Nr. 268 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 13. November 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 1—3. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6035

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

In Moskau wurden 6 Reichsdeutsche ohne ersichtlichen Grund verhaftet. Die deutsche Botschaft hat beim Außenkommissariat nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

Argentiniens erster Botschafter in Deutschland und der Gesandte Boliviens überreichten gestern dem Führer ihre Beglaubigungsschreiben.

In einer Rede in Bremen forderte der Reichsfinanzminister sparsame Wirtschaftsführung im Zeichen des Vierjahresplanes.

Staatsrat Dr. Böttcher hat im Auftrag der Danziger Regierung bei der diplom. Vertretung Polens Vorstellungen wegen der Zwischenfälle in der letzten Zeit erhoben.

Der diesjährige Nobelpreis für Chemie wurde dem Berliner Professor Dr. Peter Debye verliehen.

Der Heeresbericht des Befehlshabers in Salamanca berichtet über große Brände in Madrid, und zwar gerade in jenen Stadtvierteln, die von der nationalen Artillerie und den Fliegern peinlichst geschont wurden.

Der Heidelberger Krebsforscher Dr. Josef Wetterer wurde wegen fortgesetzten und versuchten Betruges und Wuchers zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde seine Verbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet.

Diplomatenempfänge beim Führer

Feierliche Begrüßung des ersten Botschafters Argentiniens.

Berlin, 12. November. (Drahtber.)

Nach der zwischen Deutschland und Argentinien vereinbarten Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften ist der bisherige argentinische Gesandte in Berlin zum Botschafter ernannt und in dieser Eigenschaft beim Führer und Reichskanzler beglaubigt worden. Zur Entgegennahme dieses Beglaubigungsschreibens empfing heute der Führer und Reichskanzler Herrn Botschafter Dr. Ediardo Labougli in der hergebrachten feierlichen Form im „Hause des Reichspräsidenten".

Botschafter Labougli überreichte das Beglaubigungsschreiben des Präsidenten der argentinischen Republik dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in deutscher Sprache, in der ausführte: Die gegenseitige Sympathie unserer Völker ist tief und unerschütterlich. Deutschland hat dieses bei mehr als einer Gelegenheit bewiesen und Argentinien lieferte glaubhafte Beweise dafür, die nicht leicht zu vergessen sind. Da sich die Interessen unserer Länder ergänzen und beide guten Willens sind, werden wir daher unsere Anstrengungen nicht aufgeben, um die riesige Handelsziffer, die die Statistiken über den Warenaustausch charakterisiert, erneut zum Ansteigen zu bringen, zugunsten unserer beiderseitigen Wirtschaft und hiermit zum Wohle für unsere Völker.

Der deutsche Reichskanzler erwiderte darauf: Die Erhebung der diplomatischen Vertretungen unserer beiden Länder zu Botschaften bringt die Bedeutung zum Ausdruck, die Deutschland wie Argentinien den gegenseitigen Beziehungen beimessen; sie zeigt, wie hoch beide Regierungen die Freundschaft schätzen, die seit langem zwischen ihnen besteht und die auch während der schweren Jahre des Weltkrieges ihre Probe bestanden hat. Durch diesen Schritt betonen Argentinien wie Deutschland zugleich ihren einmütigen Willen, die schon jetzt auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet bestehenden Verbindungen immer weiter auszubauen und zu vertiefen.

Hieran schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, nach deren Beendigung der Botschafter dem Führer die fünf diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte.

Empfang des neuen bolivianischen Gesandten.

Nach dem Empfang des argentinischen Botschafters empfing der Führer in der üblichen Weise den neuen Gesandten Boliviens, General Julio Sanjines, der dem deutschen Reichskanzler sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Gesandte, der vor dem Kriege als Offizier in den Reihen der deutschen Armee Dienst getan hat, unterstrich in seiner ebenfalls auf deutsch gehaltenen Ansprache die aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Bolivien bestehen. Im gleichen Sinne erwiderte der Führer, der dabei die Hoffnung aussprach, daß sich auch auf wirtschaftlichem und verkehrspolitischem Gebiet die Verbindungen zwischen den beiden befreundeten Ländern in Zukunft noch enger gestalten möchten.

Nach diesen Empfängen erschien der Führer und Reichskanzler unter den jubelnden Zurufen der Menge, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße versammelt und die An- und Abfahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgt hatte, im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten" und schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab.

Bedrohung der deutschen Kolonie in Moskau

Sechs Deutsche ohne Grund verhaftet

Nachdrückliche Vorstellungen der deutschen Botschaft beim Außenkommissariat

Moskau, 12. November.

In der Nacht zum 5. November wurden in Moskau fünf Reichsdeutsche verhaftet, darunter auch der Reichsdeutsche Thimig, der stellvertretende Direktor der deutschen Konzession „Labor Leo". Da gleichzeitig auch der erste Direktor der Konzession, der litauische Staatsangehörige Ratz, verhaftet wurde, ist die Konzession praktisch ohne Leitung.

Bei den Verhafteten handelt es sich um einwandfreie Personen, die als Musiker, Buchhalter, Mechaniker, Fabrikleiter usw. ihrem Beruf nachgehen. Die Botschaft hat wegen dieser Vorfälle beim Außenkommissariat nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

Bei den in Moskau gleichzeitig verhafteten Reichsdeutschen handelt es sich, soweit bekannt ist, um folgende Personen: Buchhalter Hermann Niedermeier, Geigenbauer Waldemar Oberberg, Automechaniker Alfred Erlinghäuser, Fabrikleiter Georg Thimig und Uhrmacher Alfred Mocher. Ein weiterer Reichsdeutscher, der Friseur Heinrich Höninghausen, wurde einige Tage früher verhaftet. Gegen welche Personen sich der in einer Tassmeldung erhobene Vorwurf „staatsfeindlicher Tätigkeit" richtet, ist zur Zeit unbekannt.

In die gleiche Zeit, in der die erwähnten Reichsdeutschen verhaftet wurden, fielen

auch Verhaftungen sowjetrussischer Staatsangehöriger, die zur Botschaft oder zu Botschaftsmitgliedern Beziehungen unterhielten, bzw. zur reichsdeutschen Schule oder zur evangelischen Kirche gehörten. So wurden u. a. verhaftet: der letzte und einzige evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Streck, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule, der Rechtsberater der deutschen Botschaft, der Hausarzt einiger Botschaftsmitglieder.

In der evangelischen Kirche, die nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen anderer Nationalität, vor allem Angehörigen vieler diplomatischen Missionen, besucht wird, mußte am letzten Sonntag der Gottesdienst bereits ausfallen. Alle diese Maßnahmen schaffen für die reichsdeutsche Kolonie und für die deutsche Botschaft eine Lage, über die sich jedes weitere Wort erübrigt.

*

Die letzten Moskauer Sensationsprozesse gegen angebliche Staatsfeinde Trotzkischer Färbung haben bei der G. P. U. eine fieberhafte Nervosität ausgelöst, die sich in zahlreichen willkürlichen Verhaftungen und ebenso zahlreichen Erschießungen äußerte. Dabei wurde weniger Wert auf die Herbeibringung positiver Schuldbeweise gelegt, es ging vielmehr darum, die wankende Macht durch ein blutiges, abschreckendes Beispiel wieder zu festigen. Beschränkte sich dieser Verfolgungswahn bisher auf sowjetrussische Staatsangehörige, so wendet man nun eine andere Taktik an und verhaftet wahllos Ausländer, neben Oesterreichern, Polen nun auch Deutsche. Da es sich um politisch völlig neutrale kaufmännische Angestellte handelt — der Kaufmann Thimig ist Leiter der Moskauer Abteilung der Dresdener Leowerke —, bleibt nur die Annahme übrig, daß entweder die G. P. U. völlig den Kopf verloren hat oder versucht, neben anderen Mitteln auch hierdurch Deutschland zu provozieren. Wie dem auch sei — die Vorstellungen der deutschen Botschaft werden jedenfalls an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen haben.

Was Moskau dazu sagt

Die amtliche Nachrichtenagentur der Sowjetunion meldet dazu: „In Moskau wurden einige ausländische Spezialisten, darunter deutsche Staatsangehörige, verhaftet, die staatsfeindlicher Tätigkeit angeschuldigt werden. Die Gerichtsorgane führen die Untersuchung dieser Angelegenheit durch."

Ein GPU.-Chef als Trotzkist erschossen

Verhaftung auch ausländischer Kommunisten in Moskau.

Warschau, 12. November. (Drahtb.) **Nach hier vorliegenden Meldungen ist der polnische Kommunist Sofnowski, der einen höheren Posten in der GPU. bekleidete, wegen Beteiligung an einer Organisation der trotzkistischen Opposition erschossen worden.**

Im Zusammenhang hiermit wird weiterhin gemeldet, daß unmittelbar nach dem Revolutionsfeiertag auch eine Anzahl ausländischer Kommunisten verhaftet worden sind, die als Vertreter kommunistischer Parteien im Auslande zur Teilnahme an der Revolutionsfeier in Moskau eingetroffen waren. Ihnen wird vorgeworfen, daß sie die Reise nur benutzt hätten, um die Verbindung zwischen der ausländischen Zentrale der Trotzkisten und ihrer Moskauer Organisation wiederherzustellen.

Deutscher Nobelpreis-Träger

Berliner Professor erhält den Preis für Chemie.

Stockholm, 12. November. (Drahtb.) **Die Akademie der Wissenschaften hat dem Professor Dr. phil. Peter Debye-Berlin für seine Beiträge zur Ergänzung der Kenntnisse über den Aufbau der Moleküle den Nobel-Preis 1936 für Chemie verliehen.**

Der diesjährige Nobelpreis für Literatur wurde dem amerikanischen Schriftsteller Eugene O'Neill verliehen. Der neue Nobelpreisträger, der am 16. 10. 1888 in Newyork geboren wurde, hat sich vor allem durch zahlreiche Theaterstücke in der angelsächsischen Literatur einen Namen gemacht.

Protestschritt der Danziger Regierung

Wieder Lügenberichte in polnischen Zeitungen.

Danzig, 12. Nov. (Drahtber.) Die polnischen Zeitungen „Illustrowany Kurjer Codzienny" und „Gazetta Polska" vom 11. November sind auf Anordnung des Polizeipräsidenten beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte, weil beide Zeitungen in wahrheitswidriger Weise über einen angeblichen Ueberfall auf einen Polen in der Ortschaft Lupushorst bei Neuteich unter Ueberschriften wie „Bestialisches Schlagen eines Polen durch Sturmleute in Danzig. — Den Schwerverwundeten an einen unbekannten Ort gebracht" und „Neue Ueberfälle auf einen Polen in Danzig" berichtet hatten.

Im Auftrage der Danziger Regierung begab sich am Donnerstag Staatsrat Dr. Böttcher zu der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig, um Vorstellungen wegen gewisser Vorfälle zu erheben, die sich in letzter Zeit in Polen und in Danzig zugetragen haben und die zweifellos mit der feindlichen und aggressiven Haltung des größten Teiles der polnischen Presse in Zusammenhang stehen.

Die diplomatische Vertretung der Republik Polen wurde gebeten, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß solche unliebsamen Vorfälle, die die Danzig-polnischen Verhältnisse schwer belasten müßten, in Zukunft unterblieben.

800 Gauamtsleiter auf der Ordensburg Vogelsang

Dr. Ley eröffnete die Reichstagung.

Ordensburg Vogelsang, 12. November. (Drahtb.) Auf Vogelsang, der westlichen der drei Ordensburgen der Partei, in der Nähe von Gmünd in der Eifel, eröffnete am Donnerstag der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Reichstagung aller Gauamtsleiter aus sämtlichen Gauen der NSDAP.

Die Frage, warum — wie schon vordem die Kreisleiter der Partei und die Kreiswalter der DAF. auf dieser Ordensburg eine Zeitlang zusammengezogen waren — nun auch die 800 Gauamtsleiter zu einer solchen Tagung befohlen wurden, beantwortete Dr. Ley eingangs seiner Rede dahin: „Wir wollen uns auch sichtbar einmal wieder alle in den Schoß unserer Partei zurückfinden, nachdem die erste fieberhafte Zeit der Einfügung in neue und fremde Aufgaben nach der Machtergreifung abgeklungen ist." Die Gauamtsleiter folgten den weiteren Darlegungen des Reichsorganisationsleiters mit starkem persönlichen Interesse, da die behandelten Probleme eng mit ihrer eigenen täglichen Arbeit verknüpft sind.

Appell der weiblichen Hilfskräfte des Roten Kreuzes

3000 Kriegsschwestern als Ehrengäste.

Berlin, 12. Nov. (Drahtb.) Im Rahmen der Jubiläumstagung des Reichsfrauenbundes im deutschen Roten Kreuz fand am Domerstagnachmittag im Sportpalast ein Appell der weiblichen Hilfskräfte des deutschen Roten Kreuzes statt. Dieser Appell erhielt seine besondere Bedeutung dadurch, daß ihm mehr als 3000 Kriegsschwestern und Kriegshelferinnen als Ehrengäste beiwohnten.

Die stellvertretende Vorsitzende des Reichsfrauenbundes, Frau von dem Knesebeck, wies nach herzlicher Begrüßung insbesondere der Kriegsschwestern auf die Notwendigkeit einer engen und reibungslosen Zusammenarbeit gerade auf dem Gebiet des Bereitschaftsdienstes hin, um dann die Verpflichtung der Samariterinnen vorzunehmen.

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink versprach den neuverpflichteten Samariterinnen, ihnen stets eine Kameradin zu sein und teilte dann unter lebhaftestem Beifall mit, daß sie aus Anlaß dieser Tagung Frau Else Brandström in Erinnerung an ihre Liebestätigkeit für das deutsche Volk und im besonderen für die Gefangenen den tiefempfundenen Dank und die Verehrung der deutschen Frauen zum Ausdruck gebracht hatte.

Sparsame Wirtschaftsführung!

Eine Rede des Reichsfinanzministers / „Der Kaufmann im besten Sinne des Wortes auch in der Zukunft unentbehrlich"

Bremen, 12. November. (Drahtb.)

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk hielt am 12. November in der Verwaltungsakademie in Bremen einen Vortrag über die Reichsfinanzen. Nach einem Ueberblick über die Finanzpolitik der letzten Jahre und der Gegenwart führte er u. a. folgendes aus:

Die großen nationalpolitischen Aufgaben erforderten selbstverständlich höchste Anspannung der Arbeits- und Steuerkraft der Bevölkerung, zumal da nicht nur die laufenden Einnahmen, sondern auch die künftigen in Form des Kredits herangezogen werden müßten. Geschenkt würde uns nichts und Kredite müßten zurückgezahlt werden. Deshalb bestünde keine Veranlassung, großzügig zu wirtschaften, etwa weil die großen öffentlichen Ausgaben zu erfreulichen, wachsenden Steuererträgen führten. Namentlich müsse der einzelne so wirtschaften, daß er die Last des großen öffentlichen Bedarfes nicht auch selbst noch erhöhe.

Erhöhte Disziplin erfordere nun der Vierjahresplan. Ebenso wie dieser Plan versinnbildliche, daß wir mit unseren heimatlichen Schätzen sparsam und pfleglich umgehen müßten, so erforderten die großen Ziele Deutschlands, hauszuhalten mit unseren Devisen und etatsmäßigen Einnahmen.

Neue Kredite allein könnten Deutschlands außenwirtschaftliche Lage nicht verbessern, da wir ja schon mit den alten Krediten auf die bekannten Schwierigkeiten gestoßen seien. Wolle man zu stabilen weltwirtschaftlichen Verhältnissen kommen, so müsse Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, seinen eigenen Kredit zur Gewinnung solcher Rohstoffe nutzbar zu machen, die ihm heute noch im Lande fehlten; ferner müßten die sonstigen Schranken abgebaut werden, die es heute Deutschland verwehrten, die innere und äußere Kostenlage auszugleichen und zur dauerhaften Belebung des Welthandels beizutragen.

Unter diesen Verhältnissen erfordere die Selbstbehauptung des deutschen Kaufmannes und Reeders äußerste Kraftentfaltung. Unserer Wirtschaft tue immer ein Hauch des Hanseatengeistes not. Der in die Ferne weisende, Meere überbrückende und völkerverbindende, neue Räume erschließende Kaufmann im besten Sinne des Wortes sei für Deutschland auch in der Zukunft unentbehrlich.

Abschluß der Wiener Konferenz

Eine Verlautbarung über das Ergebnis.

* **Wien**, 12. Nov. (Drahtb.)

Am Donnerstag wurde eine Verlautbarung über den Abschluß der Wiener Konferenz ausgegeben, in der es u. a. heißt:

Die Vertreter der drei Regierungen haben ihre volle

Uebereinstimmung darin festgestellt, daß dem Standpunkt der österreichischen Regierung und dem der ungarischen Regierung hinsichtlich der Gleichheit der Rechte auf dem Gebiete der Aufrüstung die Berechtigung zuzuerkennen ist und daß diese Gleichberechtigung einem Grundprinzip der Gerechtigkeit entspricht. Die drei Regierungen werden sich bezüglich deren Verwirklichung auf dem laufenden halten.

Der österreichische Bundeskanzler und der Minister des Aeußeren Ungarns haben dem Minister des Aeußeren Italiens, der ihnen hierüber die herzlichste Befriedigung der italienischen Regierung aussprach, den Entschluß ihrer Regierungen mitgeteilt, das italienische Imperium Aethiopien formell anzuerkennen. Die italienische Regierung wird den Wünschen der österreichischen und der ungarischen Regierung nach Beteiligung ihrer Volkswirtschaft an der Wirtschaft und der Ausbeutung Abessiniens gebührend Rechnung tragen.

Die Besprechungsphasen und die erzielten Ergebnisse wurden in einem Protokoll niedergelegt. Die Vertreter der drei Regierungen haben beschlossen, ihre nächste Zusammenkunft zu einem noch zu vereinbarenden Zeitpunkt in Budapest abzuhalten.

Die schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt

3 Junkersflugzeuge für Südafrika.

Dessau, 12. Nov. Die Südafrikanische Luftverkehrs-Gesellschaft South African Railway in Harbours hat drei Flugzeuge des Typs Junkers Ju 86 in Auftrag gegeben, die demnächst zur Ablieferung gelangen. Entgegen dem im deutschen Luftverkehr fliegenden Junkers Ju-86-Typ mit Schweröl-Flugmotoren Junkers Jumo 205, werden die für Südafrika bestimmten Maschinen dieses Typs auf Wunsch der Gesellschaft mit englischen Rolls-Royce-Kestrel-XVI-Motoren ausgestattet. Die Flugzeuge erhalten damit eine Maximalgeschwindigkeit von 385 Std./km und werden so die schnellsten im Luftverkehr fliegenden Flugzeuge der Welt sein.

Englischer Irrweg

„Freundschaftliche Zusammenarbeit mit Sowjetrußland."

London, 12. November. (Drahtb.)

Der liberale Abgeordnete Mander fragte im Unterhaus, ob die britische Regierung immer noch an der Politik festhalte, die in dem am 31. März 1935 anläßlich des Besuches Edens in Moskau veröffentlichten Communiqué ausgedrückt worden sei, daß nämlich eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen England und Sowjetrußland bei den allgemeinen Bemühungen um die kollektive Organisierung des Friedens und der Sicherheit von großer Bedeutung sei. Der Außenminister bejahte die Frage und fügte hinzu: „Dies stellt unsere Politik dar".

Oberst Beck aus London abgereist

Beiderseitige Befriedigung über die Ergebnisse.

London, 12. November. (Drahtb.) Nach fünftägigem Besuch hat der polnische Außenminister am Donnerstag London verlassen. Von amtlicher Seite wurde am Donnerstag mitgeteilt, daß die britische Regierung mit den Ergebnissen der Besprechungen zwischen Oberst Beck und mehreren britischen Ministern zufrieden sei. Man glaube auch, daß Oberst Beck mit voller Befriedigung über die erfolgreichen Ergebnisse seines Besuches nach Warschau zurückgekehrt sei.

Flottenbesuch im Sturm

König Eduard bei der britischen Heimatflotte.

London, 12. November. (Drahtb.) Unter schwerstem Sturmwetter, das seit 12 Stunden den größten Teil der britischen Inseln heimsucht, besichtigte König Eduard VIII. die in Portland versammelte britische Heimatflotte, die aus 30 bis 40 Kriegsschiffen besteht. Die Bahnhofsanlagen von Portland, wo der Hofzug die Nacht über auf einem Nebengleise gestanden hatte, waren am frühen Donnerstag völlig überschwemmt. Eine Vorstellung von der Gewalt des Sturmes gibt die Tatsache, daß die Schlachtschiffe sich wiederholt von ihrer Verankerung loszureißen drohten.

Kurz bevor der König an Bord des Schlachtschiffes „Nelson" ging, ereignete sich ein Unglücksfall, der jedoch noch glimpflich abging. Eine Pinasse, in der sich vier englische Matrosen befanden, geriet infolge des schweren Wassers auf die Wellenbrecher und ging unter. Es gelang jedoch, die vier Insassen in Sicherheit zu bringen.

London. Der britische Faschistenführer Sir Oswald Mosley wies am Donnerstagabend eine Erklärung des Innenministers Sir John Simon im Unterhaus, seine Partei erhalte Gelder aus dem Ausland, energisch zurück.

Rote Zerstörungswut

Säuberungsaktion der nationalen Truppen in den besetzten Stadtvierteln

* **Salamanca**, 12. Nov. (Drahtb.)

Der Sender Teneriffa meldet, daß am gestrigen Mittwoch nationale Flieger die befestigten Stellungen vor Madrid wiederholt mit Bomben belegt und Ansammlungen von Marxisten auseinandergetrieben hätten. Ferner hätten sie eine große Zahl von Flugzetteln abgeworfen, auf denen die roten Milizen zur Niederlegung der Waffen aufgefordert würden. Im übrigen soll der Mittwoch hauptsächlich ein Ruhetag für die nationalen Truppen gewesen sein, die sich darauf beschränkt hätten, Säuberungsaktionen in den bereits besetzten Stadtvierteln durchzuführen.

Der Heeresbericht des obersten Befehlshabers in Salamanca berichtet am Mittwoch: Von den nationalen Linien in Madrid aus kann man die in der Stadtmitte herrschende Anarchie beobachten. Viele große Brandherde beweisen das Wüten der roten Horden. Es handelt sich dabei gerade um jene Stadtviertel, die von der nationalen Artillerie und Fliegerei peinlich geschont wurden, trotzdem die Rücksichtnahme der nationalen Truppen die militärischen Operationen bedeutend verlangsamte.

In den südlichen Stadtteilen Madrids wurde die Säuberungsaktion weiter durchgeführt. Die erreichten Stellungen wurden ausgebaut und durch Vorpostenkämpfe verbessert.

Sowohl auf dem rechten als auf dem linken Flügel versuchten die Roten unter dem Einsatz von Tanks vorzustoßen, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgewiesen.

An der Guadalajarafront versuchten die Roten unter Ausnutzung des dichten Nebels eine Almadrones mit Tanks anzugreifen. Der Angriff konnte restlos abgeschlagen werden.

Nach dem „Matin" sollen zwei weitere sowjetrussische Frachtdampfer mit Waffen und Kriegsmaterial aus Sebastopol nach Barcelona unterwegs sein, wo sie spätestens am 15. November eintreffen würden. Die Sowjetschiffe hätten u. a. auch Kampfwagen und moderne Flugzeuge sowie eine Flugzeugmannschaft an Bord.

Schwere Verluste der Roten in Madrid

Der Sender Burgos berichtet, daß die Verluste der Roten in der Hauptstadt so groß seien, daß die Krankenhäuser für die Unterbringung der Schwerverwundeten nicht mehr ausreichten. Zahlreiche Privatwohnungen seien deshalb zu diesem Zweck beschlagnahmt worden.

Weiter wird mitgeteilt, daß in Barcelona auf Betreiben des dortigen sowjetrussischen Generalkonsuls (!) ein „Verteidigungskomitee" gebildet worden sei. Es setze sich aus je einem Angehörigen der anarchistischen Partei sowie zwei weiteren Mitgliedern zusammen. Diesem Ausschuß seien alle im Zusammenhang mit der Verteidigung Barcelonas stehenden Aufgaben übertragen worden.

Gegen übertriebene Berichterstattung.

Die Zeitungen des nationalen Spanien wenden sich scharf gegen die übertriebene Berichterstattung, die hier und da im Auslande im Zusammenhang mit dem Endkampf der nationalen Truppen um Madrid zu beobachten ist. Die Eroberung Madrids dürfe nicht mit der Eroberung irgendeiner Kleinstadt gleichgesetzt werden. Es werde allgemein außer acht gelassen, daß die Marxisten zum Teil immer noch Widerstand leisteten und daß die nationalen Truppen anderseits entschlossen seien, die Hauptstadt und vor allem ihre unschuldige zivile Bevölkerung nach Möglichkeit zu schonen. Madrid sei schließlich keine feindliche Stadt, auf die keinerlei Rücksicht genommen zu werden brauche.

Daß auch die nationalen Militärbehörden dieser von der nationalen Presse gerügten Sensationsmache einen Riegel vorschieben wollen, ist daraus ersichtlich, daß im Umkreis von 20 Kilometer um die Hauptstadt herum eine Absperrkette durch Mitglieder der Guardia Zivil gebildet worden ist, die jedem Zivilisten den Zutritt zum Kampfgebiet verwehrt. Aus diesem Grunde sind alle im Ausland verbreiteten sogenannten „Augenzeugenberichte" mit Vorsicht zu behandeln.

Die wenigen eigenen Korrespondenten reichsdeutscher Zeitungen u. Nachrichtenbüros sind von diesen Absperrungsmaßnahmen ausgenommen.

Der Absturz des ital. Flugzeuges forderte 20 Tote

16 Bauern bei der Benzinexplosion verbrannt.

Rom, 12. November. (Drahtb.) **Zu dem bereits gestern gemeldeten Absturz eines italienischen Bombenflugzeuges am Monte Lepini östlich von Littoria wird jetzt bekannt, daß außer den vier Mann von der Besatzung noch 16 Dorfbewohner ums Leben gekommen sind, die bemüht waren, nach der Notlandung Hilfe zu leisten. Die Bauern, die zu dem Notlandeplatz eilten, wurden das Opfer einer Benzinexplosion und verbrannten bei lebendigem Leibe. Wie es heißt, sollen noch gegen 40 Personen schwere Brandwunden erlitten haben.**

Immer wieder Konfliktstoff

Gewaltsame Stillegung einer japanischen Baumwollspinnerei in Schanghai.

Schanghai, 12. November. (Ostasiendienst des DNB.) Ein Lohnstreik in der Schanghaier Spinnerei-Industrie, der bisher drei chinesische und neun japanische Baumwollspinnereien mit etwa 20 000 Arbeitern erfaßt hatte, führte am Donnerstagmorgen zu einem ernsten Zwischenfall. Streikende Chinesen drangen in das Gebäude der bisher vom Streik noch nicht betroffenen japanischen Kongdah-Spinnerei ein, legten den Betrieb gewaltsam still und zerstörten die Maschinenanlagen. Ein starkes Polizeiaufgebot konnte die Streikenden schließlich auseinandertreiben und die Ruhe wiederherstellen.

Die gefährlichste Verbrecherbande der letzten Zeit unschädlich gemacht

Urteil gegen die Eisenbahnräuber Schüller

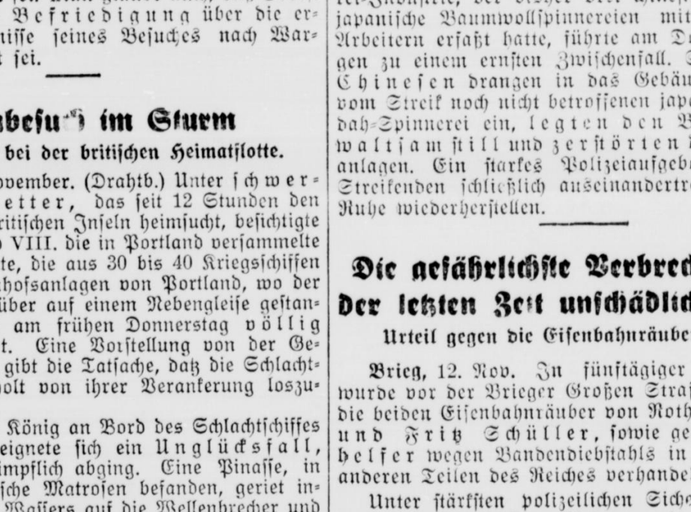
Brieg, 12. Nov. In fünftägiger Verhandlung wurde vor der Brieger Großen Strafkammer gegen die beiden Eisenbahnräuber von Rothwasser, Erich und Fritz Schüller, sowie gegen 24 Mithelfer wegen Bandendiebstahls in Schlesien und anderen Teilen des Reiches verhandelt.

Unter stärksten polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen und bei starkem Andrang im Gerichtssaal wurde am Mittwochabend das Urteil verkündet. 21 der Angeklagten wurden wegen vollendeten und versuchten schweren und einfachen Diebstahls sowie wegen Begünstigung und unbefugten Waffenbesitzes, fünf andere wegen Hehlerei verurteilt. Das Gericht verhängte hohe Zuchthausstrafen. Gegen zehn der Angeklagten wurde auf Sicherheitsverwahrung, gegen die meisten anderen auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Mit der höchst zulässigen Strafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus belegte das Gericht die Gebrüder Erich und Fritz Schüller sowie die Gebrüder Willi und Ernst Jarosz, ferner den Angeklagten Birke.

Max Schüller erhielt 2½ Jahre Zuchthaus und Walter Schüller, der bei Begehung der Taten noch jugendlich war, fünf Jahre Gefängnis.

Der Vorsitzende führte in der Begründung aus, daß durch diesen Prozeß die gefährlichste Verbrecherbande der letzten Zeit unschädlich gemacht sei. Hätte man bei allen Straftaten in jedem Falle nur die geringste Einzelstrafe verhängt, wären über 400 Jahre Zuchthaus herausgekommen. Daraus ergebe sich, wie ungeheuer das Maß der Schuld und wie zahlreich die Verbrechen sind. Auf Sicherheitsverwahrung und Polizeiaufsicht mußte erkannt werden, weil die Feinde des Staates so lange wie möglich unschädlich zu machen wären.



Caracciola überbot den alten Weltrekord über 10 Meilen um 50 Stundenkilometer (Scherl, M.)



Wildbret für die Winterhilfe

Auch die deutsche Jägerschaft setzt sich voll für das Winterhilfswerk ein. Hier befinden sich gespendete Hirsche in der Kühlhalle des Winterhilfswerks auf dem Berliner Schlachthof. Von hier aus gelangt das Wild zur Verteilung an die einzelnen Ausgabestellen. (Pr.-Z.-Z., M.)

Die Londoner Philharmoniker in Berlin

Rundfunkübertragung des ersten Gastspiels.

„" Sir Thomas Beecham, der auf Einladung des Botschafters von Ribbentrop eine Konzertreise durch Deutschland macht, traf Donnerstagmorgen mit den Mitgliedern des Londoner Philharmonischen Orchesters auf dem Bahnhof Zoo ein.

Anschließend an die Begrüßung auf dem Bahnhof fand im großen Festsaal des Rathauses ein offizieller Empfang statt. Sir Beecham dankte für die herzliche Begrüßung und versicherte, daß allen Mitgliedern des Orchesters der Besuch in Berlin ein besonderes Erlebnis sei. Der Engländer schätze Deutschland als die älteste Heimat der Musik.

Das erste Gastspiel der Londoner Philharmoniker am Freitag, dem 13. November, wird in der Zeit von 20 bis 22 Uhr vom Deutschlandsender übertragen und von den Reichssendern Berlin, Hamburg und Leipzig übernommen. Die Reichssender Breslau, Frankfurt a. M., Köln, München und Saarbrücken übernehmen den zweiten Teil des Konzertes ab 21 Uhr. Der Reichssender Stuttgart wird die Sendung auf Wachs nehmen und in der Zeit von 24 bis 2 Uhr (auch für Frankfurt a. M.) bringen.

Telegramm des Führers an den Reichsstudentenführer.

„" Anläßlich der Ernennung des Parteigenossen Dr. Scheel zum Reichsstudentenführer übersandte der Führer folgendes Telegramm: Den in Stuttgart versammelten deutschen Studentenführern danke ich für ihr mir telegraphisch übermitteltes Gedenken. Ich erwidere ihre Grüße mit meinen aufrichtigen Wünschen für den Erfolg ihrer Tagung und ihrer Arbeit. — Adolf Hitler." — Weitere Glückwunschtelegramme übersandten: Reichserziehungsminister Dr. Rust, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsführer SS. Himmler, Reichsleiter Alfred Rosenberg und Gauleiter Adolf Wagner.

Wegen Betrugs und Wuchers unter Anklage

Ein pflichtvergessener Arzt

2½ Jahre Gefängnis

Heidelberg, 12. November. (Drahtber.)

Vor der Zweiten Großen Strafkammer des Heidelberger Landgerichts wurde am Donnerstag ein Prozeß gegen den 68 Jahre alten, in Gengenbach (Schwarzwald) geborenen, zuletzt in Neckargemünd bei Heidelberg ansässigen praktischen Arzt Dr. Josef Wetterer abgeschlossen, der des Betruges angeklagt war. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzten und versuchten Betruges und Wuchers zu 2 Jahren sechs Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Jahren Untersuchungshaft verurteilt. Außerdem wurde seine Verbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt nach Verbüßung der Reststrafe angeordnet.

Der Angeklagte studierte Medizin, arbeitete dann an der Freiburger Hautklinik und am Pariser Pasteur-Institut und ließ sich 1900 in Mannheim als praktischer Arzt nieder, um sich später mehr und mehr der Krebsforschung zuzuwenden. 1932 gründete er in Neckargemünd das „Deutsche Radiumheim für Krebskranke". Bereits während seiner Mannheimer Wirksamkeit wurden gegen Dr. Wetterer mehrere Verfahren wegen Betruges eingeleitet, die aber mangels subjektiver Beweise fallengelassen werden mußten. Von 1934 an wurden die Strafanzeigen aus ganz Deutschland jedoch immer häufiger. Schließlich griff die Heidelberger Staatsanwaltschaft die Angelegenheit auf. Es kam zur Anklageerhebung und in der Verhandlung wurden mehr als 100 Zeugen und fünf Sachverständige vernommen. Immer wieder ergab sich das abstoßende Bild,

daß Wetterer durch kräftiges Rühren der Reklametrommel es verstanden hat, Krebskranke aus allen Schichten des Volkes für seine Behandlungsmethoden oder einen Aufenthalt in seinem „Radium-Heim" in Neckargemünd zu gewinnen. Mehrfach ist es aber auch vorgekommen, daß er Leute in Behandlung nahm, die nur an harmlosen Geschwulsten, Warzen oder dergleichen zu leiden hatten.

Zahlreich sind zudem die Fälle, in denen festgestellt wurde, daß der Angeklagte eine um 40 bis 50 v. H. geringere Radiummenge zur Verwendung brachte, als sich aus den berechneten Bestrahlungen ergibt. Weiter brachte die mehrwöchige Verhandlung Fälle ans Tageslicht, in denen totkranke Menschen, die schon aufgegeben waren, von Wetterer — nur um des Geldes willen! — von der „Notwendigkeit einer Radiumbehandlung" überzeugt und ihnen Besserung oder Heilung in Aussicht gestellt wurde. Für den von ihm ins Leben gerufenen „Deutschen Volksbund für Krebsbekämpfung", der bald einige Tausend Mitglieder hatte, bestellte er sich selbst als „Präsidenten". Der Bedeutung eines solchen „berühmten Mannes" entsprechend, waren seine „Behandlungs"-Honorare meist außerordentlich hoch.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Erb, u. a. aus: Der Angeklagte war anfangs ein tüchtiger Arzt und ernster Forscher und hat durch sein grundlegendes Handbuch der Röntgen-Therapie und andere kleine Schriften wertvolle wissenschaftliche Pionierarbeit geleistet. Im Laufe der Zeit haben sich aber beim Angeklagten

unter dem Einfluß einer ungünstigen Erbanlage, der er keine ethischen Hemmungen entgegenzusetzen vermochte, eine ins Groteske gesteigerte Eitelkeit und Selbstüberhebung, eine ungezügelte Erwerbsgier und eine phantastische Unwahrhaftigkeit entwickelt.

Das Gericht hat sich dem Gutachten der beiden Psychiatiker angeschlossen, wonach der Angeklagte ein schwerer Psychopath und deswegen zwar nicht unzurechnungsfähig, wohl aber in erheblichem Grade vermindert zurechnungsfähig ist.

Die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt nach Verbüßung der Strafe wurde angeordnet, weil die öffentliche Sicherheit es erfordert. Die Dauer der Entziehung der ärztlichen Approbation bleibt der zuständigen Disziplinarbehörde überlassen.

Leichenfund in einem Hamburger Keller

Handwerksmeister fiel einem Verbrechen zum Opfer.

Hamburg, 12. November. (Drahtb.) Beim Ausgraben eines Kellers in der Straße „Beim Strohhause" stießen zwei Mechaniker auf eine männliche Leiche. Die sofort verständigte Mordkommission ermittelte folgendes: Im Monat September mietete ein Mann, der sich Albert Kröger nannte und seit längerer Zeit verschwunden ist, den Keller, um ein Seifenlager zu errichten. Da der Mann für die Monate Oktober und November die Miete schuldig blieb, besichtigte der Besitzer die Kellerräume. Hierbei entdeckte er, daß der Zementfußboden aufgebrochen war. In der Annahme, daß beim Graben eine Wasserleitung beschädigt sein könnte, verständigte der Besitzer Mechaniker. Diese stießen dann in einer Tiefe von 80 Zentimeter auf die Leiche.

Bei dem Toten handelt es sich um den Klempnermeister August Maduschke, der seit dem 4. September 1936 vermißt wurde. Maduschke war 51 Jahre alt und wohnte in einer in der Nähe gelegenen Straße. Er ist am 3. September vormittags von einem angeblichen Kröger nach dem Hause Berliner Tor 1 bestellt und mit dem Bemerken, daß der Hauswirt nicht zu Hause sei, gebeten worden, am nächsten Tage wiederzukommen. Diesem Wunsche hat Maduschke auch Folge geleistet, und von diesem Zeitpunkt ab hat man nichts wieder von ihm gehört. Vorläufig herrscht noch völlige Unklarheit über die Hintergründe der Mordtat.

Aus dem Stadt-Gebiet

* Iserlohn, 13. November.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,48 Uhr, Sonnenuntergang: 16,40 Uhr. — Mondaufgang: 7,11 Uhr, Monduntergang: 15,54 Uhr.

13. November: 1504: Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen in Marburg geb. (gest. 1567). — 1862: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen gest. (geb. 1787). — 1868: Der italienische Komponist Gioachino Rossini in Ruelle bei Paris gest. (geb. 1792). — 1918: Gründung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, in Magdeburg.



Unbeständig.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Der neue Sturmwirbel über England hat den Höhepunkt seiner Entwicklung überschritten. An seiner Rückseite strömen unter stark ansteigendem Luftdruck kühlere Luftmassen auf das Festland. In ihrem Bereich wird es noch zu einzelnen Schauern kommen. Dann wird sich eine vorübergehende Beruhigung einstellen. Die Westwindwetterlage hält aber in vollem Umfang an.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 13. November: Frische, böige Südwest- bis Westwinde. Wechselnde, meist stärkere Bewölkung mit Regenschauern. Etwas kühler.

Voraussage für Sonnabend, den 14. November: Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt mit einzelnen Aufheiterungen, nur unwesentlicher Niederschlag. Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder wärmer.

„Malwine" macht nicht mehr mit

Auch „Malwine" war einmal schön. Aber das muß schon sehr lange her sein. Jetzt ist nicht mehr sehr viel von dem jugendlichen Glanze zu verspüren, aber dennoch liebt sie mein Freund mehr als alles andere. „Malwine" ist nämlich sein gutes, altes Auto.

Wann dieses merkwürdig hohe und eckige Vehikel das Licht der Welt erblickt hat, ist heute nicht mehr genau festzustellen. Ich für meinen Teil bin vollkommen davon überzeugt, daß es schon in der Hunnenschlacht bei Liegnitz eine entscheidende Rolle gespielt hat. Heute ist es aber selbst für die Mongolen nicht mehr zeitgemäß. Jeder Eifer ist verschwunden, und die Frische der Jugend in alle vier Winde zerflogen.

Selbst der Schönheitspflege des Autoschlossers hält „Malwine" entschieden stand. Unwillig schüttelt die bessere ältere Dame schon nach wenigen Schritten den Lack und die Farbe ab — oh, bitte . . . der Herr Autoverschönerungsrat weiß, wie man Damen behandelt — und zeigt schamlos kahle Stellen verrosteten Bleches. Na ja, und wenn man alt wird, dann ist man schließlich auch nicht mehr so schnell mit seinen Beinen. Und „Malwine" ist sehr alt.

Neulich wollten wir drei über Land nach Menden fahren. Mein Freund, „Malwine" und ich. Mein Freund und ich waren durchaus begeistert und eingenommen von dem Plane. Nur . . . Aber ich will der Reihe nach berichten.

Wir beide spannten uns also zunächst mit vereinten Kräften vor „Malwines" verbeulten Spitzkühler und zogen das brave Wesen aus seinem Schuppen. Das ging verhältnismäßig einfach. Stolz setzten wir uns nun in — oder nein, man muß bei „Malwine" schon „auf" sagen — den Wagen und versuchten im Schweiße unseres Angesichts den Motor zu bewegen, mit einem jähen Knall den Startschuß zu unserer Querfeldeinfahrt zu geben. Aber der dachte gar nicht daran. Vielleicht war es die empfindliche Nachtkühle, die ihn erbittert hat, vielleicht war es auch nur eine Laune — ältere Damen, sagt man wenigstens, sollen manchmal ihre Launen haben —, kurz und gut, wir mußten wieder herunterklettern. „Malwine" bekam einen Klaps auf ihre eckige Hinterfront, und dann schoben wir an. „Malwine" ließ sich überreden.

Bäume, der Seilersee, Bilveringsen, Hemer — alles „sagte" draußen an uns vorüber. Der Kilometerzeiger pendelte auf 80. Das bedeutet, daß wir etwa 22 Stundenkilometer fuhren. Sehr viel für die alte Dame, und die Strafe folgte auch auf dem Fuße. Durch den schnellen Lauf trat Asthma ein. „Malwines" Atem wurde kurz und kürzer und schließlich ließ sie ganz entmutigt den Kopf hängen.

Zunächst versuchten wir es mit guten Worten. Und dann — ich schäme mich fast, es zu beichten — dann schlugen wir sie sogar! Nichts. Wir nahmen sogar einen chirurgischen Eingriff mit Schraubenschlüssel und Schraubenzieher vor. Das war aber denn doch zu viel für die gute „Malwine". Sie sagte noch einmal knapp und energisch „puff" — das bedeutet ungefähr soviel wie ein verächtliches „Ihr Anfänger" — und dann trat sie in Generalstreik.

Wir sind mit der Bahn ab Oese wieder nach Iserlohn gefahren. Und diesmal ohne „Malwine", die zu einer schweren Operation ins nächste Krankenhaus eingeliefert werden mußte. ##

---

* **„Die beste Kenntnis vermittelt die Zeitung."** Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg erläßt folgenden Aufruf: **Der nationalsozialistische Staat erstrebt das Verantwortungsbewußtsein und die Mitarbeit aller Deutschen. Verständnisvolle und überzeugte Mithilfe setzt Kenntnis der politischen und kulturellen Vorgänge in und um Deutschland voraus. Die beste Kenntnis vermittelt die Zeitung. Deshalb lese jeder Deutsche eine Zeitung.**

* **Schneeschuhe können in die Züge mitgenommen werden.** Die Deutsche Reichsbahn hat angeordnet, daß auch im kommenden Winter wieder Schneeschuhe in die Züge mitgenommen werden können. Und zwar in die dritte Klasse aller Züge und in die zweite Klasse der Personenzüge. Die Mitnahme in die 1. und 2. Klasse der Schnellzüge und in die 2. Klasse der Eilzüge ist nur gestattet, wenn in den Seitengängen der D-Zugwagen und in den Vorräumen der neuen Eilzugwagen, die für den Wintersportverkehr hauptsächlich in Betracht kommen, besondere Einrichtungen für die Unterbringung der Schneeschuhe geschaffen sind. Die Mitnahme der Schneeschuhe in Schlafwagen ist nicht gestattet.

* **„Gesetz zum Schutze der Kulturdenkmale" kommt.** Wie die NS.-Beamtenzeitung meldet, ist ein neues „Gesetz zum Schutze der Kulturdenkmale" in Vorbereitung, das in Kürze veröffentlicht werden dürfte. Es wird den Gedanken, daß Gemeinschaft und Wissenschaft vordringliche Besitzrechte an kulturhistorischen Funden haben, mit den durch das Bürgerliche Gesetzbuch festgelegten Besitzansprüchen des Finders vereinbaren und grundsätzlich feststellen, daß Schutz und Erhaltung völkischer Werte im Interesse der Allgemeinheit liegen.

„Was Ihr gelobt, haben Tausende vorgelebt!"

Vereidigung der Rekruten der I. Abtlg., Flak-Regiment 24, Iserlohn, durch Hauptmann Doering-Manteuffel

Ende November Einweihung der Flak-Kaserne auf dem Dröschederfeld

(=) **Iserlohn,** 13. November.

Nachdem in der vergangenen Woche die Rekruten der I. Abteilung, Flak-Regiment 24, Iserlohn, in die Kasernen auf dem Dröschederfeld eingezogen sind, erfolgte Mittwoch vormittag die feierliche Vereidigung durch den Abteilungskommandeur Hauptmann Doering-Manteuffel.

Die Rekruten hatten auf dem bisher fertiggestellten Teil des Exerzierplatzes Aufstellung genommen, auf dem mehrere Flakgeschütze aufgefahren waren. Nach dem Choral „Wir treten zum Beten" sprachen die Standortgeistlichen beider Konfessionen. Sie legten die Bedeutung des Eides dar und mahnten die Soldaten an die soldatischen Tugenden.

Der Kommandeur der I. Abteilung, Flak-Regiment 24,

Hauptmann Doering-Manteuffel

richtete alsdann an seine Soldaten eine kurze Ansprache. Er schilderte zunächst die Bedeutung des soldatischen Eides und erinnerte an den Tag des Waffenstillstandes, der vor genau 18 Jahren unter schmachvollen Bedingungen geschlossen worden sei. „Er stürzte ein großes und edles Volk", so führte er u. a. aus, „in Jahre furchtbaren Unglücks. Das ereignete sich vor 18 Jahren. Welche Wandlung hat die heutige Zeit gebracht! Verpflichtet dieses Werk des Führers uns nicht doppelt auf dem Posten zu sein, in Treue und Beharrlichkeit unsere Pflicht zu tun? Wir alle können nur einen Gedanken haben: Nie wieder eine Zeit, so wie damals. Soldaten, denkt daran, daß das, was Ihr heute gelobt, Tausende Männer vorgelebt haben."

Nach diesen Worten nahm der Abteilungskommandeur die Vereidigung der Rekruten vor. Wie das Gelöbnis eines Mannes, so klangen die Worte der Eidesformel über den weiten Platz, Dank an den Führer und Gelöbnis zugleich, treu die Ehrenpflicht als deutscher Soldat zu tun. Nach der Vereidigung wurde das Gelöbnis durch ein dreifaches Sieg-Heil auf Vaterland, Volk und Führer und die nationalen Weihelieder bekräftigt. Mit einem Parademarsch der Ehrenkompanie vor Hauptmann Doering-Manteuffel fand die Vereidigung ihren Abschluß.



Rekrutenvereidigung der I. Abteilung, Flak-Regiment 24, Iserlohn

Unser Bild zeigt die zur Vereidigung angetretenen Rekruten. Rechts die Ehrenkompanie. Im Hintergrund ein Teil der Kasernengebäude. (Foto: E.—IKZ.)



(Foto: E.—IKZ.)

Hauptmann Doering-Manteuffel beim Abschreiten der Front seiner Soldaten.

*

Die Einweihung der Flak-Kasernen auf dem Dröschederfeld wird Ende ds. Mts. erfolgen. Wenn auch die Mannschaftsgebäude so weit fertiggestellt sind, daß sie von der Abteilung bezogen werden konnten, so bleibt doch noch manches Stück Arbeit zu leisten, bis diese großartige Kasernenanlage vollendet ist, die ein weiteres Zeichen deutschen Aufbauwillens ist. Noch schaffen überall deutsche Arbeiterhände, um dieses Werk aufbauen zu helfen und es erscheint als ein Bild von symbolhafter Bedeutung, wenn zwischen diesen Arbeitern der Faust junge deutsche Rekruten ihre Dienstzeit beginnen und so noch einen Eindruck von der gewaltigen Leistung und Arbeit erhalten, durch die diese neueste Kasernenanlage Iserlohns entsteht.

Erfolgreiche Berufung Menraths

Die Strafe auf fünf Monate Gefängnis herabgesetzt

Wie schon berichtet, hatte am Mittwoch die Große Strafkammer des Landgerichts Darmstadt über die Berufung des Horst Menrath aus Iserlohn zu entscheiden, der im Juli ds. Js. zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten verurteilt war, weil er auf der Reichsautobahn in der Nähe von Darmstadt mit einem Personenwagen auf einen Lastzug aufgefahren war und dadurch den Tod des Herrn Nörrenberg und eine schwere Verletzung des Herrn Mainzer, beide aus Iserlohn, verursacht hatte. Der mitangeklagte Fahrer des Lastzuges, der auf der Autobahn geparkt hatte, (Beißwenger aus Wegstädten in Württemberg) wurde damals freigesprochen. Gegen diesen Freispruch hatte Herr Mainzer als Nebenkläger Berufung eingelegt.

Wie schon in der Hauptverhandlung war auch in der Berufungsverhandlung in erster Linie zu prüfen, ob im Augenblick des Unglücks das Schlußlicht des Lastzuges noch gebrannt habe. Entgegen der Aussage des Angeklagten Menrath sah das Gericht keinen Anlaß anzunehmen, daß das Schlußlicht, das kurz vor dem Unfall nachweislich noch in Ordnung war, im Augenblick des Zusammenstoßes nicht mehr gebrannt habe. Diese Ansicht vertrat auch der hinzugezogene Sachverständige;

jedoch bemängelte er das Aufstellen des Lastzuges unter einer Ueberführungsbrücke.

Zweifellos sei der Lastzug unter dieser Brücke schwerer zu erkennen gewesen, als wenn er auf freier Strecke gestanden habe. Das Tempo, in dem Menrath gefahren sei, sei zwar im allgemeinen auf der Autobahn als durchaus nicht hoch anzusehen. Aber in diesem besonderen Fall, es handelte sich damals um eine besonders dunkle und regnerische Nacht, zu hoch gewesen.

Da sich schon mehrere Unfälle auf der Reichsautobahn ereignet haben, bei denen jeweils Autos auf haltende Fahrzeuge auffuhren, kam dieser Verhandlung eine fast grundsätzliche Bedeutung zu. Es wurden deshalb alle zur Erörterung stehenden Fragen eingehend behandelt und auch von den Sachverständigen eingehend geprüft. Zum Schluß der mehr als fünfstündigen Verhandlung kam das Berufungsgericht zu der Ueberzeugung, daß den Angeklagten Menrath zweifellos Schuld treffe, daß diese Schuld aber in gewisser Hinsicht dadurch gemildert sei,

daß der Mitangeklagte Beißwenger seinen Lastzug unter der Brücke aufgestellt habe.

Daneben war aber auch zu berücksichtigen, daß Menrath bereits einschlägig vorbestraft ist. Es erging folgendes Urteil: Auf die Berufung des Angeklagten Menrath wird das Urteil des Bezirksschöffengerichts vom 31. Juli ds. Js. aufgehoben und der Angeklagte Menrath wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen den Mitangeklagten Beißwenger wird auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 23. 4. 36 eingestellt.

Mit diesem Urteil hat ein bedauerlicher Unfall, bei dem ein Mann in voller Schaffenskraft zu Tode kam und ein weiterer schwer verletzt wurde, seinen endgültigen Abschluß gefunden.

Andächtige Singestunden

Ein evangelischer Chorleiterlehrgang in Iserlohn

* Iserlohn, 13. November.

Dieser Tage hat das neue Luther-Gemeindehaus an der Wiemer eine lehrreiche und fruchtbringende Arbeitstagung beherbergt:

Der Landesverband der evangelischen Kirchenchöre

hatte aus dem südwestlichen Westfalen eine auserlesene Zahl von Chorleitern und Organisten nach Iserlohn zu einer Schulungstagung eingeladen. Das Jubiläum des hiesigen evangelisch-lutherischen Kirchenchores unter Leitung von Herrn Krause hatte im Sommer 1935 Gelegenheit geboten, einen sehr großen Teil der Kirchengemeinde durch eine ganz neuartige Gemeindesingestunde mit der Kunst und Innigkeit neuen Singens bekanntzumachen. Was damals in Iserlohn ausprobiert worden und über Erwarten gut gelungen ist, hat die Beachtung weiter mit der Förderung des Kirchengesanges amtlich beauftragter Kreise über die Grenzen Westfalens hinaus gefunden. Darum ist der Leiter der damaligen Gemeindesingestunde, der

Studienrat Wettig aus Siegen,

damit betraut worden, seine Methode der Verlebendigung des Singens bezirksweise den Chorleitern bekanntzumachen und mit dieser Arbeit in Iserlohn zu beginnen.

Vorweg sei gesagt, daß das Ergebnis der nun stattgefundenen Schulungstagung ein überzeugendes geworden ist! Als der aus den Teilnehmern des doch so kurzen Lehrganges gebildete Chor am Sonntagnachmittag in der Gemeindesingestunde in der Bauernkirche einige Choralsätze schwierigster Harmonisierung sang, war es manchen Zuhörern kaum faßlich, daß dieser Chor, der da sang, erst 24 Stunden alt war.

Die Schulungsmethode,

die bei der flotten Chorarbeit am Sonnabend und Sonntag dargestellt wurde, begann mit den einfachsten und doch so unentbehrlichen Atemübungen. Denen schloß sich die so selbstverständlich erscheinende und doch so schwierige Uebung der Bildung einzelner Töne an. Erst dann führte der Schulungsleiter seine „Schüler" zu einzelnen Liedern. Ganz kurz und treffend machte er die Sänger mit dem Dichter und seinen Zeitverhältnissen bekannt. Von da aus bekam die Textbesprechung ihr Verständnis. Nun konnte das einstimmige Singen beginnen, dann erst wuchs allmählich der Gesang in die Zweistimmigkeit und Drei- und Vierstimmigkeit. Daß alle diese Arbeit so geschah, daß das dastehende Instrument überhaupt nicht angerührt wurde, mag merkwürdig erscheinen, doch war der Erfolg dieses völligen Angewiesenseins auf die Inzuchtnahme der menschlichen Stimme ein vollkommener.

Weil echter Kirchengesang nur aus der Quelle der kirchlichen Verkündigung seine Kraft schöpfen kann und außerdem zum Dienst bei dieser Verkündigung bestellt ist, wohnten die Schulungsteilnehmer am Sonntagmorgen um 10 Uhr dem Gottesdienst des Pastors Osthus in der Oberen Stadtkirche bei, in welchem der Reformierte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kreth in der innigen und sauberen Art, die diesem Chore eigen ist, mitwirkte.

Als dann am Sonntagnachmittag nach weiteren Stunden eifriger Arbeit des Schulungskreises

die Gemeindesingestunde in der Bauernkirche

eine besonders aufmerksame Gemeinde versammelt fand, da wurde diese Stunde allen Beteiligten zu einem köstlichen Erlebnis. Studienrat Wettig, der Schulungsleiter, brachte zwei Lieder von der Kirche, alte Choräle unseres Gesangbuches, die aber gewisse Schwierigkeiten haben, so fein der Gemeinde zum Verständnis, daß allen sich ein Schatz auftat. Vom geistlichen Inhalt der Texte führte der Leiter die Versammelten zur Liedweise. Zart und rein summten bald alle den nicht leichten Satz. Und dann klangen die Lieder in feierlichem Wechsel zwischen Chor und Gemeinde und zwischen einstimmigem und mehrstimmigem Gesange auf. Als schließlich auch noch das mächtigste Totensonntagslied, Luthers „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen" auf diese eindrückliche Weise studiert und aufgenommen worden war, fand die Singestunde, die wahrlich mehr als eine Lernstunde gewesen ist, ihren Abschluß.

Damit hatte aber auch die Schulungstagung der Chorleiter und Organisten ihren Abschluß gefunden. Das ist ihr schönster Abschluß, daß sie den Eindruck hinterließ, sie werde in vielen Gemeinden weiterklingen!

SPIEL und SPORT

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Das 90. Gründungsfest des JTV. 46 morgen Samstag in der Neuen Halle der Alexanderhöhe

90 Jahre JTV. ist zugleich ein Stück Heimatgeschichte, da der Werdegang des Vereins mit der Heimatstadt eng verbunden ist. Zum ersten Male kommt auch die Verbundenheit im Reichsbund hier sichtbar zum Ausdruck, da neben führenden Männern der Turnerschaft auch andere Fachämter vertreten sind, so vom Fachamt III aus dem Lenne-Volme-Kreis der Fachamtsjugendleiter Lehrer Reineke (Werdohl) und Fachamtsleiter Collet (Hohenlimburg) u. a. m. Alte Turnkameraden des Vereins, die ihren Wohnsitz nach außerhalb verlegten, aber auch in der Ferne ihrem alten Iserlohner Turnverein die Treue hielten, kommen in die Heimat, um bei diesem Fest zugegen zu sein. U. a. werden auch die Ehrenbezirksturnwarte des früheren Bezirks 4a im ehemaligen alten Märkischen Gau erwartet. So bringt die 90. Gründungsfeier zugleich ein frohes Wiedersehen, bei dem die Vergangenheit wieder lebendig wird, wo die gemeinsame Arbeit für die Turnsache die „Alten" umschloß, ganz gleich, welchem Verein sie angehörten.

Die Festfolge.

Die Festfolge wird durch den feierlichen Fahneneinmarsch mit den sich anschließenden Abteilungen eröffnet. Im Mittelpunkt steht auch hier die Ehrung der Jubilare und verdienter Turner. Anschließend wickelt sich der übrige Teil der Festfolge ab, der äußerst reichhaltig und vielseitig ist und zugleich auch einen Einblick in das turnerische Leben des Vereins gibt. So haben sich die Männerturner das Kürturnen am Reck und Barren als Vorführung gewählt, um auch zu beweisen, daß das Geräteturnen im JTV. marschiert. Der Besucher wird überrascht sein, auch eine Anzahl Handballspieler in der Riege zu sehen, die demnach als Ausgleich neben dem Spiel auch das Geräteturnen pflegen und ebenfalls hier mit Leistungen aufwarten. Turner als Akrobaten ist ein Beweis, daß ein gewandter Geräteturner eben alles kann.

Die Jugend als Nachwuchs

stellt sich mit einem Gemeinschaftsturnen an drei Barren vor. Ein solches Turnen verlangt straffste Disziplin und Unterordnung und bildet die beste Grundlage für das Jugendturnen. Allerdings hat man hier nicht die leichteste Schwierigkeitsstufe gewählt. Die Jungen wollen am Ehrentag ihres Vereins nicht zurückstehen und ihr Bestes zeigen. So wetteifern alle Abteilungen miteinander.

Und unsere Frauen, unsere Mädchen!

Die Turnerinnen haben sich zum Teil recht schwierige Aufgaben gestellt, die sie aber, wie ein Besuch der Uebungsstunde bewies, bestimmt zur Freude der Zuschauer glücklich lösen werden. Da nennen wir zuerst das Keulenschwingen, dann die „Mazurka", die als bunter Tanz tänzerische Gymnastik genannt werden kann und in ihrer Ausführung die größten Anforderungen an die Turnerinnen stellt. Der chorische Festtanz, der im Saal aufgeführt wird, verlangt die ausdrucksvolle Gestaltung und Einfügung dessen, was der Rhythmus der Musik vorschreibt.

Das Kürturnen am Barren ist genau das Gegenteil des vorgenannten Tanzes. Hier die feinsinnige Gestaltung der chorischen Bewegungsformen, dort wiederum Mut und Entschlossenheit.

Im Laufe der Feier selbst werden ebenfalls die Vertreter der einzelnen Fachämter des Reichsbundes für Leibesübungen zu Worte kommen, gemeinsame Lieder werden die Festgemeinde zu einer großen Gemeinschaft verbinden und nicht zuletzt soll noch erwähnt werden, daß der Quartettverein „Unter uns" Wermingsen sich in dankenswerter Weise als alter Freund des JTV. in den Dienst der 90. Gründungsfeier gestellt hat und die Festfolge mit Liedergaben umrahmen wird.

Handball

Gauklasse:

Arminia Bielefeld — Westfalia Somborn
MSV. Münster — Jahn Werdohl
Hindenburg Minden — TV. Spenge
Eintracht Dortmund — FC. Schalke 04

In der Gauklasse hat Arminia Bielefeld seinen augenblicklichen zweiten Tabellenplatz gegen Werksport Somborn zu verteidigen. Die Bielefelder sind auf eigenem Gelände nur schwer zu schlagen, so daß die Hoffnung besteht, daß sie die Punkte behalten können. — Der MSV. Münster hat in Jahn Werdohl eine äußerst wurfgewaltige und schnelle Mannschaft zu Gast und muß sehr auf der Hut sein, wenn die Punkte nicht verlorengehen sollen. Gehen die Werdohler unbeschwert ins Spiel, dann könnte der Mannschaft ein Sieg gelingen, der allerdings schwer erkämpft werden müßte. — Recht gespannt ist man auf das Abschneiden des TV. Spenge in Minden. Der Neuling hat in den bisherigen Spielen viel hinzugelernt und wird auch versuchen, eine einigermaßen ebenbürtige Partie zu liefern. Der Enderfolg dürfte jedoch bei Minden sein. — Eintracht Dortmund besitzt immer noch die alte Kampfkraft, die auch zu einem Siege über die augenblicklich führenden Schalker ausreichen dürfte.

Bezirksklasse

MSV. Artillerie Iserlohn — Tus 07 Holzen.
TV. Iserlohn — TV. Westig.
AST. Iserlohn — Jahn Dellwig.
Tbd. Bösperde — Tus Neheim.

Gegen die Holzener sollte man den Artilleristen kaum einen Sieg zutrauen. — Die Neueinteilung bringt es mit sich, daß sich obige alte Rivalen seit langen, langen Jahren mal wieder im Kampf um die Punkte gegenüberstehen. In den in den letzten Jahren ausgetragenen Freundschaftsspielen konnte, im großen betrachtet, der JTV. etwas besser abschneiden und so in der vorigen Saison nach einem großen Spiel 11:6 gewinnen. Dies war die letzte Begegnung der beiden Vereine, so daß der Gast aus Westig sich am Sonntag sicher revanchieren möchte, ganz abgesehen davon, daß es nunmehr auch um die so wichtigen Punkte geht. Ohne Frage hängt von dem Ausgang des Spiels für beide Vereine sehr viel ab. Kann der JTV. durch einen weiteren Sieg seine Stellung in der oberen Tabellenhälfte behaupten? Umgekehrt muß Westigs Mannschaft, wenn sie überhaupt Anschluß an die Spitze behalten will, obiges Spiel und die Punkte gewinnen. Nach Lage dieser Verhältnisse wird es ein heißer Kampf um Sieg und Punkte werden. Wir lassen das Spiel offen. Westigs Mannschaft hat in Spielen gegen gute Gegner noch nie versagt, sondern im Gegenteil immer nach der angenehmen Seite enttäuscht. Aber auch der JTV. wußte in lokalkampfähnlichen Begegnungen vor heimischem Publikum meist immer zu gefallen und wird auch vielleicht in diesem Spiel der Vorteil des eigenen Platzes einen kleinen Ausschlag zugunsten des JTV. geben. Wir sagen „vielleicht", denn eine Mannschaft wie Westig will erst geschlagen sein. In beiden Mannschaften stehen zähe Kämpfer, Einzelkönner und gute Werfer, so daß im großen ganzen die Angelegenheit ausgeglichen ist. Wer am Sonntag den größeren Siegeswillen aufbringt, wird das Spiel für sich entscheiden. Iserlohns Handballanhänger dürfen jedenfalls nach allem mit einem spannenden Spiele rechnen.

Der AST. hat an der Schulstraße die Dellwiger zu Gast, die am letzten Meisterschaftssonntag Westig schlagen konnten. Ob nun gegen Bösperde und Dellwig bei beiden Mannschaften (AST. und TV. Westig) die ungünstigen Platzverhältnisse Schuld waren, wird sich am Sonntag entscheiden. Jedenfalls hat der AST. keine leichte Aufgabe, die nur gelöst werden kann, wenn man komplett zur Stelle ist und eifrig und uneigennützig bis zum Schluß durchspielt. — Die Bösperder sollten den Neheimern ein gleichwertiges Treffen liefern.

1. Kreisklasse (Lennegruppe):

Tgmd. Ihmert — Westfalia Billigst.
Hemer 08 — Letmather Turnverein.

Am kommenden Sonntag geben sich obige Mannschaften ein Stelldichein. Beide Mannschaften haben sich noch nie gegenübergestanden und kennen sich nicht. Billigst, ein langjähriger Kämpe in der 1. Kreisklasse hat sich in der vergangenen Saison recht gut geschlagen und gab stets einen sehr gefährlichen Gegner ab. Ihmert ist Neuling und konnte bisher noch nicht recht überzeugen; denn Spielerabgänge führten dazu, daß die Mannschaft durch Ersatz stark geschwächt antreten mußte. Sonntag wird die Mannschaft erstmalig in etwa komplett antreten. Es wird daher ein spannender Kampf zu erwarten sein, dessen Ausgang unbestimmt ist.

2. Kreisklasse (Hönnegruppe):

Menden 09 — Mendener Tv. Jahn.
Tv. Westig 2. — Tbd. Hüingsen.
Jahn Holzen — Tv. Schwitten.

Die Jahner haben die besseren Aussichten; Westig wird den Gästen das Nachsehen geben. Das letzte Treffen ist im Ausgang zweifelhaft.

Iserlohner Gruppe:
Tus Reichsb. Schwerte — Iserl. Schledd. SV.

Jugendklasse:

Tgmd. Iserlohn — Iserlohner Turnverein; AST. — Eiche Grüne; Tv. Westig — VfB. Grüne; Menden 09 — Mendener Tv. Jahn; Jahn Holzen — Tv. Schwitten; Hemer 08 — Tgs. Hemer.

Fußball

Gauliga:

Germania Bochum — SpV. Höntrop
FC. Schalke 04 — Tus Bochum
SpSp. Hüsten 09 — SpV. Erle 08

In der Gauliga hat Germania Bochum noch etwas gutzumachen, denn die Niederlage am letzten Sonntag gegen den Neuling aus Notthausen hat die Mannschaft ins Mittelfeld zurückgeworfen. Gegen Höntrop trauen wir aber der Mannschaft auf heimischem Boden schon einen Sieg zu. — Eine sichere Sache für Schalke, die damit ihr zweites Meisterschaftsspiel erledigt, ist die Begegnung mit Tus Bochum. Die Gäste werden hier keine Lorbeeren ernten können und damit endgültig am Schluß der Tabelle zu finden sein. — Hüsten 09 ist auf eigenem Platz immer sehr gefährlich, so daß auch Erle, der Neuling, kaum an einer Niederlage vorbeikommen dürfte.

Bezirksklasse:

Gruppe Arnsberg

Spv. Arnsberg 09 — Spvg. Olpe
Sportfr. Siegen — SpSp. Menden 09
Spvg. Klafeld-Geisweid — Spv. Hemer 08
Jahn Werdohl — VfB. Weidenau
NSV. Lüdenscheid-Höh — BC. 07 Siegen
NSV. Eiserfeld 06 — Spv. Herdringen

In der Arnsberger Gruppe sind sämtliche Mannschaften beschäftigt. — Arnsberg wird sich schon mächtig zur Wehr setzen müssen, wenn die Mannschaft auf eigenem Gelände keine Niederlage beigebracht erhalten will. Die Gäste aus Olpe verfügen über ein gutes Können und wollen weiter nach oben. — Klafeld-Geisweid hat die in letzter Zeit stark nach vorn gerückten 08er aus Hemer zu Gast. Hier wird es einen heißen Kampf geben, der vielleicht einen unentschiedenen Ausgang nehmen dürfte. — Jahn Werdohl hat seine Anhänger auf eigenem Platze noch nicht enttäuscht, so daß man die Mannschaft auch gegen den VfB. Weidenau nicht so ohne weiteres als den Verlierer bezeichnen darf. Weidenau muß schon einen guten Kampfgeist mitbringen, wenn die Punkte mitgenommen werden sollen. — Der Neuling aus Lüdenscheid kreuzt die Klingen mit dem BC. 07 Siegen. Hier erwartet man einen Kampf auf Biegen oder Brechen. Vergessen die Neulinge auf eigenem Gelände das Schießen nicht, dann sollte ihnen auch der Enderfolg sicher sein. — In Eiserfeld und Herdringen stoßen zwei Neulinge aufeinander. Wir halten aber die Platzbesitzer für die bessere Mannschaft, die auch den Sieg davontragen sollte. Damit würde Herdringen weiterhin das Tabellenende zieren.

Menden 09 fährt nach Siegen

Nachdem die Mendener am Vorsonntag mit den Punktespielen pausiert haben, treffen sie am kommenden Sonntag in Siegen auf den vorjährigen Gruppenmeister, um sich den dortigen Sportfreunden im 9. Punktekampf zu stellen.

Ueber den Kampf, der seine Anziehungskraft wieder nicht verfehlen wird, wäre folgendes zu sagen:

Die „Vormachtstellung" der Sportfreunde des Vorjahres in der Arnsberger Gruppe und ihre technische Reife und Ausgeglichenheit im Mannschaftsgefüge wurde in dieser Spielsaison noch nicht erreicht, hat man doch von den bisher ausgetragenen Spielen 3 verloren und bei 7 Pluspunkten einen Tabellenmittelplatz inne. Die Mannschaft hat eben eine Krisis mit durchmachen müssen und ist auch jetzt noch nicht wieder in Form. Der hohe, wenn auch dem Spielverlauf nach anscheinend etwas täuschende 5:1-Erfolg über die SV. Herdringen vom Vorsonntag beweist aber zum mindesten, daß die Elf wieder am „Kommen" ist und Leute wie Czogalla, Köhler, Schneider u. a. sind Spieler, die durch jahrelange Spielerfahrung und intensives Training technisch wie taktisch ihren Mann stellen und etwas mehr als „Durchschnittsspieler" sind.

Menden 09 hat in dieser Spielsaison trotz zahlreichen Verletzungen einiger Spieler verhältnismäßig gut abgeschnitten — bestimmt besser als im Vorjahre! — und konnte bisher

9 Pluspunkte für sich buchen.

Das Schmerzenskind der Elf war in fast allen Spielen die Fünferreihe, die den nötigen Eifer und persönlichen Einsatz und vor allem den Drang zum Tore vermissen ließ; groß in Ueberkombinationen, aber klein und ungeschickt im Erfassen von Torgelegenheiten. Es nützt nun einmal nichts, wenn man ein schönes, gefälliges Feldspiel vorführt, aber das Torschießen vergißt! — Und das muß immer wieder betont werden:

Nur Tore entscheiden!

Wir raten daher dem Sturm, eifrig und schnell im Ballabwurf zu sein und dabei die Torgelegenheiten nicht unausgenutzt zu lassen. Die Läuferreihe wird namentlich in der 1. Halbzeit für das Verteidigungsspiel beschäftigt sein und durch geschicktes Deckungsspiel die flinken Außenstürmer zu halten bemüht sein. Das Schlußdreieck, durch viele harte Kämpfe erprobt, besitzt unser vollstes Vertrauen und wird auch in Siegen bis zum letzten Augenblick spielen und kämpfen.

Wir wollen hoffen, daß möglichst viele „Schlachtenbummler" der Mannschaft den nötigen Rückhalt geben, denn ein Spiel wie das sonntägige wird auch manchen 09er trotz der weiten Fahrt nicht davon abhalten, die Elf zu begleiten.

Murach und Radomsky kämpfen in Iserlohn / Die Kampfpaarungen der Begegnung Boxsport Iserlohn - Schalke

Murach-Rosner;
Radomsky-Pielenz

Iserlohn, 13. November.

Den heimischen Boxsportfreunden steht wieder einmal eine spannende Begegnung bevor. Wie bereits kurz berichtet, wird die Iserlohner Boxstaffel gegen die spielstarke Schalker Mannschaft in den Ring gehen. Daß auch Murach in Iserlohn startet, wird diesem Kampftag eine ganz besondere Note geben. Besonders erfreulich ist, daß auch Radomsky an dem Wettkampf in Iserlohn teilnehmen kann. Die Kampfpaarungen versprechen ausgezeichneten Boxsport, so daß sich auch dieser Wettkampf eines guten Besuches wird erfreuen können.

Im Jugendbantam kämpft Pfauch gegen Panqwitz. Hier läßt sich nicht ohne weiteres sagen, wer der Bessere ist; auf jeden Fall wird der Sieger erst nach hartem Gefecht feststehen. Auch die Jugendlichen Burk und Fikender werden sich ein spannendes Treffen geben. Es müßte Burk gelingen, die Punkte zu holen, denn er hat in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht.

Im Bantamgewicht kämpft Sieberg erstmalig eine Klasse höher und trifft in dem Schalker Turek einen ganz harten Boxer an, der aber auch ebenso hart im Nehmen wie im Geben ist.

Leichtgewicht: Gropengießer — Plewa I. Der junge Plewa verfügt über reife Kenntnis und über sehr viel Luft. Wenn der Hiesige aber besser bei Luft ist, so geben wir ihm den Sieg im voraus, aber er muß auf seiner Hut sein, denn es könnte Ueberraschungen geben.

Mit großer Erwartung sehen wir dem Weltergewichtskampf Rosner gegen Murach entgegen. Es ist für Rosner eine große Ehre, gegen seinen alten Rivalen nach langer Zeit wieder die Handschuhe kreuzen zu können; man muß dabei in Betracht ziehen, daß Murach durch den Silbernen Olympiasieg heute zu den Besten Deutschlands gehört. Wird Rosner siegen können? Er hat tatsächlich das Zeug in sich, um den Meister zu schlagen, aber auch Murach hat in den letzten Monaten sehr viel dazugelernt und aus internationalen Erfahrungen geschöpft. Wir werden bestimmt mit einem ganz technisch hervorstechenden Kampf rechnen können.

Nachdem Radomsky nun doch noch für den Wettkampf in Iserlohn aufgestellt worden ist, wird es im Mittelgewicht gegen Pielenz zu einer spannenden Begegnung kommen, über deren Ausgang sich noch nichts sagen läßt. Ferner kämpft Guntermann gegen Plewa II. Diesen Kampf halten wir offen, denn beide Kämpfer stehen sich in nichts nach. Das Halbschwergewicht bringt eine Begegnung zwischen Lingenau und Rapkowitz. Der Iserlohner Gefreite macht hier seinen ersten Kampf im Halbschwergewicht und wird gegen Rankowitz bestehen können, wenn er es versteht, seine harten Schläge richtig zu lenken.

Sportvereinsanzeiger

Schwimmsportfreunde!
Verschafft Euch noch rechtzeitig eine Eintrittskarte zum morgigen
Lokal-Mannschaftskampf

Iserlohn 95 / Schleddenhof

an der Kasse der städt. Badeanstalt oder bei den Mitgliedern des S.V. Iserlohn 95. Beginn 20.15 Uhr

Bezirksklasse
AST Iserlohn 1. / Jahn Dellwig 1.
Sonntag vormittag 11 Uhr Sportplatz Schulstr.

Und wieder eine große Sache am Sonntagnachmittag:
JTV - Tv. Westig
3 Uhr am Seilersee

Spiele der unteren Mannschaften:

Reserve Menden 09 — 1. Reichsbahn Schwerte.
3. Menden 09 — 2. Sportklub Menden.
1. Jugend Menden 09 — 1. Jugend Sundwig.
1b Jugend Menden 09 — 2b Jugend Menden 09.

1. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn:

VfL. Schwerte — ASSV. Letmathe 98
Tuspo Hohenlimburg — Spvg. Schwerte 06
SC. Westig 08 — Sportunion Nachrodt
VfB. Westhofen — Spv. Deilinghofen
SC. Menden 10 — Spvg. Iserlohn 11

In der Iserlohner Gruppe dürfte am Sonntag in der Begegnung zwischen dem VfL. Schwerte und Letmathe 98 eine weitere Klärung eintreten. Die Schwerter haben sich inzwischen die Tabellenspitze erobert, die sie auch gegen die spielstarken Letmather verteidigen werden. — Tuspo Hohenlimburg hat auf eigenem Gelände nur wenig Aussichten, die Punkte gegen die an dritter Stelle liegenden 06er aus Schwerte zu behaupten. — Für den VfB. Westhofen wird es allmählich wieder Zeit, einmal mit einem Siege aufzuwarten. Gegen den Neuling aus Deilinghofen sollte dies schon möglich sein, wenn die Mannschaft den Kampf mit dem nötigen Ernst aufnimmt. — Menden 10 hat sich mit den wiedererstarkten 11ern aus Iserlohn auseinanderzusetzen. Beide Mannschaften stehen punktgleich in der Tabelle, so daß der Sieger aus diesem heißen Kampf schon ein gutes Stück vorwärtsgekommen ist.

Zu spät!!

Obwohl wir mehrfach an dieser Stelle dringend darum baten, uns die Sportvorschauen für heimische Sportveranstaltungen des Sonntags spätestens bis Donnerstags 18 Uhr einzureichen, ist wieder eine so große Zahl Vorschauen erst am Freitagmorgen eingegangen, daß wir nun noch einmal dringendst bitten, zur Erleichterung unserer Arbeit diesen Termin einzuhalten. Andernfalls können die Vereine mit einer Veröffentlichung in der Freitagsausgabe nicht rechnen.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel empfängt Westig 08 auf der Adelbertshöhe den statt Ergste noch nachträglich zur 1. Kreisklasse aufgestiegenen Gast aus Nachrodt. Die Nachrodter, die Westhofen schlugen, gegen VfL. Schwerte unentschieden spielten und noch am letzten Sonntag Schwerte 06 mit 4:1 hereinlegten und somit mit 5 Plus- und 5 Minuspunkten bei 5 ausgetragenen Treffen an 8. Stelle 2 Plätze über den Sport-Klub 08 Westig in der Tabelle rangieren, dürften sich gut herausgemacht haben und auch im obigen Spiel die Westiger vor keine leichte Aufgabe stellen. Immerhin war auch in der 1. Elf von Westig 08 am letzten Sonntag bereits ein kleiner Leistungsfortschritt gegen Schwerte zu erkennen, sodaß man berechtigte Hoffnungen auf einen Erfolg auf eigenem Platze setzen kann. Natürlich ist hierzu der kämpferische Einsatz jedes einzelnen Spielers unbedingte Voraussetzung. Jedenfalls dürfte es zu einer interessanten Auseinandersetzung kommen.

Meisterschaftsspiele unterer Mannschaften:

Westig 08 2. M. — Hemer 08 3. M.
Menden 10 1. Jgd. — Westig 08 1. Jgd.
Westig 08 Schüler — Menden 09 Schüler.

Nach längerem unfreiwilligen Pausieren tritt auch Westig 08 2. M. wieder auf den Plan und müßte auf Grund des Platzvorteiles eigentlich über Hemer 08 3. M. die Oberhand behalten. Die Jugend von Westig 08 wird in Menden bei der Jugend von Sport-Club 1910 auf harten Widerstand stoßen.

2. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn.

Spv. Sundwig — Spv. Lendringsen.
VfB. Grüne — Tv. Hönnetal.
Spv. Landhausen — Spv. Hemer 08 Ref.

Gruppe Schwerte.

Sp. Sp. Menden 09 Ref. — Reichsb. Schwerte.

Die Sundwiger werden in Lendringsen, die Grüner als Platzverein und die Hemer 08 Ref. in Landhausen gewinnen, während wir das Spiel in der Gruppe Schwerte offen halten.

Hockey

Hockeyclub fährt nach Recklinghausen.

Der HC. Iserlohn ist kommenden Sonntag Gast in Recklinghausen beim dortigen Tennis- und Hockey-Club. Beide Vereine stellen je zwei Herrenmannschaften. Bei kompletter Mannschaft dürfte die heimische 1. Elf durchaus nicht mit schlechten Aussichten auf Sieg die Auseinandersetzung bestreiten.

Allerlei Sport

Rosemeyer Sportflugzeugführer

Bernd Rosemeyer, der erfolgreichste Autorennfahrer der vergangenen Rennzeit, dem von der Internationalen Sportkommission der Titel eines Europameisters zuerkannt wurde, ist schon seit langem ein begeisterter Anhänger des Flugsports. Jetzt ist es auch gelungen, seine Ausbildung als Flugzeugführer an der Sportfliegerschule zu Rangsdorf bei Berlin mit der Erlangung des A-II-Scheins erfolgreich abzuschließen. Wir haben also jetzt in Deutschland ebenso ein fliegendes Ehepaar, wie dies in England bei den Mollisons der Fall war, da Elly Beinhorn ja Rosemeyers Frau ist. Die „Besatzung" Bernd und Elly will sich in der kommenden Flugzeit mit Dauerflügen über lange Strecken befassen.

Neue Enthüllungen des Pariser „Le Jour"

Moskau ist jedes Mittel recht: Mit Bakterien gegen Francos Truppen

Wir bringen heute in Uebersetzung eine weitere Folge der Enthüllungen, die ein aus Barcelona entkommener französischer Seemann in der Pariser Zeitung „Le Jour" veröffentlicht. Obwohl das französische Blatt die Verantwortung für den Bericht seines Gewährsmannes trägt, ist an der Wirklichkeit der von ihm geschilderten Szenen kaum zu zweifeln.

„Als ich mit den führenden Leuten Kontakt nahm, spüre ich sofort, daß mir eine unausgesprochene Feindseligkeit entgegengebracht wird. Ich komme von Odessa mit dem Schiff „Zyrianine", das seine schönen Waffen nur sowjetrussischen Fäusten anvertrauen will. Das genügt vollkommen, um die Feindseligkeit der beiden Männer, die mich empfangen, zu begründen. Sie bemühen sich, mich zum Sprechen zu bringen, geben mir zu verstehen, daß ich von jetzt an unter ihrem Befehl stehen werde, wie all die anderen, die durchaus darauf stehen, in Barcelona zu leben. Sie sind sehr stark. Einer von ihnen besonders, Andrea Guelnario, der allmächtige Chef der Geheimpolizei, der innerhalb der Anarchisten eine gefährliche Selbständigkeit genießt und der überall seine Spione hat, selbst im sowjetrussischen Generalstab von Barcelona. Andrea Guelnario weiß, daß ich von diesem Generalstab mit einem besonderen Auftrag betraut worden bin.

Sowjethilfskreuzer unter katalanischer Flagge.

Während der drei Tage, die ich in Barcelona zubringen mußte, bemühe ich mich, die in den Milizverbänden verstreuten Franzosen herauszuziehen und zusammenzufassen. Ich habe den Auftrag, aus ihnen ein Freikorps zu bilden, namentlich die Seeleute herauszufinden und unter ihnen wieder diejenigen, die erst vor kurzer Zeit den Dienst in der Kriegsmarine verlassen und die Bedienung von Torpedos und Meergeräten noch nicht verlernt haben. In Barcelona ist man überzeugt, daß der Marxismus das Spiel in Spanien verloren hat, weil er keine Besatzung für seine Kriegsschiffe hatte.

Bald werden aber neue Kriegsschiffe da sein, die von Odessa herüberkommen, schnellaufende Dampfer, die nachdem sie Truppen und Material auf spanischem Boden abgesetzt haben, die katalanische Flagge hissen und mit ihren Kanonen höchst achtungsgebietende Hilfskreuzer darstellen werden. Auch zwei Unterseeboote von je 400 Tonnen kommen von Odessa. Katalonien hat aber keine geübten Leute, um diese Schiffe zu bemannen.

Ausgestoßener englischer Marineleutnant befehligt U-Boot.

Die Sowjetrussen haben gesagt: „Wir werden euch auch die Besatzung mitschicken." Die Katalonen haben kein rechtes Vertrauen dazu. Jedenfalls sucht man Offiziere und französische, belgische oder englische Techniker. Man hat vielleicht 30 bisher gefunden. Ich kann bestätigen, daß eines der Unterseeboote von einem englischen Marineleutnant befehligt werden wird, der aus der königlichen Flotte wegen Pflichtvergessenheit ausgestoßen wurde. Ihm zur Seite steht ein französischer Kapitän, der lange Zeit auf großer Fahrt Dienst getan hat. Diese beiden Menschen habe ich gesehen. Ich habe mit ihnen gesprochen. Sie wohnen zur Zeit an Bord eines großen sowjetrussischen Schiffes, das alle, die Barcelona besucht haben, neben der „Uruguay" liegen sahen.

Dieses Schiff von 6000 Tonnen ist das erste, das die Sowjetrussen herschickten. Es kam schon am 27. Juli in Barcelona an und brachte ausschließlich Gewehre, Maschinengewehre und 20 Tonnen Munition. Es ist von den Sowjets an die Generalidad abgetreten worden. Eines Tages hat man drei Geschütze und sechs Maschinengewehre auf der Brücke installiert. Als der italienische Konsul dagegen Einspruch erhob, erwiderte der sowjetrussische Konsul: „Dieses Schiff gehört nicht der Regierung der Sowjetunion, sondern einem Privatreeder. Die Sowjetunion hat mit dieser ganzen Transaktion nichts zu tun."

Dieses Schiff steht immer unter Dampf. Auf ihm sind die Archive der Internationalen Anarchistischen Föderation untergebracht. Tag und Nacht kann es binnen 30 Minuten in See gehen. Es ist nicht das einzige Schiff, das entsprechende Vorbereitungen getroffen hat. Drei andere liegen bereit, um jeden Augenblick im Falle einer Gefahr die führenden Leute der Partei nach Frankreich zu bringen. Nach meiner Flucht habe ich eines dieser Schiffe am 1. November in Marseille wiedergesehen. Es war „La Tramontana", ein 665 Tonnen großes Schiff mit 31 Mann Besatzung, 13 Milizsoldaten an Bord unter dem Befehl von Kapitän Morena, der kurz vorher bei Kap Janet Anker warf.

Franzosen werden erschossen.

Drei Tage und drei Nächte waren für mich genug, um zu erkennen, daß Barcelona von jenem Wahnsinn befallen ist, der unfehlbar zum Ende führen muß. Ich bin ein wenig in der Stadt herumgestreift und bin überall dabei auf unaussprechliche Not gestoßen. Um dieser Hölle zu entgehen, gibt es mehrere Mittel, aber nur, wenn man den Weg über See nimmt, hat man Aussichten davonzukommen. Man muß versuchen, Port-Vendres, Sète oder Marseille zu erreichen. Es genügt schon, wenn man aus den spanischen Gewässern herauskommt, die von Küstenschutzbooten abpatrouilliert werden. Diese Schiffe haben das Recht, jedes andere Fahrzeug, gleichviel welcher Art es ist, anzuhalten. Man erwähnte mir gegenüber die Fälle junger Franzosen, die die Flucht versucht haben. Fünf Namen sind mir bekannt geworden. Alle diese Leute wurden erschossen. Ihre Familien in Frankreich wissen nichts davon.

Ich habe mit niemand über meine Pläne gesprochen. Ich wollte allein handeln. Die Internationale Anarchistische Förderation ließ mich nicht aus den Augen. Sobald ich auch nur einen Schritt tat, hatte ich den Eindruck, daß hinter mir ein anderer Schritt zu hören war und daß zwei Augen mir folgten.

Tanks und Notbazillen!

Am 24. Oktober legte ein spanisches Schiff am Kai an, ein kleiner Dampfer, schwer überladen. Er brachte eine Ladung Motorentreibstoff, fünf kleine, sehr schnelle Tanks, die sich namentlich für den Straßenkampf eignen, eine Ladung Granaten, ein Flugzeug und, was mich einigermaßen in Erstaunen versetzte, Unterseeminen.

Im Generalstab des Fregattenkapitäns Schmilikoff erfahre ich, daß ein spanischer Dampfer diese Ladung auf offener See von einem sowjetrussischen Schiff übernommen hat. Ich erfahre aber weiter, und das ist nicht eine Erfindung, daß dieser am 24. Oktober in Barcelona eingetroffene Dampfer auch Dinge an Bord gehabt hat, die die katalanischen Truppen in den Stand setzen werden, den bakteriologischen Krieg zu führen. Ich habe selbst das chiffrierte Verzeichnis der am Kai von Barcelona gelandeten Ladung gelesen. Darunter sind Dinge, die geeignet sind, eine Rotzepidemie auszulösen, schrecklich genug, um binnen einer Woche die nationalen Truppen Francos aller ihrer Gespanne, ihrer Truppenpferde und ihrer Herden zu berauben. Der Bazillus ist aber auch auf Menschen übertragbar, er kennt keine Grenzen.

Sowjetdokumente über die Intervention.

Am nächsten Tage gibt es in den Straßen von Barcelona einen Zusammenstoß. Drei Parteien sind aneinander geraten: Marxisten, Anarchisten und Syndikalisten. Als die ersten Gewehrschüsse ertönen, befinde ich mich in der Kaserne, wo das von der „Zyrianine" hergebrachte Kriegsmaterial abgestellt ist. In weniger als einer Viertelstunde ist die Kaserne in Verteidigungszustand gesetzt. Das Gerücht läuft um, die Anarchisten wollten versuchen, sich durch einen Handstreich der Waffen zu bemächtigen. Sie schicken einen Abgesandten zu dem Oberstleutnant, der die sowjetrussische Abteilung kommandiert. Der Abgesandte spricht nur Spanisch. Der sowjetrussische Offizier benutzt mich als Dolmetscher. Im Verlauf dieser Redeschlacht habe ich die ganze tragische Wahrheit erfahren.

Die Internationale Anarchistische Förderation zweifelt an der wirksamen Hilfe, die die Sowjetunion bringen soll. Um sie davon zu überzeugen, daß das Spiel noch gar nicht verloren ist, daß der wirkliche Krieg erst beginnen soll, zeigte der sowjetrussische Generalstabschef Dokumente vor. Ich muß sie übersetzen. Dadurch habe ich genaue Kenntnis erlangt von den Vorbereitungen der sowjetrussischen Intervention in Spanien, genaue Angaben über die Zahl der Schiffe, die hergeschickt werden sollen, über ihre Bewaffnung und über die Mittel zur Umgehung der internationalen gesetzlichen Vorschriften.

Wenn ich diese Dokumente nicht gesehen hätte, würde ich vielleicht niemals alle Einzelheiten der verwegenen Sendung der „Zyrianine" begriffen haben. Erst jetzt hatte ich den Beweis für die sowjetrussische Intervention in Spanien in der Hand, die wegen ihrer Rückwirkungen einen europäischen oder gar einen Weltkrieg auslösen kann. Für mich war das das Signal, nun unter allen Umständen meine Flucht zu bewerkstelligen."



Mary Wigman 50 Jahre alt

Die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Tänzerin Mary Wigman begeht am 13. November ihren 50. Geburtstag. Unser Bild zeigt die Künstlerin in einer Tanzszene. (Scherl, M.)

Westfalen und Nachbarprovinzen

In Notwehr erschossen.

:: **Dortmund**, 12. November. In der Nacht zum Donnerstag gegen 2 Uhr wurde der Kriminalassistent Kielmann von der Dortmunder Kriminalpolizei von dem 24 Jahre alten Mühlenweg aus Borgholzhausen bei Bielefeld, den er unter dem Verdacht eines beabsichtigten Schaufenstereinbruchs festgenommen hatte, auf dem Wege zur Wache angegriffen. Als der Beamte einen Schreckschuß abgab, um den Angreifer und andere hinzukommende Personen von sich fernzuhalten, erhielt er mehrere heftige Schläge über den Kopf, wobei er zu Boden stürzte. Am Boden liegend gab er weitere Schüsse ab, um einerseits den Angreifer abzuhalten und um andererseits Beamte der nahegelegenen Polizeiwache zu Hilfe zu rufen. Von einem dieser Schüsse wurde Mühlenweg durch einen Bauchschuß tödlich verletzt. Nach dem bisherigen Tatbefund hat der Beamte in Notwehr gehandelt.

Aufklärung des Raubmordes an einer Greisin

Geständnis des Täters.

:: **Aachen**, 12. Nov. Wie die Kriminalpolizei Aachen mitteilt, ist die in Füssenich im Kreise Düren verübte Bluttat, bei der die Witwe Elisabeth Schmitz in ihrer Wohnung ermordet und der in ihrem Hause wohnende Invalide Ferdinand Strunk schwer verletzt wurde, aufgeklärt. Als Täter wurde der aus Eilendorf bei Aachen geborene 29jährige Melker Thönissen ermittelt und festgenommen, der sich seit einigen Tagen nach der Aufgabe seiner Arbeit beim Bau der Rurtalsperre Schwammenauel in Aachen wohnungslos herumtrieb.

Thönissen hat nach hartnäckigem Leugnen ein umfassendes Geständnis abgelegt. Nach seiner Darstellung hat er sich am Sonntag, dem 8. November, gegen 20 Uhr, unbemerkt in das Haus der Witwe Schmitz eingeschlichen und unter dem Bett in ihrem Schlafzimmer abgewartet, bis diese sich zur Ruhe gelegt hatte. Sobald er sicher war, daß die Witwe eingeschlafen war, hat er sich an sie herangemacht und durch Schläge mit einem alten Armeerevolver, den er in dem Zimmer gefunden hatte, am Kopf schwer verletzt, sie sodann gefesselt und solange gewürgt, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Anschließend hat er alle Räume und Behälter nach Bargeld durchsucht und aus einem Geldschrank, den er mit dem vorgefundenen Schlüssel öffnete, 85 RM. entwendet.

Die verhältnismäßig geringe Höhe seiner Beute veranlaßte ihn, den im gleichen Hause wohnenden Invaliden Strunk ebenfalls zu überfallen, den er in seinem Bett durch Schläge mit seinem Revolver niederstreckte. Ohne jedoch weitere Beute vorzufinden, hat er dann das Haus verlassen und sich auf Umwegen nach Aachen zurückbegeben.

Die kostbarste Uhr der Welt besitzt Papst Pius XI. Sie ist mit Juwelen besetzt und wird auf über 100 000 Mark geschätzt.

Das längste Wort der Welt soll sich in der berühmten Komödie des Aristophanes „Ecclesiazusae" befinden. Dieses griechische Wort, das Hackfleisch bedeutet, hat nicht weniger als 171 Buchstaben.



Die Irrungen der Grete v. Lohneck

Roman von Ottfried von Hanstein

Urheberrecht: Der Zeitungsroman AE. (Inhaber A. Sieber) Berlin SW. 29, Gneisenaustraße 43

(4. Fortsetzung.)

„Also auch das Letzte! Am 30. Juni findet deine Verlobung mit Wendelin von Lohneck statt."

Gretes Augen flammten. „Darauf willst du hinaus? Niemals!"

„Du bist ganz einfach lächerlich! Ein Mädel, das sich mit Händen und Füßen sträubt, den Mann zu heiraten, den es liebt!"

„Nie — nie habe ich den Mann geliebt! Du weißt, wie er mich mit Gewalt —"

„Bitte, nicht wieder eine dramatische Talentprobe. Ich weiß alles und Wendelin hat mir sogar unter Verpfändung seines Ehrenwortes genau geschildert, wie es damals war."

Gretes Augen wurden noch flammender.

„Was hat er geschildert?"

„Wenn du wirklich verlangst, daß ich es wiederhole: Du warst in den Park gegangen, wußtest selbstverständlich, daß Wendelin voraefahren. Wußtest, daß er dir seine Liebe gestehen wollte."

„Nein!"

„Du wußtest es, denn du standest wie in heimlicher Erwartung, erwartetest ihn. Bliebst ganz still, hattest geschlossene Augen und duldetest, daß er den Arm um dich legte, dich küßte, ja noch mehr, erwidertest seinen Kuß. Ist das etwa gelogen?"

Glühendes Rot schoß in ihr Gesicht und sie senkte den Kopf.

„Siehst du, daß er recht hatte? Glaubst du, ein Mann fühlt es nicht, ob ein Mädchen einen Kuß zurückgibt? Erst dann fuhrst du auf, warst nachträglich über sein allzu stürmisches Voraehen empört und verletzt und dann — nun dann kam deine törichte Laune."

Mit etwas spöttischem Triumph sah der Vater sie an. Grete aber warf mit raschem Ruck den Kopf zurück. „So war es nicht!"

„So war es!"

Ein entschlossener Zug lag um ihren Mund. „Ich war in den Park gegangen, ich habe dort einen Mann erwartet, ich habe in der bestimmten Ueberzeugung, daß dieser Mann mich umfing, den Kuß geduldet und — vielleicht auch erwidert, aber, bei allem, was mir heilig, dieser Mann war nicht Wendelin von Lohneck."

Auch der Vater war aufgestanden.

„Das wird ja immer toller. Wer ist denn dieser Mann, mit dem sich meine Tochter hinter meinem Rücken heimliche Stelldicheins gibt und von dem sie sich küssen läßt? Ich denke, ich habe ein Recht, dich das zu fragen?"

„Es ist zwecklos, denn — er ist ja gar nicht gekommen! Es war nur eine Einbildung meines törichten Herzens! Er hat gar nicht an mich gedacht, wahrscheinlich gar nicht geahnt, daß ich ihn liebe! Ist sogar ohne Abschied gegangen."

Joachim von Lohneck sah sie fest an. „Wer war es, ich will es wissen?"

„Da ich mir nichts anderes vorzuwerfen habe, als daß ich in meinem Herzen eine getäuschte Hoffnung hegte, von der jener Mann gar nichts wußte: Pfarramtskandidat Johannes Wohl war der Mann, den ich erwartete, von dem ich mit sehnendem Herzen das Geständnis seiner Liebe erhoffte."

Fest hatte Grete es ausgesprochen, dann aber schlug sie beide Hände vor ihr Gesicht und sank schluchzend in einen Stuhl.

Auch der Vater war tief betroffen. Das freilich hatte er nicht erwartet. Es war ihm lieb, daß er Zeit gewann, viele Gedanken stürmten ihm durch den Kopf. Er hatte sich gewundert, daß der junge Prediger zwar den Gutshof betreten, aber nicht im Hause vorgesprochen hatte — und dann — mit einer gewissen absichtlichen Betonung hatte ihm der alte Pfarrer ein paar Tage später, als er diesem gegenüber seiner Verwunderung Ausdruck gab, gesagt, er glaube, Johannes Wohl sei mit einer bitteren Enttäuschung, mit einer tiefen Wunde im Herzen, abgereist. Für eine Sekunde glaubte Joachim von Lohneck hellsehend zu sein. Wenn Grete recht hatte? Wenn wirklich dieser junge Pfarrer mit der Absicht einer Erklärung gekommen? Wenn er es etwa gesehen hatte, wie Wendelin Grete küßte? —

Zwar verstand er nicht, wie es möglich war, daß sich Grete in diesen stillen Träumer verlieben konnte, daß sie es für möglich hielt, irgendwo Dorfpfarrerin zu werden; mußte dem Schicksal eigentlich dankbar sein, das es ihm erspart hatte, dieser ungeeigneten Verbindung sich widersetzen zu müssen, aber dann hatten beide recht! Grete, wenn sie in Wendelins Vorgehen eine Art von Vergewaltigung sah, und Wendelin, wenn er geglaubt, ihren Kuß zu fühlen.

Endlich sah Margarete auf.

„Nun weißt du alles. Nun wirst du mir glauben, daß ich Wendelin nie geliebt habe und wirst mich mit dieser mir unmöglichen Verlobung verschonen."

„Mein armes Kind, das haben wir beide natürlich nicht geahnt." Der Vater strich ihr über die Wangen, sie glaubte sich schon gerettet, aber Joachim setzte sich nieder.

„Bitte, höre mich ruhig an. Du wirst zugeben, daß niemand, weder wir, Mutter und ich, noch Vetter Wendelin, von dem, was du mir eben sagtest, etwas ahnen konnten, und daß wir glauben mußten, daß du Wendelin liebst. Nein, höre mich an. In dieser Voraussetzung, in der ganz bestimmten Ueberzeugung, daß es nur eine vorübergehende Laune deiner verletzten Mädchenseele war, haben wir auch trotz deiner Abreise dareingewilligt, daß sich Wendelin als dein heimlicher Verlobter betrachtete."

„Das war voreilig und nicht meine Schuld. Ich habe euch über meine Gefühle Wendelin gegenüber nicht im unklaren gelassen."

„Noch mehr. Du weißt, daß damals meine Verhältnisse die denkbar schlechtesten waren. Daß ich rettungslos von Haus und Hof gejagt wäre, wenn ich nicht in letzter Stunde Hilfe bekommen hätte. Wendelin von Lohneck hat mir damals vierzigtausend Mark geliehen. In der festen Voraussetzung, daß er mein Schwiegersohn würde. Gegen einen Wechsel geliehen, der entweder an diesem Verlobungstage zerrissen, oder am 1. Juli bezahlt werden sollte. Dir mag es schwer geworden sein, mir dein Herzensgeheimnis preiszugeben. Glaube mir, was ich dir jetzt sagen mußte, wurde mir wohl noch schwerer. Ich glaubte einer Laune gegenüberzustehen und habe gefordert, Kind: jetzt bittet dich dein Vater. Jene Jugendliebe war, wie du selbst sagtest, eine Enttäuschung. Ich habe auch aus späteren Reden unseres alten Pfarrers entnommen, daß Wohl inzwischen verheiratet ist. Selbstverständlich! In eine Pfarre gehört eine Pfarrersfrau. Und du? Ein ungewisses Studium liegt vor dir, Wendelin aber liebt dich! Lieb dich treu, sonst würde er nicht so lange und so beharrlich werben. Er ist reich. Nicht nur unser kleines Burgaut, der ganze große Familienbesitz würde in deinen und seinen Kindern wieder vereinigt werden. Wenn du ihn auch nicht liebst, du wirst ihn seiner Liebe wegen achten, du wirst auf Händen getragen, hast die schöne Zukunft einer wohlhabenden Gutsherrin vor dir."

Grete hatte ihn wortlos zu Ende reden lassen, nun sagte sie: „Ich soll also ganz einfach der Preis eines Geschäftes sein? Ich habe in diesen Monaten des Alleinseins gelernt, vernünftig zu denken. Ich halte nichts für so verächtlich, für so unwürdig, als wenn sich ein Mädchen an einen Mann um des Geldes wegen verkauft. Du sagst, ich würde den Mann achten. Nie! Ich weiß, daß er in meinen Augen gelesen haben muß, aus meiner Nichtbeantwortung seiner Briefe gefühlt haben muß, daß ich ihn nicht mag. Was tut er? Er setzt dir die Pistole auf die Brust: deine Tochter oder das Gut! Nicht wahr, Vater, so ist es doch! Das Gut will er und mich nebenbei, wahrscheinlich, um durch dich erst wirklich zur Familie zu gehören. Vater, ist das in der Tat ein Mann, dem du das Lebensglück deines einzigen Kindes anvertrauen möchtest?"

Jedes Wort traf den alten Gutsherrn wie ein Keulenschlag, denn es war eigentlich dasselbe, was er sich oft selbst gesagt hatte. Dann aber übermannte ihn wieder die Angst vor dem 1. Juli, die Angst, vom Gute getrieben zu werden.

„Kind, Gretchen, soll ich wirklich auf meine alten Tage ins Elend?"

„Nein, Vater, das sollst du nicht. Ich will alles tun, jede Armut gern mit euch teilen, will für euch arbeiten, was weiß ich, aber mich selbst, meinen Körper, meine Seele einem Manne opfern, den ich jetzt, nun ich alles weiß, nur noch mehr verachte — nein, das geht über meine Kräfte. Du hast leider, leider sehr voreilig gehandelt! Mir glaubtest du nicht und ihm gabst du dich in die Hand. Kommen wir zu Ende. Verlange von mir alles, aber ich werde nie, nie Wendelin von Lohneck heiraten."

Joachim begann wieder zornig zu werden. „Du könntest ja gar nicht weiterstudieren."

„Warum nicht?"

„Sehr einfach, weil du keinen Pfennig mehr besitzt."

„Ich habe von meinem Erbteil von Großmutter kaum tausend Mark verbraucht, also müssen noch fünftausend Mark —"

„Du hast mir dein Erbe zur Verwaltung gegeben. Ich habe es selbstverständlich im Gute angelegt, und, wenn dieses verteigert wird —"

„So hast du also den letzten Notpfennig deines Kindes in deinem bodenlosen Leichtsinn vertan."

„Ich glaubte doch bestimmt —"

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Starke Abschwächungen am Auslandsmarkt.

Berlin, 12. November. Das Hauptinteresse der Börse war auch heute auf den Markt der Auslandswerte gerichtet, auf dem die viel kritisierte Hausse fast einen Zusammenbruch erlitt. Auf allen Gebieten kam heute weiteres Material heraus, das in einigen Werten auch umfangreicher als bisher war, aber infolge der Warnungen nur recht zögernd Aufnahme fand.

Chade A—C gelangten mit 275 nach 325 zur Notierung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das Papier vor einigen Wochen mit 470 seinen höchsten Stand erreichte. Chade D verloren 62,5 Punkte (266,50 nach 328). Dieses Papier hatte bei Berücksichtigung der neuen Schweizer Kurse auch heute noch einen Valutaaufschlag von etwa 75 Prozent. Aku wurden heute gleichfalls recht stark von der Abschwächung erfaßt. Die Erstnotierung erfolgte noch mit 73 nach 80,25, später ging der Kurs zeitweise bis auf 71,50 zurück; hier stellte sich der Valutaaufschlag auf etwa 80 Prozent. Recht schwach waren sodann noch Conti Linoleum, ferner Schlesische Zink und Otavi, die zeitweise mit 35 nach 38,62 umgingen. Flau war auch die Haltung am Auslandsrentenmarkt.

Am heimischen Aktienmarkt traten Abschwächungen um 0,5 bis 2 Prozent ein. Darüber hinaus abgeschwächt waren Stolberger Zink, Niederlausitzer Kohle, Ilse-Genuß, Goldschmidt, Elektrische Licht & Kraft, Siemens, Thüringer Gas, Felten & Guilleaume, Berlin-Karlsruher Industrie, Muag, Rheinmetall-Borsig, Metallgesellschaft, Holzmann, Bemberg, Aschaffenburger Zellstoff und im Freiverkehr Oberbedarf (minus 5) und Scheidemandel.

Heimische Renten waren dagegen wieder verhältnismäßig widerstandsfähig. Die Umschuldungsanleihe wurde mit 90 nach 90,10 notiert. Altbesitzanleihe ging später auf 118,12 zurück, während Reichsbahnvorzugsaktien unverändert gehandelt wurden. Die 4,5prozentige steuerfreie Reichsbahnanleihe war um 0,12 Prozent höher (102,37). Steuergutscheine unverändert.

Einige Auslandswerte gaben vor Schluß noch weiter nach. Die Heimischen Renten lagen späterhin meist etwas unter den Anfangsnotierungen.

*

Der Geldmarkt war weiter recht leicht.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 12. November 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	12. November Geld	12. November Brief	11. Nov. Geld
Aegypten	12 44	12 47	12 445
Argentinien	0 691	0 695	0 691
Belgien	42 10	42 18	42 11
Brasilien	0 145	0 147	0 144
Bulgarien	3 047	3 053	3 047
Canada	2 491	2 495	2 491
Dänemark	54 22	54 32	54 22
Danzig	47 04	47 14	47 04
England	12 14	12 17	12 145
Estland	67 93	68 07	67 93
Finnland	5 36	5 37	5 36
Frankreich	11 55	11 57	11 55
Griechenland	2 353	2 357	2 353
Holland	133 96	134 23	134 02
Iran (Teheran)	15 08	15 12	15 08
Island	54 46	54 56	54 46
Italien	13 09	13 11	13 09
Japan	0 709	0 711	0 708
Jugoslavien	5 654	5 666	5 654
Lettland	48 16	48 26	48 16
Litauen	41 94	42 02	41 94
Norwegen	61 02	61 14	61 02
Oesterreich	48 95	49 05	48 95
Polen	47 04	47 14	47 04
Portugal	11 025	11 045	11 025
Rumänien	1 813	1 817	— —
Schweden	62 60	62 72	62 60
Schweiz	57 19	57 31	57 19
Spanien	21 98	22 02	21 98
Tschechoslowakei	8 771	8 789	8 771
Türkei	1 978	1 982	1 978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1 329	1 331	1 329
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2 489	2 493	2 489

Der französische Franc blieb im Ausland auch heute ohne Erholung. Lediglich der Dollar gab in Paris auf 21,55 nach. Im Terminverkehr wurden die gestrigen hohen Deportsätze nur wenig unterschritten. Heute wurde die Wiedernotierung der Devise Bukarest mit 1,8150 nach 2,49 aufgenommen. Die Errechnung des Kurses erfolgte auf der Basis des neuen Goldpreises der rumänischen Nationalbank.

„Anzeigen beleben Ihr Geschäft"

Einzelhandel will die Werbung verstärken.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel plant, ihre Berufsförderungsarbeit für die nächste Zeit besonders in den Dienst der Verstärkung der Einzelhandelswerbung zu stellen. Unter den Werbemitteln, die dem Einzelhandel zur Verfügung stehen, kommt der Zeitungsanzeige besondere Bedeutung zu, weil sie auch dorthin dringt, wo andere Werbemittel nicht gehört werden, und deren Wirkung zusammenfaßt und vertieft. Deshalb bringt die Wirtschaftsgruppe im Einzelhandelsverlag G. m. b. H., Berlin W 35, eine Aufklärungsbroschüre „Anzeigen beleben Ihr Geschäft" heraus, die den Einzelhändler in recht anschaulicher, lebendiger Form lehrt, die Anzeige im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften werbekräftig zu gestalten und sie zur rechten Zeit am geeigneten Platz erscheinen zu lassen. Da die zahlreichen Abbildungen — guter und schlechter Beispiele — auch zu einem Filmstreifen zusammengefaßt worden sind, soll das Material einem größeren Kreis von Einzelhändlern zugänglich gemacht werden.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 12. November. Die Versorgungslage im Getreideverkehr ist noch immer unterschiedlich, der Handel bewegt sich in ruhigen Bahnen.

Die Notierungen lauteten: Weizen 206, Roggen 169, Hafer 148, Weizenmehl 27,40, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,20, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36½ bis 41½, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24½ bis 26½, Peluschken 26—29, Ackerbohnen 23½—25, Wicken 26½—28, Lupinen blaue 16¾—17¼, gelbe 24 bis 25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

Dortmunder Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

Dortmund, 12. November. (Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen.) Weizen 76-77 kg W 18 2..4, W 16 202, W 13 199, W 12 198, W 9 195 RM. Roggen 69-71 kg R 18 169, R 16 167, R 15 165, R 13 163, R 11 161 RM. Futterhafer 48-49 kg H 19 167, H 18 166, H 16 164, H 15 163, H 14 162, H 12 160 RM. Futtergerste 59-60 kg G 14 176, G 13 174, G 12 173, G 11 171, G 10 170 RM.

Mehlnotierungen: Weizenmehl, Type 790, November, W 18, 16 28,20, W 13, 12, 9 27,45 RM. Roggenmehl, Type 997, ab 15. August 1936, R 18 23,15, R 16 23, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55 RM. Weizenkleie ab 15. September 1936, W 18 12,05, W 16 11,95, W 13 11,75, W 12 11,70, W 9 11,55 RM. Roggenkleie ab 15. August 1936, R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30 RM.

Metallnotierungen

Berlin, 12. Nov. Elektrolytkupfer (Wirebars) 61,75 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Aluminium 98-99 kg Bl., 144 Vorher: 144.

Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.

Reinnickel 98-99 kg: 269 Vorher: 269

Antimon-Regulus: — Vorher: —.

Silber in Barren 900 f: 42,40—45,40. Vorher: 43,20 bis 46,20.

Aus aller Welt

Tollkühne Kletterpartien über die Dächer

Ein anspruchsvoller Einbrecher.

Schwere Zuchthausstrafe.

Berlin, 12. November. Die Strafkammer des Landgerichts Berlin verurteilte den 32 Jahre alten Fritz Füllert wegen schweren Rückfalldiebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Sein Komplice, der gleichaltrige Bruno Schmidt, erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust. Für beide wurde außerdem die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Die Mitangeklagte 26 Jahre alte Frau Charlotte B., die sich bisher auf freiem Fuß befand, wurde wegen fortgesetzter Hehlerei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und im Gerichtssaal verhaftet.

Im Oktober v. J. setzte eine geheimnisvolle Einbruchsserie im Zentrum Berlins ein.

Monatelang war die Kriminalpolizei hinter den Tätern her, die bei ihren nächtlichen Diebeszügen nicht nur mit einem seltenen Einbrecherglück arbeiteten, sondern auch durch ihre tollkühnen Klettertouren über die Dächer eine beispiellose Waghalsigkeit an den Tag legten.

Endlich gelang es, den Haupttäter, Fritz Füllert, in einem Hotel in Freiburg i. B., wo er sich gerade von seinen nächtlichen Strapazen erholte, festzunehmen. Auch sein Helfershelfer Schmidt wurde bald darauf dingfest gemacht. Schließlich wurde die Angeklagte B. ermittelt, die Füllert auf seinen kostspieligen Badereisen ständig begleitet hatte.

Annähernd 30 schwere Einbrüche kommen auf das Konto der beiden. Füllert, ständiger Gast in teuren Luruslokalen, genoß das Leben in vollen Zügen. Mit seiner Freundin, der Mitangeklagten B., unternahm er ausgedehnte Vergnügungsreisen. Man stieg nur in ersten Häusern ab. Als Füllert einmal unterwegs das Geld knapp geworden war, fuhr er kurzentschlossen nach Berlin zurück, frischte seinen zusammengeschrumpften Barbestand durch ein paar Einbrüche schnell wieder auf und kehrte mit dem nächsten D-Zug nach dem Schwarzwald zurück, um die „Erholung" fortzusetzen.

Insgesamt dürften den Verbrechern über 40 000 RM. Bargeld in einem Zeitraum von 7 bis 8 Monaten in die Hände gefallen sein.

Der Ueberlebende der „Isis" auf der Heimreise

Antwerpen, 12. November.

Gestern nachmittag legte der Red-Star-Dampfer „Westernland" am Antwerpener Kai fest, der den einzigen Ueberlebenden des untergegangenen Hapagdampfers „Isis" an Bord hatte. Der deutsche Vizekonsul, das Vorstandsmitglied der Hapag, Laeisz, mit zwei weiteren Direktoren der Gesellschaft, die aus Hamburg herübergekommen waren, Direktoren der Reederei der „Westernland", Vertreter der Partei und der deutschen Kolonie begaben sich an Bord, von Kapitän Kalbetzer begrüßt.

Im Rauchsalon entwickelte sich zwanglos ein kleiner Akt der Erkenntlichkeit. Die Hapag ließ durch den Mund ihres Vorstandsmitgliedes dem Kapitän ihren Dankaussprechen für die echt seemännische Tat, worauf der Kapitän antwortete, er habe nur seine Pflicht getan, aber es freue ihn, daß es einem deutschen Schiff im Wettbewerb mit der „Queen Mary" vergönnt war, den deutschen Jungen zu retten. Darauf wurde der Bootsmann Baier in den Salon geholt, ein Typ des braven Matrosen, der den vollkommen erstarrten und bewußtlosen Decksjungen Fritz Röthke aus dem treibenden Rettungsboot an Bord holte. Aus dem Krankenraum kam der Gerettete — dem die Versammlung einen überaus freundlichen Empfang bereitete — noch sehr geschwächt, aber doch schon sichtlich auf dem Wege der Erholung. Der junge Mann erzählte noch einmal sein außerordentliches Erlebnis.

Fritz Röthke blieb die Nacht noch an Bord, wo ihm eine hingebende Pflege zuteil wird. Donnerstag abend wird ihn, neu eingekleidet, die Reederei im Schlafwagen nach Hamburg fahren lassen, wo er der Gedenkfeier für die Untergegangenen der „Isis" am Freitagabend beiwohnen wird. Seine Mutter wird ihn am Sonnabend in Berlin erwarten können.

Etwas über Wertpapiergeschäfte und Börse

Von der Börsenverfassung

Unser Mitarbeiter setzt seine Artikelreihe, die mit dem Beitrag „Wertpapieraufträge bei den Banken" begann, fort und erklärt nachfolgend die Börse und ihre Aufgaben:

Wie geht es nun auf einer Wertpapierbörse zu?

Zunächst ist zu sagen, daß die neun deutschen Wertpapierbörsen unter staatlicher Aufsicht stehende Selbstverwaltungseinrichtungen sind. Auf Grund des Börsengesetzes und der im Rahmen der nationalsozialistischen Neuordnung auf das Führerprinzip umgestalteten Börsenordnungen ist mit der Ueberwachung durch einen Staatskommissar und der Verbeamtung der die Börsengeschäfte durchführenden amtlichen Makler die Gewähr dafür gegeben, daß der Börsenhandel schnell, zweckmäßig korrekt und sicher vor sich geht.

Die Besucher setzen sich aus drei Kreisen zusammen. Zunächst kommen die selbständigen Besucher, die entweder als freie Bankiers oder als freie Makler zum Handel zugelassen sind, nachdem sie bestimmte fachliche oder persönliche Voraussetzungen erfüllt haben. Dann kommen die Angestellten der selbständigen Börsenbesucher, die sogenannten Börsenvertreter, die jeweils auf die Dauer eines Jahres zum Handel für ihre Beauftragten zugelassen werden. Schließlich haben Pressevertreter, Boten usw. zwar Zutritt, sind aber nicht handelsberechtigt.

Die Kursfeststellung liegt in den Händen der amtlichen Kursmakler; sie haben die bei ihnen eingegangenen Aufträge zweckmäßig und weitreichend wie möglich gegenseitig auszugleichen. Ueber die organisatorisch-technische Abwicklung der Geschäfte hinaus vermittelt die Börse als Mittelpunkt des Wirtschaftsumschlages, ähnlich wie die Märkte und Messen, durch das Zusammenkommen zahlreicher Kaufleute auch gleichzeitig einen Meinungsaustausch und fördert eine gemeinsame Meinungsbildung.

Bei der Bereinigung, Umgestaltung und Neuordnung der Wertpapierbörsen in Deutschland sind weitgehend Einrichtungen geschaffen worden, Mißbräuche, die sich eingeschlichen hatten, zu beseitigen. Nachdem das jüdische Element weitgehend zurückgedrängt ist, stellen die Börsen des heutigen Deutschlands wichtige Einrichtungen dar, die nicht nur volkswirtschaftlich notwendig sind, sondern auch eine sehr zweckmäßige und volkswirtschaftlich erfolgreiche Tätigkeit ausüben, wenn sich alle Beteiligten ihrer Verantwortung für die Volkswirtschaft bewußt sind.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Samstag, den 14. November.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
7,00: Nachrichten; anschl. Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Stellungskrieg. Ein Frontsoldat erzählt.
10,30: Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause.
11,50: Bauer, merk auf!
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Buntes Wochenende. (Fortsetzung.)
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert.
15,15: Jungmädel singen und erzählen.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Nachmittagskonzert.
18,00: Der neue Funkplan.
18,05: Zur Unterhaltung.
19,00: Meine Heimat.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Zur Unterhaltung und zum Tanz.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,30—24,00: Und morgen ist Sonntag.

„Daß du mich ebenso verkaufen konntest wie deinen Roggen. Hast mich sogar, genau wie diesen, im voraus verkauft. Nur war es ein Irrtum. Ich bin kein Roggen, sondern ein lebender Mensch."

„Kind, Kind! Mein liebes Kind, laß mich nicht verzweifeln."

Sie sah die völlige, gebrochene Hilflosigkeit des Alten, dessen künstlich erzwungene Jugendlichkeit jetzt zusammenbrach, der vor ihr zum Greise wurde.

„Laß mich jetzt allein. Ich muß mit mir selber zu Rate gehen. Morgen früh will ich dir Antwort geben, jetzt kann ich es nicht." Es war Joachim, als schimmere an dem trostlosen Zukunftshorizont ein ganz schwacher Hoffnungsstrahl.

„Gewiß, Gretchen, natürlich! Ich gehe! Ich lasse dich! Ich wohne im Zentralhotel. Ich bin kein Verschwender, wie du glaubst. Adlon war mir diesmal zu teuer. Wenn du morgen bis zehn Uhr nicht bei mir bist, komme ich zu dir. Und nun — denke nicht an mich. Schilt mich, ich habe ja Unrecht getan, aber denke an Mutter! Denke an deine Liebe, arme, gute Mutter!"

Er sah sie noch einmal bittend an, dann ging er schweigend hinaus. Grete saß zusammengesunken in ihrem Stuhl.

Vorbei! Nun war alles, alles vorbei! Unwillkürlich wollte sie hinüber zu „Graue", sich von ihr Rat holen, dann fiel ihr ein, daß Mathilde den ganzen Tag über in der chirurgischen Klinik zu tun hatte. —

Es klopfte wieder. Mechanisch antwortete Grete, glaubte, das Stubenmädchen wolle irgend etwas bringen — dann trat Hartmut Vahlsen ein.

„Verzeihen Sie, wenn ich störe —"

„Herr Vahlsen — Sie?"

In ihren Augen lag soviel Verstörtes, Verzweifeltes, daß Hartmut erschrak.

„Um Gottes willen, was ist geschehen?"

„Nichts, gar nichts! Ein bißchen Aerger! Nehmen Sie Platz, lieber Freund."

Aber Hartmut Vahlsen blieb stehen und sah sie prüfend an. In seinem guten, breiten Gesicht zuckte es ein paarmal, dann trat er auf sie zu: „Fräulein Grete, Sie haben mich eben ‚lieber Freund' genannt. Ich weiß, Sie tun das immer, aber heute möchte ich Sie fragen: Ist das nur eine Redensart, oder meinen Sie es im Ernst?"

„Gewiß ist es mein Ernst, nur — Sie müssen Nachsicht haben, ich bin heute etwas zerstreut."

„Nein, Sie sind nicht zerstreut, Sie sind unglücklich! Ich kenne das, was da in Ihren Augen flackert. Darum habe ich Sie gefragt. Wenn Sie es wirklich ernst mit dem ‚Freunde' meinen, dann sagen Sie mir, was Ihnen fehlt. Sie glauben nicht, wie glücklich ich wäre, wenn ich Ihnen helfen könnte."

„Sie können mir nicht helfen! Sie nicht und kein anderer! Es ist alles vorbei! Wenn ich doch tot wäre! Wenn ich auslöschen könnte wie eine Kerze!"

„Fräulein Grete, was ist Ihnen geschehen? Ob ich Ihnen helfen kann, das weiß ich nicht. Es muß etwas Schreckliches in Ihr Leben getreten sein, seit wir gestern abend so froh von unserer Reise zurückkamen. Ich sehe, Graue ist nicht da, um Ihnen zur Seite zu stehen. Ich bitte, haben Sie Vertrauen zu mir und lassen Sie mich teilnehmen an Ihrem Kummer. Wenn ich Ihnen vielleicht auch nicht helfen kann, so tut es doch wohl, sich auszusprechen. Ich weiß das aus Erfahrung. Ich schwöre Ihnen, daß ich Ihres Vertrauens wert bin und es niemals mißbrauchen würde. Was ist Ihnen geschehen?"

Seine warmen Worte legten sich wie ein linder Balsam um ihre wunde Seele.

„Warum soll ich es Ihnen nicht sagen? Sie müssen es ja doch erfahren, denn ohne Abschied wäre ich nicht gegangen."

„Ich will? O nein! Aber ich muß! Mein Vater ist ruiniert. Auch mein bißchen Vermögen ist mit verloren. Ich bin arm. Auch meine Mutter! Nur ich kann sie retten. Dadurch retten, daß ich den Mann, der meinem Vater die Gurgel zuschnürt, denselben Mann, der mich im vorigen Jahr aus dem Elternhause getrieben, den ich aus tiefstem Herzensgrunde verachte und hasse, heirate!"

Sie hatte in steigender Erregung gesprochen, weinte nicht, sah jetzt mit großen, starren, toten Augen ins Leere.

Hartmut Vahlsen schritt auf und nieder, kämpfte mit sich selbst, in seinem Gesicht wechselte die Farbe, er atmete schwer. Dann schien er einen Entschluß gefaßt zu haben, nahm einen Stuhl und setzte sich neben Grete, die in ihrer Starrheit nichts von der großen Bewegung bemerkt hatte, die sich in seinem Gesicht widergespiegelt hatte. —

„Fräulein Grete, nicht wahr, mich hassen Sie nicht?"

Sie blickte ihn verständnislos an.

„Nein, sehen Sie mir nicht in das Gesicht. Wenden Sie sich wieder ab, dann wird es mir leichter. Jetzt muß ich Ihnen etwas sagen, obgleich ich nicht weiß, ob es gut ist in dieser Stunde, ob ich Ihnen damit helfen kann. Aber, es muß sein. Fräulein Grete, ich habe Sie vorhin gefragt, ob es Ihnen recht ist, wenn Sie mich ‚lieber Freund' nennen. Ich glaube, daß Sie ein wenig Freundschaft für mich empfinden. Das habe ich herausgefühlt in allen diesen Wochen. Auch ich habe mir eingebildet, daß es Freundschaft sei, was ich für Sie fühle. Aber das ist nicht wahr. Ich glaube auch nicht mehr, daß es eine reine Freundschaft gibt zwischen Mann und Weib. Zum wenigsten nicht auf beiden Seiten. Ich habe es klar empfunden während unserer Reise: Ja, liebe Sie, Fräulein Grete! Bitte, fahren Sie nicht auf! Ja, ich der häßliche, ungeschlachte Hartmut Vahlsen. Ich liebe Sie so innig, wie nur ein Mensch, der in seinem ganzen Leben noch keine Liebe empfunden, zu lieben vermag.

Ich hätte es Ihnen wohl nie gesagt, denn Sie gingen in Ihrem Studium auf und — ich bin kein Mensch, der Liebe zu erwecken vermag. Ich hätte mein Herz bezwungen und wäre Ihr treuester Freund geblieben, mein Leben lang. Hätte nie gesprochen, um nicht auch noch Ihre Freundschaft zu verlieren.

Heute ist es anders. Heute sagen Sie mir, daß man Sie zwingen will, einen Mann zu heiraten, den Sie hassen und verachten. Fräulein Grete, Sie wissen, daß ich auch wohlhabend bin. Ich kann Ihnen eine gesicherte Zukunft bieten, und auch für Ihre Eltern soll gesorgt werden. Und, wenn Sie mich auch nicht lieben — nicht so, wie ich — nicht wahr, Sie hassen mich nicht? Sie haben Freundschaft für mich und dieselben Interessen erfüllen unser Leben. Ich bitte Sie, antworten Sie mir nicht zu schnell. Sie glauben nicht, wie lieb ich Sie habe. Gut soll es Ihnen gehen bei mir, Fräulein Gretchen, die Hände möchte ich Ihnen unter die Füße legen."

Sie sah ihn mit einem warmen, innigen Blick an und versuchte, zu lächeln, aber es gelang ihr nicht. Sie erwiderte mit trauriger Stimme: „Mein armer Freund!"

„Soll das heißen, daß Sie mir zürnen?"

„Wie sollte ich Ihnen zürnen? Sie sind kein Mann, der seine Herzensgüte verbergen oder heucheln könnte. Auf Ihrem Gesicht steht Ihr ganzes Herz. Nein, mein Lieber, ich danke Ihnen für Ihre guten Worte, aber es darf nicht sein. Noch eher kann ich das Weib jenes anderen werden."

„So unangenehm bin ich Ihnen?"

„Im Gegenteil. Sie sind mir sehr, sehr wert als Freund, und ich bitte Sie, entziehen Sie mir diese Freundschaft nicht. Eben deshalb kann ich nicht Ihre Frau werden. Nehme ich jenen Mann, der mir aufgezwungen werden soll, — gut, dann ist es ein Geschäft, ein schmutziger, erbärmlicher Handel, aber ein offener. Jeder weiß, woran er ist und hat nie das Recht, sich zu beklagen. Sie aber verdienen mit Ihrem goldenen Herzen eine Frau, die Sie liebt und — verstehen Sie mich nicht wieder falsch — das kann ich nicht."

„Glauben Sie nicht, daß es mir gelingen wird, Ihre Liebe zu erringen?"

„Ich will Ihnen gegenüber ganz offen sein. Hätte ich Sie vor Jahren gekannt, ich weiß nicht, wie alles gekommen wäre. Sie sagten vorhin selbst: Ein ehrlicher Mensch liebt nur einmal in seinem Leben."

Es war ganz still geworden und beide sprachen fast flüsternd:

„Ihr Herz gehört einem anderen?"

„Ja!"

„Er liebt Sie auch?"

„Ich werde ihn nie wiedersehen. Einst glaubte ich, daß auch er mich liebt, aber ich habe mich geirrt. Er ist von mir gegangen, ohne zu nehmen, was ich ihm nur zu gern gegeben. Ich weiß nicht einmal, wohin. Aber sein Andenken bleibt in meinem Herzen trotz allem, und ich fürchte, es wird nicht verblassen. Sehen Sie, deshalb kann ich die Ihre nicht werden. Sie dürfte ich nicht mit einem halben Herzen abspeisen."

Hartmut stand ganz dicht neben ihr.

„Fräulein Grete, ich habe nie gehofft, daß Sie mich so lieben könnten, wie ich Sie. Geben Sie mir Ihre Hand! Bitte! Ich will zufrieden sein, wenn Sie keinen Abscheu gegen mich hegen, will zufrieden sein mit Ihrer Freundschaft. Daß Sie jenem anderen für immer entsagen müssen, ist ja gewiß. Auch wenn Sie Ihren Vetter heiraten, und Sie würden nie etwas zu tun vermögen, was Ihre Ehre beflecken könnte. Lassen Sie mich um Ihre Liebe werben. Geben Sie mir das Recht, um Ihre Hand zu werben und als Ihr Verlobter die Schwierigkeiten Ihrer Eltern zu ebnen. Seien Sie meine Freundin, meine Assistentin, meine Mitarbeiterin, meine Kameradin, mein liebes, angebetetes Weib, und ich will mich bescheiden mit dem, was Ihr Herz mir zu geben vermag."

Hartmut fuhr fort: „Antworten Sie mir nicht jetzt! Ueberlegen Sie in Ruhe, was Ihr Herz Ihnen vorschreibt, nur denken Sie daran, daß Sie mich unendlich glücklich machen würden!"

Er ergriff Gretes Hand, drückte einen Kuß darauf und verließ rasch das Zimmer, ohne eine Antwort abzuwarten.

Wieder war Grete allein und nun begannen Ihre Tränen zu fließen. Nie hatte sie in all den Monaten in Hartmut Vahlsen etwas anderes gesehen als einen Kommilitonen. Sie dachte daran, ob sie sich wohl nach ihm sehnen würde, wenn sie ihn nie mehr sah? War er ihr nicht auf der Reise wie ein älterer Bruder gewesen? Und nun? Sie hätte nie geglaubt, daß er so warm, so leidenschaftlich zu empfinden vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener Blut

(Von einem Wiener Mitarbeiter.)

Dank einer zielbewußten volkspolitischen Aufklärungsarbeit ist es heute nicht mehr in dem Maße wie noch vor wenigen Jahren notwendig, das österreichische Deutschtum gegen eine schablonenhafte Typisierung zu verteidigen. Das gesamtdeutsche Volksbewußtsein ist endgültig wachgerüttelt, und die Zeiten, in denen österreichische Reisende es erleben konnten, in Binnendeutschland ob ihrer tadellosen Beherrschung der deutschen Sprache ahnungslos und erstaunt belobt und bewundert zu werden, dürften so ziemlich vorüber sein. Das Weltkriegs- und Waffenbruderschaftserlebnis gab Anstoß und Grundlage zu einer durchgehenden Besinnung auf den wahren Volkscharakter des alpenländischen Deutschtums, das man nur allzu lange unter einer filmisch und belletristisch zurechtgemachten Einheitsmaske, frisiert à la Vienne, in gedankenloser Verallgemeinerung zu sehen gewohnt war.

Wenn der Oesterreicher immer wieder als „schlapp", süßlichsentimental, träumerisch verspielt, taifern und genußfroh, als der Schillersche Phäake im deutschen Allgemeinbewußtsein erschien, so trug daran eine gewisse Literaturgattung einen nicht geringen Teil der Schuld. Zwei Namen sind da an hervorragender Stelle zu nennen. Bartsch und Schnitzler. Nach den Gestalten dieser Romane formte sich bei vielen Binnendeutschen das Oesterreichbild; erhoben doch diese Schriftsteller meist bewußt den Anspruch, das österreichische und wienerische Wesen schlechthin zu verkörpern. Seit der „österreichische Mensch" auch als Schlagwort in das Getriebe der Tagespolitik eingeführt wurde, kommt diesem Problemkreis besondere Bedeutung zu. Leider lassen ja die Wesensbestimmungen dieses politisch verwendeten Typs nur zu oft jene „diamantene" Klarheit vermissen, die Bundeskanzler Schuschnigg in seiner letzten großen Rede forderte.

Unter diesen Voraussetzungen kann ein Feuilleton im Wiener „Tag" nicht scharf genug zurückgewiesen werden, das eine vollkommene Gleichsetzung des Genius der Stadt Wien mit dem „Genius" des jüdischen Literaten Arthur Schnitzler vornimmt. Anläßlich des 5. Todestages ergießt sich der Feuilletonist am Grabe Schnitzlers in folgenden seraphischen Tönen: „Und es liegt dort begraben das Letzte von jenem barocken, völkergemischten Wien, das mit Canaletto begann und mit Schnitzler endete. Der österreichische Mensch dieser Epoche stand zwischen Sein und Schein. Das Sein löste er auf und erhöhte es im Geist und war dabei rettungslos und hemmungslos in den Schein verliebt. Seine Melancholie war, Wert und Unwert des Irdischen erkannt zu haben, und sein amor fati, trotzdem diesem Irdischen anzuhangen und es nicht zu lassen. Dieser österreichische Mensch, der sich hinter allerhand Masken versteckt, wurde in Schnitzlers Werk noch einmal lebendig — in all seinen Differenzierungen und Schattierungen, in seinen Verspieltheiten und in seiner dämonischen Nähe zu Grauen und Wahn. Darum auch ist in Schnitzler Wien zu finden wie sonst nirgendwo."

Es wäre unsinnig zu leugnen, daß es in gewissen Schichten diesen Menschentyp tatsächlich gegeben hat, daß mit einer gewissen Berechtigung damit ein bestimmtes, wenn auch beschränktes Wiener Lebensgefühl gezeichnet werden kann. Was aber alle diese Versuche verwerflich macht, das ist ihr Anspruch der Verallgemeinerung auf das Oesterreichertum schlechthin, mit dem sie meist aufzutreten belieben. Die Tatsache des räumlich und zeitlich beschränkten Daseins einer solchen Lebensform schließt noch nicht in sich, daß ihr auch eine allgemeine repräsentative Funktion innewohnt. Vor allem wehrt sich das gesunde österreichische Selbstbewußtsein dagegen, wenn dem in Schnitzlers Werk gestalteten Menschentum und seinem Ethos zukunftsweisende Kräfte zugeschrieben werden. Schnitzler lebt nicht weiter, „weil er aus dem Herzen seiner Heimatstadt immer wieder zu uns kommt", weil seine Stimme „nicht der Vergangenheit, sondern dem Künftigen" diente; nein, es ist schon in Wirklichkeit so, daß mit ihm begraben liegt das „Letzte von jenem barocken, völkergemischten Wien . . ."

Diese verspielten Träumer, diese um ihr genußliches Leben hasardierenden Offiziere, diese sentimentalen und so süßen Mädels mit ihrer raffinierten Naivität, die sie unbekümmert in Absteigquartiere und Offiziersbuden führt, diese saturierten Bürgerfrauen mit dem gewissen Lebenshunger, diese dekadenten, sich selbst nicht mehr ernst nehmenden Aristokraten, nein in ihnen wohnt nicht die Zukunft des österreichischen Volksstammes. Und wenn im heutigen Wien eine überwuchernde Judenschaft diese Welt noch so sehr heraufbeschwört und ihr das signum austriacum verleiht, die Kräfte dieses Landes steigen aus anderen Quellen.

Es ist kein Zufall, daß sich gerade in Oesterreich zuerst jene dichterischen Gestalter mit Werken von Bestand zeigten, die bewußt die Verankerung allen Lebens in der heimatlichen Erde, in der bäuerlichen Welt zur Darstellung brachten. An diesen Kräften wird sich die Zukunft Oesterreichs ausrichten. Und wenn die Jugend von heute das weite Feld der österreichischen Geschichte überblickt, so wird sie sich heldischen Ansporn von den Gestalten eines Prinz Eugen, eines Erzherzogs Albrecht, eines Andreas Hofer- und nicht zuletzt von den zahllosen namenlosen Helden des Weltkrieges holen. Jener junge „Medardus" aber aus der Schnitzlerschen Puppenbühne, der ein österreichisches Heldentum darstellt, das von vornherein verdammt ist, in Narrheit auszulaufen, ist in nichts ein „sinnbildlicher Sohn dieses Volkes".

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Hagen

Spielplan für die Zeit vom 14. bis 22. November 1936.

Sonnabend, den 14. November, 20,00—23,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude", auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". Operette. — Sonntag, den 15. November, 20,00 bis 23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Montag, den 16. November, 20,00—23,00 Uhr: Erstaufführung: „Die beiden Schützen". Komische Oper von Albert Lortzing. — Dienstag, den 17. November, 15,30—17,45 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". Komödie. — 20,00—22,15 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". Komödie. — Mittwoch, den 18. November, 20,00—22,45 Uhr: „Katte". Schauspiel. — Donnerstag, den 19. November, 19,30 bis 22,30 Uhr: „Kabale und Liebe". Schauspiel. — Freitag, den 20. November, 20,00—22,45 Uhr: „Katte". Schauspiel. — Sonnabend, den 21. November, 20,00 bis 22,45 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude", auch im Freiverkauf: Erstaufführung: „Tovarisch". Komödie von Jacques Deval. — Sonntag, den 22. November, 20,00—22,45 Uhr: „Katte". Schauspiel.

Voraussichtlicher Spielplan vom 23. bis 29. November.

Montag, den 23. November, 15,30 Uhr: „Die beiden Schützen". — 20,00 Uhr: Zum letzten Male: „Euryanthe". — Dienstag, den 24. November, 15,30 Uhr: „Die beiden Schützen". — 20,00 Uhr: „Katte". — Mittwoch, den 25. November, 20,00 Uhr: „Die beiden Schützen". — Donnerstag, den 26. November, 15,30 Uhr: „Die beiden Schützen". — 20,00 Uhr: In Iserlohn: „Katte". — Freitag, den 27. November, 20,00 Uhr: „Katte". — Sonnabend, den 28. November, 20,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude", auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". — Sonntag, den 29. November, 20,00 Uhr: Uraufführung: „Liebe am Lido".

Vorbereitungen für die Filmherstellung 1937-38

„" Als erste der großen deutschen Filmgesellschaften kündet die Universum-Film A.-G. an, daß sie mit der Planung und der Herstellung der Filmschöpfungen für die Spielzeit 1937-38 schon jetzt begonnen habe, und daß das Programm in seinen äußeren Umrissen bereits heute feststehe. Noch in diesem Jahre gingen die ersten Filme in die Aufnahmewerkstätten. Den Beginn werde voraussichtlich ein neuer Harvey-Fritsch-Großfilm unter der Spielleitung von Paul Martin machen. Die 30 Filme des Verleihungsprogramms 1936-37 seien bis auf zwei Albers-Großfilme bis Januar sämtlich fertiggestellt. Zu den fest verpflichteten Darstellern sind neben den schon bekannten Namen die schwedische Schauspielerin Zarah Leander und die Sopranistin Mari Gebotari getreten. Die Ufa will durch die umfassenden und weitgreifenden Vorbereitungen der Herstellung erreichen, daß die Filmschöpfungen nur dann in die Aufnahmewerkstätten gehen, wenn sie, von der dichterischen und musikalischen Seite her gesehen, als ausgereift gelten können.

200mal „Tischlein deck dich" für hungrige Iserlohner Kinder

Die Speisung bedürftiger Kinder hat in Iserlohn begonnen

* Iserlohn, 14. November.

Das schöne Märchen vom „Tischlein deck dich" hat heute seine Wiederauferstehung gefunden. Viele hilfreiche Volksgenossen sind die guten Geister, die dieses Tischlein-deck-dich den bedürftigen Kindern bereiten. Wie überall im Gau und Kreisgebiet hat nun auch hier in Iserlohn die Versorgung der Kinder bedürftiger Volksgenossen mit warmem Mittagessen im vollen Umfang wieder eingesetzt. Durch die Vermittlung und Fürsorge der NSV. können in diesem Winter bis zum 31. März

im monatlichen Wechsel jeweilig 205 Kinder im Stadtgebiet mit warmem Mittagessen versorgt werden.

Es ist interessant, einmal die Stellen zusammenzufassen, an denen diese Kinder verpflegt und betreut werden. Da sind einmal 20 Kinder, die Tag für Tag im Krankenhaus Bethanien mit Mittagessen, Speise und Trank, versorgt werden, im SA.-Heim werden 30 Kinder durch die Helferinnen der NSV. mit Mittagessen bedacht, im kath. Waisenhaus erhalten ebenso wie in der kath. Schule Obergrüne je 20 Kinder täglich eine schmackhafte Mahlzeit.

Durch Vermittlung der NSV.

hat auch das Militär in anerkennenswerter Weise eine große Zahl Kinder zur Beköstigung übernommen. Die Helfer und Helferinnen der NSV. geben im Auftrag des III. Batl. IR. 60 in den Wirtschaftsräumen des zur Verfügung gestellten Schwimmbades des ISSV. 25 Kindern Essen, in der Wirtschaft Hankel werden Tag für Tag 30 Essenpaten des I. Batl. IR. 60 betreut. In den Räumen des Buchenwäldchens, die Herr Nierhaupe liebenswürdigerweise dafür bis zum 31. März zur Verfügung stellt, erhalten 60 Kinder täglich ihr warmes Essen. Als „Patenonkel" stehen hierfür II. Batl., die Artillerieabteilung Iserlohn des AR. 16 und die Minenwerferkompanie ein.

Ueberall in diesen Gaststätten und Verpflegungsräumen klappern die Teller Tag für Tag, tut sich den hungrigen Kindern ein schönes Tischlein-deck-dich auf, das die große, gütige Zauberin Volksgemeinschaft geschaffen hat.



Ueberall in Iserlohn-Stadt und -Land werden hungrige Kinder betreut...

Es ist erfreulich, daß die Speisung armer Kinder durch die NSV., Wehrmacht, Polizei und andere Vereinigungen und Organisationen wieder in vollem Umfang durchgeführt wird. Ueberall im Kreis hat die Speisung der Kinder wieder eingesetzt. Sicher wird es ihnen ebenso trefflich schmecken wie den Kindern auf unserem Scherl-Bild.

Dieses Urteil beweist, daß sich die Besitzer von Kraftwagenreparaturwerkstätten nach Ueberholung von Kraftwagen davon überzeugen müssen, ob der Wagen auch so instand gesetzt worden ist, daß Unglücke ausgeschaltet sind und die Verkehrssicherheit nicht gefährdet wird. Andernfalls können sie, wie der Spruch des Schöffengerichtes Kleve es beweist, zur Verantwortung gezogen werden.

„Neustadt an der Weinstraße" — amtliche Bezeichnung.

(!) **Neustadt Weinstraße**, 12. Nov. Die bisherige Gepflogenheit, den Ort Neustadt an der Haardt seit Schaffung der „Deutschen Weinstraße" „Neustadt an der Weinstraße" zu nennen, wird nun auch ihre amtliche Bestätigung erhalten. Als einziger der vielen Orte an der Weinstraße erhält Neustadt die Genehmigung, diese Bezeichnung zu führen. Damit wird die Neubenennung auch im Verkehr der Post und der Bahn eingeführt. Die übrigen Orte im Gebiete der Weinstraße, die durch Gauleiter Bürckel die Genehmigung erhalten haben, ebenfalls den Zusatz „an der Weinstraße" zu führen, werden, um Fehlleitungen zu vermeiden, diesem Zusatz die Bezeichnung (Rheinpfalz) beifügen, z. B. Deidesheim an der Weinstraße (Rheinpfalz).

Auf der Jagd tödlich verunglückt.

(!) **Westkirchen**, 12. Nov. Der Rechtsanwalt Gerhard Horstmann befand sich in den Mittagsstunden in dem Jagdbezirk seines Bruders, um der Jagd nachzugehen. Beim Ueberspringen eines Grabens glitt er aus, wobei sich das Gewehr entlud. Die Kugel drang Horstmann in die Brust. Bei den Nachforschungen fand man den Verunglückten tot auf.

Schiffsunglück vor Alexandrien / 14 Tote

London, 12. November. (Drahtb.)

Etwa zwanzig Kilometer vor dem Hafen von Alexandrien ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Schiffsunglück, bei dem vierzehn Menschen ums Leben kamen. Ein mit Getreide beladenes ägyptisches Handelsschiff, das sich auf der Fahrt von Alexandrien nach Mersa Matruh befand, stieß allem Anschein nach auf ein Riff, kenterte und sank in verhältnismäßig kurzer Zeit. Außer der ägyptischen Mannschaft und dem griechischen Kapitän befanden sich noch acht ägyptische Fahrgäste an Bord des Schiffes. Der einzige Ueberlebende ist ein ägyptischer Fahrgast, der nach neunstündigem Schwimmen von Fischern gerettet werden konnte.

Funkspiegel

Rom. Der Große Faschistische Rat ist auf Mittwoch, 18. November, einberufen worden. Man erwartet wichtige Mitteilungen Mussolinis über die internationale Lage.

Rom. Der Gouverneur von Rom, Bottai, ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, zum Erziehungsminister ernannt worden. Der bisherige Erziehungsminister de Vecchi wurde zum Gouverneur von Rhodos und den Inseln des Dodekanes ernannt.

Paris. Am Mittwoch hat die Polizei in Paris einen Lastkraftwagen angehalten, der 150000 Flugschriften der royalistischen Action Francaise beförderte.

London. In Bombay kam es am Donnerstag zu neuen Zusammenstößen, bei denen vier Personen getötet und verletzt wurden. Britische Infanterie wurde eingesetzt, um die Ruhe wiederherzustellen.

Redaktions-Briefkasten

„Gastwirt". Der Ausspruch stammt von Dr. Ley, und zwar aus seiner Rede auf der Jahresschau des Gaststätten-Gewerbes. Dr. Ley führte wörtlich aus: „Es darf nicht sein, daß jeder Gelegenheitsarbeiter seine Mußestunde damit verbringt, Kellner spielen zu wollen, denn es handelt sich dabei um einen derjenigen Berufe, an die man den höchsten Maßstab anlegen sollte."

Westfalen und Nachbarprovinzen

Die Verantwortlichkeit des Autowerkstattbesitzers

Ein bemerkenswertes Urteil.

:!: **Kleve**, 12. Nov. Das Schöffengericht in Kleve fällte in einem Prozeß einen besonders für Kraftwagenreparaturwerkstätten bedeutsamen Spruch, der die Verantwortlichkeit bei Reparaturen, insbesondere bei dem Ueberholen von Kraftwagen und der Nachprüfung nicht genau bezeichneter Mängel klar herausstellt.

Am 29. Juli 1936 fuhr auf der Landstraße Kevelar-Geldern ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Baum, wobei zwei Frauen sofort getötet wurde, während die drei anderen Insassen schwere Verletzungen davontrugen. Nach dem Unfall wurde festgestellt, daß zwei Bolzen an der Bremsscheibe des linken Lenkarmes des Kraftwagens gebrochen waren, so daß der Kraftwagenführer, der zur Zeit des Unfalles eine Geschwindigkeit von 60 Kilometer hatte, die Gewalt über das Fahrzeug verlor. Das Schöffengericht Kleve verurteilte den Inhaber der Reparaturwerkstätte, die den Wagen am Tage des Unglücks überholt hatte, wegen fahrlässiger Tötung an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu einer Geldstrafe von 500 RM. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

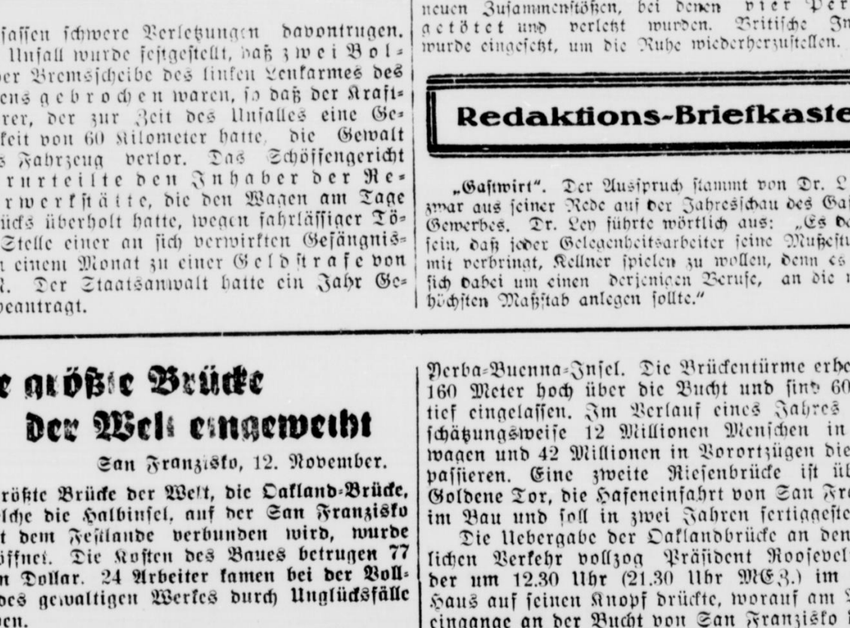
Die größte Brücke der Welt eingeweiht

San Franzisko, 12. November.

Die größte Brücke der Welt, die Oakland-Brücke, durch welche die Halbinsel, auf der San Franzisko liegt, mit dem Festlande verbunden wird, wurde heute eröffnet. Die Kosten des Baues betrugen 77 Millionen Dollar. 24 Arbeiter kamen bei der Vollendung des gewaltigen Werkes durch Unglücksfälle ums Leben.

Die Brücke ist 18 Kilometer lang und führt zum Teil als Tunnel durch die Felsen der hochragenden Yerba-Buenna-Insel. Die Brückentürme erheben sich 160 Meter hoch über die Bucht und sind 60 Meter tief eingelassen. Im Verlauf eines Jahres werden schätzungsweise 12 Millionen Menschen in Kraftwagen und 42 Millionen in Vorortzügen die Brücke passieren. Eine zweite Riesenbrücke ist über das Goldene Tor, die Hafeneinfahrt von San Franzisko, im Bau und soll in zwei Jahren fertiggestellt sein.

Die Uebergabe der Oaklandbrücke an den öffentlichen Verkehr vollzog Präsident Roosevelt selbst, der um 12.30 Uhr (21.30 Uhr MEZ.) im Weißen Haus auf seinen Knopf drückte, worauf am Brückeneingange an der Bucht von San Franzisko die grünen Freizeichen erstrahlten.



Die größte Brücke der Welt eingeweiht

Die Oaklandbrücke, durch welche die Halbinsel, auf der San Franzisko liegt, mit dem Festlande verbunden wird. Unser Bild veranschaulicht die gewaltige Ausdehnung der riesigen Brücke über das Goldene Tor. (Scherl, M.)

Die bunte Truhe

[Nr. 268.] Freitag, den 13. November 1936

Zuversicht

Blätter verwehen,
Malve und Wein,
Schmerzen wie Schlehen
Schließen uns ein.

Nur nicht am Schweren
Deuteln und meßt,
Was wir verehren,
Halten wir fest.

Mag es mit Leiden
Dämpfen das Licht,
Noch im Verscheiden
Weichen wir nicht.

Wo wir beklommen
Heben den Blick,
Spüren wir kommen
Mannhaft Geschick.

Dies nur verkündet
Wert und Bestand:
Glaube entzündet
In uns den Brand

Spreu wird zerrieben,
Hülse und Schrot —
Doch wo wir lieben,
Reift uns das Brot.

Gustav Leuteritz.

Ein Toter kehrt heim

Roman von Eric Lennard

Copyright Horn-Verlag Berlin W 35

Erstes Kapitel.

Als Almuth Ebeling auf der Flucht vor Nasir Halim in Siut ankommt, steht die Sonne gerade im Mittag.

Die ganze ägyptische Landschaft ist wie in einem weißglühenden Feuer zerschmolzen. Die Palmen am Fruchtland drüben verflimmern in diesem versengenden Weiß, vor dem sogar das Blau des ägyptischen Himmels sich zu entfärben scheint. Eine Sakle im Dorf jenseits des Nil quiescht noch einmal auf und schweigt dann plötzlich, als verdorre selbst das hölzerne Schwungrad des Brunnens in dieser stummen Glut. Die Lehmhütten, ausgebrannt in ihrem erdigen Graubraun, sehen aus, als müßten sie in jedem Augenblick zerspringen. Wie ausgestorben liegt alles. Der stolpernde Hall von Almuths Reittier ist der einzige Laut in der atemberaubenden Mittagsglut.

Nun endlich jenseits der Brücke die kleine ägyptische Landstadt. Auch ihre Gassen wie ausgestorben. Nur ein paar im Staub spielende Kinder schauen erstaunt aus sanften dunklen Tieraugen auf die weiße Frau, die mit halbgeschlossenen Augen sich gerade noch auf dem Esel hält.

Almuths Stimme ist heiser von Staub und Glut.

„Lukanda, Gasthaus?"

„Henak, Henak", der größte der Jungen zeigt auf ein großes Steinhaus schräg über der sonnenflimmernden Straße.

Almuth hat gerade noch die Kraft, aus dem Sattel zu gleiten. Taumelnd lehnt sie sich an die schmutzige Steintreppe, die zum Haus heraufführt.

Und dann bis zu ihrem Erwachen viel später ist alles wie abgetrennt von ihrem klaren Bewußtsein: der Wirt, dick, mit fettem Watschelgang, rotem Tarbusch über dem listigen Gesicht, Kühle, ausströmend von Stein und Schatten des Hauses. Ein Zimmer. Die Wände schwanken vor ihren übermüdeten, staubverkrusteten Augen. Ein Bett.

„Ischra schif ndifi, reine Laken", das ist das letzte, was sie in ihr Bewußtsein aufnimmt. Dann ist nichts mehr als Hinsinken auf das Bett, das Gefühl der Rettung vor Nasir Halim. Nichtswissen. Schlaf.

Wie lange sie so gelegen hat, weiß sie nicht. Jäh erwacht sie, noch im Traum befangen. Das Herz schlägt ihr hart und erschreckt. Nasir Halim, von ihm hatte sie geträumt. Flach atmet sie die Angst aus. Endlich wagt sie die Augen zu öffnen. Wo ist sie? Dies verwahrloste Zimmer!

Die Sonne weist förmlich mit ihren spitzen Strahlen auf das verblichene Graublau der schlecht gestrichenen Wände. In großen Flecken bricht das Mauerwerk hervor. Almuth muß plötzlich an die ausschlagverstörten Gesichter denken, wie man sie auf Märkten und im Basar in Scharen trifft. Die Worte „reine Laken" hat sie offenbar geträumt. Widerlich verschmutzte ist alles hier. Um das Bett mit seinen hohen Eisenpfosten, mit dem grauen, verstaubten Schleiergewölk der zerrissenen Mosquiterie ziehen sich an der Wand eine Reihe von unregelmäßigen braunroten Flecken. Ein Vorbewohner dieses Raumes hier hat einen erfolgreichen Kampf gegen Wanzenherde geführt.

Aber ihr ist alles gleich. Erst einmal ist sie in Sicherheit. Was nun weiter? Zehn Milliemes ist alles, was sie besitzt. Sie hat es auf der Flucht vom Gute Nasir Halims schon hundertmal ausgerechnet. Es wurde nicht mehr. Hätte Siut eine deutsche Niederlassung gehabt — so aber? Der nächste deutsche Konsul saß vielleicht erst in Schendi.

Jetzt scheint es Almuth, als wäre diese Flucht das Törichtste gewesen. Alles hinter sich zurückgelassen, das erarbeitete Geld, die paar Sachen, die einem gehören? Doch da taucht wieder Nasir Halims Gesicht vor ihr auf. Das gierige, braune Männergesicht, mit den feuchten, breiten Lippen. Sie hört wieder diese gutturale, unverschämte Stimme, sieht sich in ihrem Zimmer plötzlich ihm gegenüber: Alles im Gutshause schläft — die Nacht trägt jene fremde, lauernde Stille tropischer Nächte mit ihrer vollkommenden Schwärze — hineingeschnitten in den Lichtkreis der Windlampe Nasir Halims Gesicht.

Nein, Flucht war doch das einzige. Aber Flucht nicht nur vor Nasir Halim. Vor dem Orient überhaupt. Dies alles ist auf einmal unerträglich. Dieses grelle, schamlose Licht des Südens, es ist erbarmungslos und ohne Scheu, wie alles hier. Dies dumpfe Summen, unaufhörlich von der Straße heraufbrandend zu ihrem Fenster. Das Sprechen der Menschen unten, Rufen der Kameltreiber, Schnalzen der Eseljungen, dieses unaufhörliche Trappen von Tier- und Menschenfüßen im verbrannten Staube, es ist wie eine ewige dumpfe Melodie. Sie paßt zu diesem ganzen Ueberhitzten und Grellen. Oh, nur einen einzigen Augenblick Stille! Wie lautlos konnte es in der Heimat sein. Schmerzhaft überfällt sie die Sehnsucht nach Deutschland. Jetzt ist drüben Winter. Nur einmal einen Weg gehen über die Ebene, nichts wie Weiße und Schnee, Stille.

Ueber das Summen und Raunen da unten schwingt eine psalmodierende Stimme:

„Allah il Allah", der Muezzin.

Also Sonnenuntergang. Sie fühlt sich doch ein wenig erfrischt, steht auf. Da steht das Handköfferchen, das einzige, was sie auf der Flucht mitgenommen hat. Es sieht sonderbar genug aus, das kleine kultivierte Ding mit seinem blitzenden Inhalt in dieser Umgebung hier. Aber sie liebt es. Es ist Erinnerung an die glückliche Zeit. Zu ihrer Konfirmation hat sie es vom Vater bekommen, damals, als sie alle noch zusammen und glücklich und reich waren. Nun steht es hier in diesem verlorenen Winkel Aegyptens. Genau so verloren wie sie.

Da klingt Stimmengewirr unten im Hause. Nun tappen nackte Füße auf den Steintreppen. Es klopft an die Tür, Almuth erschrickt.

„Min, wer ist da?"

„Ya sit Marie, eine kranke Frau", sagt eine Stimme draußen, „wir haben kein anderes Zimmer."

Almuth öffnet. Beinahe wäre sie über die Tragbare gestürzt, die gerade von zwei Negern vor ihrer Tür niedergesetzt wird. Die Schwarzen atmen schnell und heftig. Ihre langen braunen Galabyen sind an der Brust geöffnet. Schweißperlen stehen auf der bronzefarbenen Haut und auf dem erschöpften Gesicht.

Nun schaut sie auf die Kranke. Das abgemagerte Gesicht zeigt jenes eigentümliche Weiß, wie man es bei edlem Porzellan findet. Unter den tief eingesunkenen Augenhöhlen ist ein fast violetter Schatten. Die Nase, fein geformt, kindlich beinahe, ist streng, die schmalen Lippen sind rissig und verdorrt.

„Hier herein", befiehlt Almuth.

Behutsam heben die Sudanesen die Kranke von der Bahre auf Almuths Bett. Sie öffnet die Augen nicht.

Der fette Wirt steht neugierig dabei und lauscht, was die Träger erzählen. Sie sprechen ein arabisches Idiom, dem Almuth nur schwer folgen kann. Soviel aber bekommt sie heraus, daß diese Frau hier ganz allein ist und niemanden hat. Sie ist mit ihrem Mann auf einer Expedition in dem oberen Sudan gewesen. Dort ist die Expedition von einem Stamm der Boscharin überfallen worden, der Mann der Kranken, der Expeditionsleiter war, ist von den Schwarzen getötet worden. Die Expedition wurde in alle Winde zerstreut, ein paar Träger konnten mit der Frau des Expeditionsleiters fliehen — die Leiche ihres Mannes mußten sie zurücklassen. Unterwegs ist die Frau, die durch das Fieber schon sehr geschwächt war, dann infolge der Anstrengungen und Aufregungen völlig zusammengebrochen. Sie wollten sie eigentlich nach Kairo bringen; mit einem kleinen Schiff, einer Feluke, sind sie den Nil abwärts gefahren. Aber nun haben sie es mit der Angst bekommen, die weiße Frau könnte ihnen an Bord sterben und so haben sie das Schiff verlassen und sind nun hier . . .

„Marfisch filus?" fragt der Wirt erschrocken, „kein Geld?" Bedenklich sieht er auf die regungslose Kranke.

„Filus getir", beruhigt einer der Träger ihn und macht die Gebärde des Geldzählens. Aus seiner Galabye holt er einen prallen Beutel. Die Augen des Wirtes leuchten auf. Seine Hand krümmt sich in einer gierigen Bewegung.

„La-la", der Zeigefinger des Schwarzen bewegt sich abwehrend. Die sanften Tieraugen in dem braunen Gesicht wenden sich zu Almuth, schauen sie an, lange, ganz ruhig, ganz forschend. Es liegt ein tiefes, unbefangenes Suchen darin. Es ist die fragende, einfältige und doch weise Kindlichkeit Afrikas.

„Alimani, Deutsche", sagt er und deutet auf die Kranke.

Da lächelt Almuth. Alles ist fort. Ihre Verzweiflung von vorhin, der Schreck, dieses Nichtbegreifen der Situation. Hier ist eine deutsche Schwester, die Hilfe braucht.

„Ich will schon für die Frau sorgen!"

Der Schwarze verneigte sich tief, die braunen Hände auf der Brust gekreuzt. Dann reicht er Almuth mit einer feierlichen Gebärde den Beutel. Der Wirt steht mit gierigen Augen dabei — er wagt nichts zu sagen. Almuth fühlt die Schwere des Beutels in ihrer Hand, Geld und scheinbar auch Papiere. Sie wundert sich über nichts mehr — seit ihrer Flucht von Nasir Halims Landgut ist ja alles ein unwahrscheinliches Abenteuer. Was aber soll sie hier mit der Schwerkranken? Hier in dieser Spelunke konnte kaum ein Gesunder existieren. Keine Medikamente, keine ärztliche Hilfe. Die Kranke atmet fliehend, als wollte das Leben mit diesem dünnen Atem aus ihr verströmen.

„Musch mumkin, unmöglich", sagte Almuth entschieden und zeigte auf die Wände ringsum, „getir wasch, zuviel Schmutz."

„Getir wasch", wiederholt der eine Träger ratlos und sieht sie erwartungsvoll an.

(Fortsetzung folgt.)

Ludwig Richter kämpft mit Wölfen

Skizze von Fritz Laube.

Der Dresdener Landschaftsmaler Graff ließ im Frühwinter 1820 den jungen Ludwig Richter zu sich kommen. „Ludwig", sagte der wohlwollende Mann, „ich habe für dich einen herrlichen Auftrag. Geh noch heute in das Palais Markolini und stelle dich dem Fürsten Narischkin vor, dem Oberstkommandierenden Ihrer Majestät der Zarin von Rußland. Er reist mit Gefolge nach Frankreich und hat mich nach einem begabten Sepiazeichner gefragt. Er will von seiner Reise möglichst viele Skizzen haben, um sie der Kaiserin als Geschenk zu bringen. Bist du glücklich? Du kannst nun reisen wie ein großer Herr."

Gegen Abend stand Ludwig vor dem Fürsten.

„Sobotow!" brüllte der Fürst. „Mischka Petrowitsch!"

Ein junger Gardeoffizier erschien, selbst ein tüchtiger Zeichner, er beugte sich aufmerksam über die Blätter. „Das ist in der Tat vorzüglich. Wir können keinen besseren Zeichner bekommen. Ich rate Ihnen, Durchlaucht, den jungen Mann zu verpflichten."

„Du bist von heute' ab in meinem Dienste, Goldsohn", schrie der Fürst. „Hast du einen Reisepelz, hast du einen Staatsfrack?" Hast du Kalbslederstiefeletten? Man wird dir alles kaufen. Geh zu meinem Sekretär, er wird alles mit dir abmachen! Du sollst haben, was du brauchst. Geh, mein Junge, deine Bilderchen laß hier!" —

Schon nach drei Tagen, an einem verschneiten Dezemberabend, brach man auf. In einer großen vierspännigen Reisekutsche, innen üppig gepolstert, und mit einer Anzahl hängender Arm- und Kopfstützen versehen, reiste der Fürst mit Arzt, Adjutant und Sobotow. In einem zweiten Wagen waren der Kurier, drei russische Diener und das Gepäck untergebracht. Dann folgte eine leichtere Kalesche, in der Ludwig Richter und ein riesengroßer Kosak, der Jäger Jegor, saßen. Der Kosak sprach ein sehr drolliges Deutsch und redete unaufhörlich auf den jungen Maler ein. In Marseille und Nizza wurde längerer Aufenthalt genommen. Der Fürst war in bester Laune, die vielen Skizzen, die ihm der junge Künstler überreicht hatte, lobte er überschwenglich.

„Ich lasse dich nicht von mir, Brüderchen, dich nehme ich mit nach Rußland. Du wirst Hofmaler werden und dein Glück machen. Du wirst in einem Palast an der Newa wohnen."

Der schüchterne Jüngling Ludwig Richter glaubte sich in den Himmel versetzt. Er lebte wie ein großer Herr, lernte viele hochgestellte Menschen kennen, wurde gelobt und verwöhnt und sah mit seinen trunkenen Künstleraugen ein schönes Stück der Erde.

— Anfang Februar fuhren die drei Kutschen von Marseille nach Saint Hyères. Der Weg führte durch ein einsames Bergland, berüchtigt durch Räuberbanden und Wölfe. Der Bürgermeister von Marseille bot dem Fürsten an, ihm berittene Soldaten mitzugeben, aber der Narischkin antwortete: „Mein Lieber, ich bin Russe und ganz andere Wölfe und Räuber gewöhnt, als ihr hier in eurem zahmen Frankreich habt."

Er kaufte noch einige Körbe des teuersten französischen Champagners, ließ sie in Ludwig Richters Wagen verstauen und befahl die Abreise. Der Weg führte bald in immer wildere, einsamere Gebirge. Ludwig sah und schaute und versuchte, die schönsten Ausblicke in seinem inneren Auge festzuhalten. Plötzlich sah er, wie die Pferde der fürstlichen Kutsche sich hoch aufbäumten und der Wagen umfiel. Fünf mächtige Wölfe sprangen von einer Berghecke und gerade auf den am Boden liegenden Fürsten und seinen Begleiter zu. Laut fluchend und brüllend retteten sich die vier in den nächsten Wagen. Die Wölfe stutzten, dann sprangen sie die offene Kalesche an. Darin saßen der Maler und der Kosak inmitten der Weinflaschen. Ein geiferndes Maul leckte über den Wagenrand. „In diesem Augenblick", erzählte Richter noch als alter Mann, „packte mich eine eiskalte Wut, wie sie sonst eigentlich nicht in mir liegt und bis dahin auch noch nicht zu Tage getreten war. Ich ergriff eine Schaumweinflasche und schmetterte sie der Bestie auf den Schädel. Dann sprang ich hoch und warf mit aller Kraft eine Flasche nach der anderen nach den grauen Wölfen. Aus dem geschlossenen Wagen ertönte ein homerisches Gelächter, ausgestoßen von Narischkin, der darin seinesgleichen suchte. Das gab mir noch mehr Mut, und ich schmetterte und schmetterte, bis die Bestien heulend und jaulend wie böse Hunde im Dickicht verschwanden. Zwei lagen tot am Platze."

Die Diener hoben die gestürzte Kutsche auf, weiter ging die Fahrt. Richter hörte den Fürsten und seine Begleiter wie toll lachen.

Nach der Ankunft in Saint Hyères stürzte der Russe aus dem Wagen, umarmte Ludwig und hängte ihm seine kostbare Uhr an goldener Kette um den Hals. Wieder bestürmte er den Jüngling, mit ihm nach Rußland zu gehen. „Ein großer Mann wirst du werden, Väterchen Richter, unsere erhabene Zarin wirst du malen und alle Großen Rußlands.

„Eine Woche später aber", erzählte Richter, „hatte ich die Gnade der seltsamen Durchlaucht gründlich verscherzt. Ich wußte nicht, daß der Fürst eine entsetzliche Angst vor dem Tode hatte und niemand ihn an dies uns allen bestimmte Ende des Daseins erinnern durfte. So überreichte ich ihm ahnungslos eine Zeichnung, die einen Friedhof mit Gräbern und Grabsteinen darstellte. Wie von einem Hieb getroffen, wich Narischkin zurück, sah mich erst entsetzt, dann sehr böse an und — sprach nie mehr ein Wort zu mir. Mein Honorar von hundert Dukaten erhielt ich von Sobotow ausgezahlt, und der sprach lächelnd die denkwürdigen Worte: „Unser Narischkin ist ein Kind des Glückes und ein Lebenskünstler, wie es in Rußland wenige gibt. Er ist an Unmengen von Platz und zügellose Freiheit gewöhnt. Wie soll ihm der Gedanke an die engste Wohnung nicht entsetzlich sein, den — Sarg."

Bücherschau

* „Kelim-Muster im alten und neuen Stil" (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Beyer-Band 299). Teppiche, Wandbehänge, Tischdecken, Stuhlläufer, Kaffeewärmer und Kissen in verschiedenen Formen, alles zum Selbstarbeiten nach leichtfaßlichen Anleitungen und Mustern, die der beigegebene Arbeitsbogen enthält, findet man in diesem nützlichen Heft. Es ist für 1,50 RM. überall erhältlich.

* „Fotografie für Alle." (Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin SW. 19.) Das erste Novemberheft bringt mancherlei Anregungen für die Fotografie im eigenen Heim bei künstlichem Licht. In einem ausführlichen Aufsatz, der durch zahlreiche Skizzen und Bildbeispiele sehr leicht verständlich ist, lernen wir die richtige Wahl der Beleuchtung bei Personenaufnahmen kennen. Auch die übrigen Beiträge sind diesmal entsprechend der Jahreszeit auf das Arbeiten mit Kunstlicht abgestellt. Auch ein Aufsatz „November-Nebel im Bild" dürfte wertvolle Anregungen geben und dazu beitragen, daß mancher Amateur die Kamera jetzt nicht beiseite legt, sondern noch neuen Motiven sucht, die es im Herbst und Winter ebenso gibt wie im Sommer.

Jai und der „Rote Tiger"

Erzählung von Maria Stein.

Jai geht den schmalen Weg durch den Bambuswald. Er will zu seinem Freunde Jutung, ihm sagen, daß er den Tiger jagen wolle, daß es an der Zeit sei, denn vier Menschen habe er in diesem Jahr bereits geholt!

Jai ist Mongole. Er ist durch ein wunderliches Schicksal nach Korea verschlagen worden und hat sein Unterkommen bei seinem Blutsfreund Jutung, einem Koreaner, gefunden.

Jai hatte fliehen müssen, auf seinen Kopf war ein Preis gesetzt. Aber nur er selber wußte, daß er nicht geflohen war, sondern sich auf die Spur des Menschen gesetzt hatte, der seinen Vater auf dem Gewissen hatte und der den roten Terror in sein Land trug. Jais Vater war ein Gelehrter gewesen, ein Geslong, auf der Priesterschule in Lhasa hatte er sich diese Würde geholt. Er beherrschte viele Sprachen und Dialekte. Er war der ernst zu nehmende Gegner dieses Fremden gewesen, dieses sogenannten Händlers aus Wladiwostok, den man den „Roten Tiger" nannte.

Jai trug seine guten Waffen bei sich und seine glühende Liebe zu seinem Land und den ebenso glühenden Haß gegen den Fremden in sich.

In der einfachen Kleidung eines kleinen Viehzüchters und Jägers war er bei seinem Freunde eingekehrt. Jutung, ein wohlhabender Bauer, hatte ein großes Gehöft, von einer hohen Lehmmauer umgeben zum Schutz gegen Raubtiere und Gesindel. Alle Höfe in dieser Gegend hatten Lehmmauern, und doch kam es vor, daß sich der Tiger Frauen und Kinder holte. Es war ein großes, starkes, wohl älteres Tier, das seit einem Jahr die Bauern in Angst hielt. Sie baten Jai, zu helfen. — —

Jai geht leise und spähend. Er hat ein gutes, modernes Gewehr umgehängt, aber in der Hand trägt er seinen Bogen, von dem er sich nie trennt. Er zieht die Luft so stark durch die Nase, er hat eine gute Witterung wie die Tiere. Und das ist gut so, denn der Weg ist nicht ungefährlich, das Bambusdickicht läßt sich mit den Augen nicht durchdringen.

Jais Gedanken sind nicht nur bei dem Tiger, der die kleine Tochter von Jutungs Nachbar geholt hat, seine Gedanken sind auch bei diesem Menschen, dem seine Brüder den gleichen Namen gegeben haben, der viel schlimmer ist als diese Raubkatze! Dieser angebliche Händler, der das Land bereist bis Peking und noch weiter, der schlau und brutal und skrupellos ist. Vor einigen Tagen nun ist er aufgetaucht, Jai hat ihn gesehen, Jai steht auf der Fährte.

Beim Eintritt in Jutungs Haus sieht Jai den Bauern mit finsterem Gesicht auf dem Boden hocken. „Im Ort ist ein Fremder mit einer Karawane angekommen, er kam zu mir, fragte nach meinem Freunde, beschrieb dich, nannte deinen richtigen Namen! Ich stellte mich dumm, sagte, daß ich keinen Mann dieses Namens kenne. Er sah mich böse an, meinte, daß wir alle hier viel Geld verdienen könnten, wenn wir täten, was er sagte. Wir sollten doch nicht vergessen, daß wir hier an der Grenze eines mächtigen Reiches lebten! Dann hat er Mohnblume unter das Kinn gefaßt und gesagt, daß es für sie eine Ehre sei, demnächst in sein Haus zu kommen."

Jai prüfte seine Waffen sorgfältig: „Sag Mohnblume, daß dieser Mann der „Rote Tiger" genannt wird, und sage ihr weiter, daß ich heute auf Tigerjagd gehe, Jutung!" Nach diesen Worten geht Jai aus dem Hause.

Mohnblume war nicht dabei, als die beiden Männer miteinander sprachen, aber sie hat doch alles gehört. Sie stand zitternd in einer Ecke des Hofes und sah dem Manne nach, den sie liebte. Es war schon dunkel, Jai war schnell verschwunden.

Jai hatte nie Jagd gemacht auf Tiere, außer wenn die Not es heischte. Er hat einen Köder dorthin gebracht, wo er die Spur der Wildkatze entdeckte, ein lebendes junges Zicklein. Jai dauert das angstvoll zitternde Tier. „Dir soll nichts geschehen", sagt er.

Es vergeht die Nacht, Jai wird in seinem Versteck schläfrig, da schreckt ihn das angstvolle Blöken des Zickleins auf. Die Raubkatze steht dicht vor ihm und blickt auf das Kitz. Jai hat sie nicht kommen sehen; wie hingezaubert steht sie da. Er begreift die Furcht der Bauern vor diesem Tier.

Jai spannt den Bogen, sein Pfeil fährt dem Tiger tief in die Flanke. Die Katze macht laut brüllend einen Riesensatz, aber sie steht kaum, da saust der zweite Pfeil und sitzt zitternd im Genick. Der Tiger knickt auf die Hinterhand, als ob er einen Keulenschlag bekommen hätte. Ehe er hochkommt, steckt der dritte Pfeil in seiner Seite.

Mohnblume kann diese Nacht nicht schlafen. Gegen Morgen steht sie auf und schleicht über den Hof. Jai tötet den Tiger! Welchen? Jai muß beide töten! Mohnblume ist unruhig, ihr Herz sagt ihr, daß Jai in Gefahr ist. Sie geht zu Jais Hütte.

Sie hockt sich in eine Ecke des Raumes. Warum klopft ihr Herz so sehr? Sie hört Schritte, und dann tritt ein breiter Schatten in die Tür. Das ist nicht Jai! Das ist der Fremde. Was will der hier? Ist Jai in so großer Gefahr? Mohnblume erschrickt und wird sehr blaß. Dann sieht der Fremde sie.

„Die schöne Blume in der Hütte eines Mannes?" Er lächelte böse.

„Hier wohnt kein Mann", sagt Mohnblume. Doch der Fremde packt sie fest. „Du bist ja in meiner Gewalt", sagt er, „aber ich tue dir nichts und gebe dir noch diesen Beutel voll Silber, wenn du mir sagst, wo der Jäger ist."

Mohnblume hat, durch die Tür blickend, einen anderen Schatten draußen gleiten sehen — Jai . . .

„Ja", sagt sie, „ich werde dir zeigen — komm!" Sie fühlt nach dem Messer, das sie zu sich gesteckt hatte für den Notfall, dann sagt sie laut, wie sie mitten auf dem Wege stehen: „Jai wird mein Mann, es ist der, den du suchst! Der, dem du den Vater gemordet hast! Jai hat diese Nacht einen Tiger geschossen, Jai wird auch den ‚Roten Tiger' treffen!" Ihre Worte hallen an der hohen Hofmauer wider, ihre großen schwarzen Augen blicken mit tödlicher Kälte in das Gesicht des Mannes.

Der Fremde schreit wütend auf und greift nach dem Mädchen. Klar hebt sich die große Gestalt des Mannes von der Mauer ab. Jai, denkt Mohnblume, Jai, nun schieße! Die Antwort zischt aus dem Dunkel heran, dicht an ihrem Kopf vorbei. Der Fremde läßt den Arm sinken, noch ehe er das Mädchen berührt hat, dann sackt die ganze Gestalt in sich zusammen. —

Der Händler bleibt verschwunden. Nichts, auch gar nichts von ihm wird gefunden, keine Spur führt irgendwo hin. Man weiß bald, was dieses Verschwinden zu bedeuten hat.

Irgendwo trabt durch das Land ein unscheinbarer, ärmlicher Reiter. Er hat keine Schätze bei sich, nur eine gute Flinte und einige Papiere. Diese Papiere sind das einzige, was an den „Roten Tiger" erinnert. Aber es ist genug, um die heimliche, feindliche Tätigkeit des großen Nachbarlandes zu bestätigen.

Jai hat seinem Vaterlande einen großen Dienst getan. Er trägt ein Stück seines Schicksals in der Satteltasche. Niemand sieht dem Reiter das an. Nur ein Mensch weiß um ihn. Mohnblumes Gedanken begleiten ihn und sein Werk. Wenn er seine Beute abgeliefert hat, steht ihm der Weg frei zu der Frau, denn dann hat er den Vater gerächt und die Niederlage seines Vaters gutgemacht.

Stadt und Gebiet

* Iserlohn, 13. November.

Führerschulung der Standarte 259 in Hohenlimburg

130 Führer nehmen teil

Am kommenden Sonnabend, dem 15. November, werden sich ungefähr 130 Führer der Standarte 259 in Hohenlimburg zu einer Führerschulungstagung treffen, die im Lokal Grote, Oege, stattfindet und von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags dauern wird.

*

Dazu teilt uns die Standarte noch mit: Der Vormittag ist restlos der weltanschaulichen Schulung gewidmet und beginnt pünktlich 8,15 Uhr im Anschluß an die Flaggenhissung! Grundlage der weltanschaulichen Schulung bildet das Buch der Bewegung Adolf Hitlers: „Mein Kampf"! Im Anschluß daran wird das Essen gemeinschaftlich eingenommen, um im Anschluß daran die Ausbildung im Geländedienst nach kurzer Pause aufnehmen zu können. Gegen 18 Uhr wird die Ausbildung mit der Einholung der Flagge ihren Abschluß finden. Um die Verbundenheit mit der politischen Leitung zu fördern, sind auch die politischen Leiter zu dieser Führerausbildung, die unter Aufsicht des Standartenführers Heßler steht, eingeladen.

---

* **Kraftwagen fuhr unbeleuchtetes Fuhrwerk** von hinten an. Gestern in den frühen Abendstunden hat auf der Hagener Landstraße ein Personenkraftwagen ein unbeleuchtetes Pferdefuhrwerk leicht von hinten angefahren. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

* **Die NSKG.** bittet darauf hinzuweisen, daß die Mitglieder den heutigen Brockmeier-Abend in der „Harmonie" ganz besonders beachten möchten.

* **Gefunden** wurde ein Autoreifen (Ballon) und eine Aktentasche. Abzuholen Fundbüro (Einwohnermeldeamt), Altes Realgymnasium, Baarstraße 5, Zimmer 3.

Küchenzettel für die Woche

vom 16. bis 22. November.

(Zusammengestellt von der Abt. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk.)

Montag: Grünkohl mit Bratkartoffeln.
Dienstag: Gespickter Fisch mit Meerrettich und Kartoffeln.
Mittwoch: Wirsinggemüse, gekochtes Rindfleisch und Kartoffeln.
Donnerstag: Fleischbrühe mit Gemüseeinlage, Weißbrotpudding mit Saftunke.
Freitag: Fischfrikadellen, warmer Kartoffelsalat mit Weißkohl gemischt.
Sonnabend: Erbsensuppe.
Sonntag: Ochsenschwanzsuppe, Gänseklein, Kartoffeln, Apfelbrei.

Kaninchen- und Pelzschau

des Kaninchenzuchtvereins Iserlohn-Grüne.

Der Kaninchenzuchtverein Iserlohn-Grüne veranstaltet am 14. und 15. November eine große Kaninchenausstellung im Lokal Leisgen. Der Verein, dessen Zuchtmaterial mit an der Spitze steht, hat keine Mühe gescheut, den Besuchern einen Einblick in die Kaninchenzucht zu geben. Etwa 80 Tiere in 17 verschiedenen Rassen werden den Besuchern gezeigt. Eine Pelzschau zeigt, was alles aus Kaninchenfelle hergestellt werden kann. Kaninchenfelle als Seal, Biberett, Jobel, Blaufuchs und in andern Arten veredelt, beweisen, wie bedeutsam die Kaninchenzucht ist und auf was für eine hohe Stufe sie heute steht. Sämtliche gezeigten Gegenstände sind von fachmännischer Hand hergestellt.

Der Verein hat im letzten Berichtsjahr 400 Kilogramm Fleisch der Volkswirtschaft zugeführt, desgleichen wurden ca. 250 Stück Felle gegerbt und veredelt und dem Pelzmarkt zugeleitet. Da immer noch Felle vom Ausland eingeführt werden müssen, ist es erwiesen, daß die Kaninchenzucht eine Daseinsberechtigung hat, denn durch vermehrte Zucht von Rassekaninchen helfen wir dem Staat Devisen sparen. Darum Volksgenossen, haltet Kaninchen; sie liefern nahrhaftes Fleisch und der deutschen Pelzindustrie wertvolle Felle. Die Ausstellung des KZV. Iserlohn-Grüne verdient aus diesem Grunde besonderes Interesse.

Fertiggestellter Scheibenstand

Ein Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft

* Grüne, 13. November. In der im Lokale Klempt stattgefundenen Beiratssitzung der Kriegerkameradschaft wurden die Kameraden F. Schewe und R. Franz als Schriftführer bzw. Kassenwart verpflichtet. Den ausscheidenden Kameraden Heinrich Lötters und Fritz Goßmann sprach der Vereinsführer, Fabrikant Heinrich Görke, den besonderen Dank für ihre treue und gewissenhafte Arbeit aus. Beschlossen wurde, am 14. November einen Kameradschafts- und Familienabend zu veranstalten. Die Vorbereitungen dafür sind getroffen, so daß der Abend ein wirklicher Kameradschaftsabend werden wird mit mancherlei Ueberraschungen.

Aus dem Bericht des Schießmeisters ging hervor, daß der neue Scheibenstand nunmehr auch fertiggestellt ist.

= Obergrüne, 13. Nov. **Sein 73. Lebensjahr** vollendet heute Herr Heinrich Ovelgönner, Obergrüne A 27. Wir wünschen dem Geburtstagskind und jahrzehntelangen treuen Abonnenten und Freund des „Iserlohner Kreisanzeigers" noch manches Jahr in bester Gesundheit!

---

10 Vierfamilienhäuser in Gerlingsen

= Oestrich, 13. November.

Erfreulicherweise kann immer wieder von neuen Wohn- und Siedlungsprojekten im Amt Oestrich berichtet werden. Noch sind die letzten nicht in Erledigung gebracht, und schon reihen sich größere Projekte wieder an. Das Amt Oestrich kann in der Verwirklichung des Siedlungsgedankens im Kreise und weit darüber hinaus eine führende Stellung einnehmen. Verfügt es doch wie kaum ein zweites Amt im Landkreis über derart ideale Grundstücke, und andererseits setzt es sich durch die Schaffung der Eigenheimstätten in vorbildlicher Weise für die nationalsozialistischen Ideen auf dem Gebiete der Sozialpolitik ein.

Inzwischen ist für die geplanten sechs Siedlerstellen der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke, die im Anschluß an das Ledigenheim an der Altenaer Straße in Grüne errichtet werden sollen, die Genehmigung eingegangen.

Nachdem bekanntlich der Südenberg in Dröschede durch das Amt Oestrich für Siedlungszwecke durch die Legung von Wasserleitung und Kanäle, sowie durch den Ausbau einer Straße neu erschlossen ist, plant die Werkswohnungsbau-AG. zusammen mit der Westfälischen Heimstätte hier noch 10 Siedlerstellen zu errichten. Ein weiteres großes Projekt im Amt Oestrich plant die Firma Schwarzelühr in Kalthof im Anschluß an die Besitzung Schulte-Gerlingsen in Gerlingsen zu errichten, zu dem 10 Vierfamilienhäuser vorgesehen sind. Außerdem gelangen im Amtsbezirk noch zahlreiche Privathäuser zum Bau.

Aus all diesen Projekten spricht deutlich, daß das Siedlungswesen des Amtes Oestrich sich auf dem bisher geschaffenen Fundament weiter erfolgreich entwickeln wird, was eine wesentliche Entlastung des Wohnungsmarktes mit sich bringt.

Humorvoller Heimatabend des SGV.

Wochenendwanderung nach Oestrich.

Die Abteilung Iserlohn des Sauerländischen Gebirgsvereins führt am kommenden Sonnabendnachmittag eine Wanderung nach Oestrich durch, wo in der Wirtschaft Graumann ein humorvoller Heimatabend alle Heimat- und Wanderfreunde zu einigen frohen Stunden vereinigen wird. Der bekannte Heimatdichter Herr Liesenhoff aus Oestrich wird durch Vorträge in heimischem Platt Herz und Gemüt erfreuen. Daneben wird das bekannte Kohl- und Mettwurstessen nach der Wanderung gut munden. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Musikkapelle der SGV.-Abteilung Iserlohn.

= **Dröschede, 13. Nov. Der SA.-Sturm 4/259** veranstaltet am morgigen Abend im Lokale Potthoff einen Kameradschaftsabend, der durch ein recht abwechselungsreiches Programm ausgefüllt wird. Tanz, Verlosung und Preisschießen sorgen für weitere Unterhaltung.

= **Berchum, 13. Nov. Als Schiedsmann bestätigt.** Der Bauer Heinrich Silbersiepe, Berchum-Tiefendorf, ist als Schiedsmann für die Gemeinde Berchum bestätigt worden. Als stellvertretender Schiedsmann wurde der Schuhmachermeister Heinrich Baier von hier ebenfalls wieder ernannt. Die neue Bestätigung gilt für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren.

Ich weiß nicht, wie der liebe Gott einmal bei der großen Abrechnung mein Lebenswerk bewerten wird. Ich habe in den letzten Wochen über 50 Partiturseiten „Parsival" geschrieben und drei jungen Hunden das Leben gerettet.

Warten wir ab, was gewichtiger auf die Wagschale drücken wird.

Richard Wagner.

Briefe, die uns erreichen

Der Kapitän des Schiffes „Iserlohn" schreibt der Patenstadt und ihrer Bevölkerung

Die „Iserlohn" ein Spezialschiff für Erztransport

* Iserlohn, 12. November.

Der Kapitän des Hapag-Dampfers „Iserlohn" hat in diesen Tagen gelegentlich eines Aufenthaltes in Rotterdam der Patenstadt seines Schiffes, der Waldstadt Iserlohn, mit einem netten Brief einen Bericht geschickt, von dem auf diesem Wege der Bevölkerung Kenntnis gegeben sei. Unseren Lesern ist von einer früheren Veröffentlichung im IKZ. her die Existenz des Dampfers „Iserlohn" bekannt, doch dürften die nachfolgenden Ausführungen und Bilder für alle Leser von besonderem Interesse sein:

Nach dem unglückseligen Vertrag von Versailles, der neben so unendlich vielen anderen Demütigungen für unser deutsches Volk von seiten der Ententemächte auch die Auslieferung fast der gesamten deutschen Handelsflotte zum Zwecke der Vernichtung des deutschen Außenhandels mit sich brachte, waren deutsche Schaffensfreudigkeit und deutscher Unternehmungsgeist nicht lange müßig, eine neue, größere und schönere Flotte von Handelsschiffen zu bauen. Unter Führung der weltbekannten deutschen Großreedereien begann schon in den ersten Jahren nach dem Kriege der Wiederaufbau und bereits 1920/21 waren die ersten Stapelläufe neuer Fracht- und Fahrgastschiffe zu verzeichnen.

Im Rahmen dieses Aufbauprogramms lief im Frühjahr des Jahres 1922 auf der Krupp-Germania-Werft in Kiel ein Schiff vom Stapel, das von seiner Auftraggeberin, der „Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft" vereinigt mit „Kosmos-Linien" bei der Taufe

den Namen „Iserlohn" erhalten hatte.

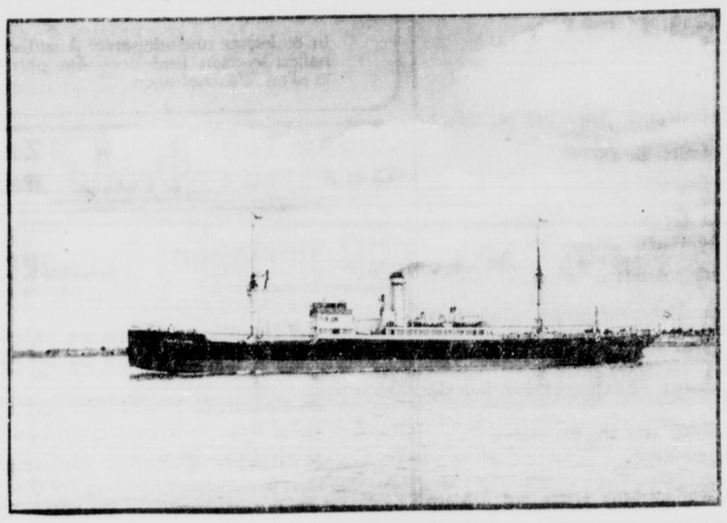
Als Spezialschiff für den Erztransport gebaut, wurde es noch Ende 1922 in den Dienst gestellt und machte im Verlaufe der nächsten Jahre mehrere Reisen von und nach den verschiedenen Erzländern der Erde, im besonderen als Zubringer für seine Baufirma, die Kruppwerke, um dann später in den Australiendienst eingestellt zu werden.

Bei der allgemeinen Zusammenfassung der verschiedenen deutschen Reedereien unter einheitliche Führung im Jahre 1926 ging mit den übrigen Schiffen der Gesellschaft auch D. „Iserlohn" an die „Hamburg-Amerika-Linie" über. Unter dem gelben Schornstein mit dem schwarz-weiß-roten Ring, dem Kennzeichen der Hapag, wurde die „Iserlohn" nunmehr in den Westindien- bzw. Südamerikadienst dieser Gesellschaft eingestellt.

Infolge des außerordentlich schlechten Frachtenmarktes in dieser Fahrt wurde die „Iserlohn" in den letzten Jahren (1930/36) mehrere Male an die „Deutsche Levante-Linie" in Hamburg verchartert, für welche Reederei sie sich auch eben jetzt auf einer Reise nach Aegypten und Palästina befindet.

Das Schiff, 107 Meter lang, 14 Meter breit und 7,5 Meter tiefgehend ist 3704 Brutto-Register-Tonnen groß und besitzt eine Tragfähigkeit von 6500 Ladetons (130 000 Zentner). Schon seit mehreren Jahren steht die „Iserlohn" unter dem bewährten Kommando von Kapitän Max Schäfer und hat eine Besatzungsstärke von insgesamt 37 Mann. Eine Kolbendampfmaschine von 1800 PS., gebaut von der Krupp-Germania-Werft, verleiht dem Schiff eine Reisegeschwindigkeit von 10,5 Seemeilen stündlich. Selbst in den für die Schiffahrt ungünstigen Jahren vor der nationalsozialistischen Revolution hat D. „Iserlohn" infolge ihrer außerordentlich billigen und rationellen Betriebsweise nie aufgelegen, ein Schicksal, das damals so viele Schiffe auf lange Zeit zur Untätigkeit verdammte.

Dank der umsichtigen und vorausschauenden Wirtschafts- und Handelspolitik im neuen Deutschland ist dieses Unheil hoffentlich für immer von uns gebannt! Obgleich die „Iserlohn" bei der ewig voranschreitenden Entwicklung der Schiffbautechnik heute schon nicht mehr zu den modernsten Schiffen zählt, wird sie doch voraussichtlich noch lange Jahre den Namen ihrer Patenschaft in die Welt hinaustragen, zum Nutzen des deutschen Volkes — zur Ehre des deutschen Seemannes!



Gesamtansicht des Dampfers „Iserlohn"

Das nebenstehende Bild zeigt den Hapag-Dampfer „Iserlohn" in einer Gesamtansicht auf der Außenelbe zur großen Fahrt bereit.

Achtung, das Jungvolk sammelt Altmaterial!

Einsatz des Stammes III/136 bei der Rettung deutschen Volksvermögens
Hausfrauen, helft morgen den sammelnden Jungen durch zahlreiche Gaben

* Iserlohn, 13. November.

Der Reichsjugendführer hat vor kurzem einen Befehl zur Sammlung von Altmaterialien an alle ihm unterstehende Formationen erlassen, um damit die deutsche Wirtschaft auch vor den kleinsten unnötigen Verlusten zu schützen. Der Stamm III/136 Iserlohn des Deutschen Jungvolks wird am nächsten Staatsjugendtag, am Samstag, dem 14. November, seinen Dienstbetrieb ganz auf diese Sammlung einstellen, die fähnleinweise vor sich geht. Jedes Fähnlein sammelt in erster Linie in seinem eigenen Bezirk, indem die Pimpfe gruppenweise bei jeder einzelnen Familie vorbeigehen.

Wir bitten nun alle Hausfrauen, die Sammeltätigkeit unserer Pimpfe zu unterstützen

und schon jetzt dafür zu sorgen, daß Samstag morgen alle in Frage kommenden Altmaterialien zum Abholen bereitliegen. Vor allen Dingen handelt es sich um Metallfolien (Silberpapier), Metallflaschenkapseln, leeren Tuben (Zahnpasta!) und kleine Nichteisenmetallstücke aller Art. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß unsere Sammlung sich nicht auf Lumpen, Papier und Alteisen bezieht, da in diesem Falle die zahlreichen Kleinhändler geschädigt würden, die der deutschen Volkswirtschaft höchst nützlich sind.

Das Deutsche Jungvolk wird seine Sammeltätigkeit nach dieser Eröffnung

planmäßig fortsetzen,

indem jeder Pimpf den Auftrag erhält, fortlaufend bei mehreren Familien zu sammeln; er wird für die restlose Erhaltung all dieser für die Volkswirtschaft nötigen Kleinigkeiten in seinem Bezirk voll verantwortlich gemacht.

Wir bitten also alle Hausfrauen, uns bei dieser Sammlung weitestgehend zu unterstützen.

Die Pressestelle des Jungbannes 136.

Der Kreisverband Iserlohn des Kyffhäuserbundes tagte in Schwerte

In Schwerte fand dieser Tage eine Führertagung der Kameradschaftsführer und Schießwarte des gesamten Kreisverbandes Iserlohn im deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" statt. Auch der Führerstab des Landesverbandes Westfalen war anwesend, u. a. Landesverbandsführer Major Boemke, Dortmund, Landesschießmeister Trappmann, Unna, Stabsführer Polizeimajor a. D. Hobusch, Dortmund, und Landesfechtmeister Schleef, Sölde; auch die Kreisführung des Kreisverbandes Iserlohn mit Kreisverbandsführer Major a. D. Weydekamp war erschienen.

Nach Begrüßungsworten des Stadtverbandsführers Althoff, Schwerte, hieß auch Kreisverbandsführer Weydekamp die Kameraden und Gäste herzlich willkommen und gedachte der verstorbenen Kameraden Dr. Schroeder, Dortmund, Major Schütte, Iserlohn, der Ermordeten der Bewegung und der Toten der „Isis".

In etwa zwei bis drei Monaten werde eine neue Führertagung in Iserlohn stattfinden, an der sich auch hohe Vertreter der Wehrmacht, der Partei und Behörden beteiligen werden.

Der Führer des Landesverbandes Westfalen, Major Boemke, Dortmund, sprach über organisatorische Fragen des Kyffhäuserbundes. Das Verhältnis des Kyffhäuserbundes zu dem neuen Soldatenbund sei das denkbar beste. Unter den Kameraden des Kyffhäuserbundes seien heute noch rund 80 Prozent Teilnehmer am Weltkriege.

Kreisschießwart Kamerad Graumann, Schwerte, nahm die Ehrung der drei besten Schießgruppen und der besten Einzelschützen des Kreisverbandes vor.

2 goldene, 18 silberne und 35 bronzene Ehrennadeln konnten im vergangenen Jahre im Kreisverband Iserlohn verliehen werden

— ein befriedigendes Ergebnis! Die besten Schützengruppen waren die Gardekameradschaft Menden mit 538 Ringen (sie gewann zugleich den Wanderpreis des Kreisverbandes); Gardekameradschaft Hohenlimburg mit 498 Ringen; Kriegerkameradschaft Schwerte mit 495 Ringen.

Der Landesverbandsführer und der Kreisschießwart verteilten die Preise an die 21 besten Einzelschützen des Kreisverbandes. Landesschießwart Trappmann, Unna, sprach über die Bedeutung und den Wert des Schießens. Der Landesverbandsführer, der Landesschießwart und der Kreisverbandsführer dankten dem Kreisschießwart mit herzlichen Worten für seine vorbildliche Tätigkeit.

Nach weiteren Ausführungen des Propagandaobmanns des Kreisverbandes, Kameraden Hagemann, Iserlohn, und des Landesfechtmeisters Schleef wurde die Führertagung mit einem Schlußwort des Kreisverbandsführers Major Weydekamp beendet.

„Die lustige Witwe"

Ein ausverkaufter Abend der NSKG. in der „Schauburg".

(—) Iserlohn, 13. November.

Lehars unverwüstliche Operette „Die lustige Witwe" hat in Iserlohn ein — sozusagen traditionelles — Gastrecht, das sich aus unserer Väter Zeit bis heute erhalten hat. Der Stoff, die Musik, die Handlung sind dem Iserlohner Geschmack auf den Leib geschrieben. War es da verwunderlich, daß auch gestern die „Schauburg" bis auf den letzten Platz besetzt war?

Lachen und freudiger Beifall dankten den Hagenern für besonders köstliche Gestaltungen. Die Spielleitung (Hans Mörbitz), die Chorleitung (Kurt Nichterlein), die Tanzgestaltung durch Trude Greten und die Bühnenbilder Gaßners, nicht zu vergessen die ungewöhnlich prächtigen und geschmackvollen Kostüme Hedwig Breunings, die schon bei „Schach dem König" allgemein Beachtung fanden, waren für das schauspielerische Geschehen ein einheitlich und glänzend gestalteter Rahmen. Hans Lindbichler war groß in Form, der herzliche Beifall spornte ihn sichtlich an, Lucie Bromby, eine charmante „Lustige Witwe", war sichtlich indisponiert. Daß sie trotz großer Beschwerden bis zum Schluß durchhielt, verdient Hochachtung und herzliche Anerkennung. Gut war auch Martin Knapfels Baron Mirko Zeta, wie man auch Fritz Tillmanns Njegus — abgesehen von einigen zu starken Pointen — Beifall spenden darf. Die anderen trugen wesentlich dazu bei, den glänzenden Rahmen der Operette mit sprudelndem Leben zu erfüllen.

Wir hatten Gelegenheit, im Sommer eine Aufführung der „Lustigen Witwe" in Aachen zu sehen. Daß diese in dem äußeren Rahmen knapp die Hagener Ausstattung erreichte, mag beweisen, daß Hagen heute etwas leistet. Allerdings bedarf es, um ein vollkommenes Operettenensemble auf die Bretter zu stellen, noch der stimmlichen Ausfeilung, damit diese neben der Orchesterleistung und der Ausgestaltung bestehen kann.

Lindbichler scheint in dieser Beziehung tatsächlich den Auftakt dieser letzten Vollendung darzustellen.

*

Jedenfalls war es ein erfreulicher Abend, der Beifall war außerordentlich herzlich, zumal die Hagener wirklich ihr Bestes gaben.

—ai—

Männer mit starkem Bart, empfindlicher Haut und wenig Zeit rasieren sich mit PALMOLIVE-RASIERSEIFE! Mit dem handlichen Bakelitehalter RM. 0.60



Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 15. November, 23. Sonntag nach Trinitatis.

Oberste Stadtkirche.

Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Walther.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Balzer.

Reformierte Kirche.

Vorm. 8,30 Uhr: Pfarrer Gericke.

Kirchspielskirche.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Gericke.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Linde.

Krankenhaus Bethanien.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Walther.

Schule zu Löffel.

Vorm. 10 Uhr: P. Osthus. Anschließend Feier des hl. Abendmahls.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst: P. Osthus.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.

Vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Jubiläumsfeier der Diakonie. Festansprache: P. Tappenbeck-Bethel.

Dienstag, den 17. November.

Abends 8,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Frauenhilfe: Pfarrer Balzer.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord- und Ostbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8,30 Uhr, in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.

Buß- und Bettag, Mittwoch, den 18. November.

Oberste Stadtkirche.

Vorm. 8 Uhr: P. Osthus.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Linde. Anschließend Feier des heiligen Abendmahls; zugleich 2. Abendmahlsgang für die zu Ostern Konfirmierten.
Nachm. 3 Uhr: Vorbereitung der zu Ostern Konfirmierten auf das heilige Abendmahl: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl: P. Osthus.

Reformierte Kirche.

Vorm. 8,30 Uhr: Pfarrer Natorp.

Kirchspielskirche.

Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Gericke. Anschließend Feier des heiligen Abendmahls.

Krankenhaus Bethanien.

Vorm. 10 Uhr: P. Osthus.

Schule zu Dahlsen.

Nachm. 2,30 Uhr: P. Osthus. Anschließend Feier des heiligen Abendmahls.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jungmütterstunde: Frau Pastor van Randenborgh.

Donnerstag, den 19. November.

Nachm. 3 Uhr: Frauenhilfe Dröschede: Pfarrer Gericke.
Abends 8,15 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Jungmütterstunde: Pfarrer Walther.
Abends 8,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Männerdienst: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Bekenntnisstunde: Pfarrer Lic. van Randenborgh.

Freitag, den 20. November.

Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Jugendbibelstunde Jugendschar West: Pfarrer Linde.
Abends 8,15 Uhr, im Frauenschaftssaal: Frauendienst: Pfarrer Natorp.

Sonnabend, den 21. November.

Nachm. 5,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Kinderchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus Hansa-Allee: Christenlehre für die männliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr: Jungendienst bei Pfarrer Gericke.

Evangelische Gemeinde Hemer

Gottesdienste.

15.—21. November: Evangelisationswoche.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche: P. Tappenbeck-Bethel.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche.
Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.
Sonntag 20,15 Uhr: Vortrag: „Kirche wer bist du? Kirche was willst du?"
Montag 20,15 Uhr: Vortrag: „Gott in uns? Gott über uns?"
Dienstag 20,15 Uhr: Vortrag: „Völkische Religiösität oder Gottesoffenbarung?"

Mittwoch, 18. November (Buß- und Bettag).

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus 2: Pfarrer Frommann.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche: Pfarrer Knolle.
Im Anschluß an beide Gottesdienste findet Beichte und Feier des heiligen Abendmahls statt.
20,15 Uhr: Vortrag: „Das Alte Testament und wir Deutsche?"
Donnerstag 20,15 Uhr: Vortrag: „Die Sünde und der moderne Mensch!"
Freitag 20,15 Uhr: Vortrag: „Die Kraft des Wortes vom Kreuz!"
Sonnabend 20,15 Uhr: Vortrag: „Der alte und immer neue Kampf um Christus!"
Jeden Nachmittag vom 16.—21. November ist um 16 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus 1 unter dem Leitgedanken: „Jesus Christus wahrhaftiger Mensch und wahrhaftiger Gott."

Ev. kirchliche Gemeindearbeit.

Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).

Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 17,30 Uhr: Jungschar.
Samstag 20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.

Sonntag 14 Uhr: Hoffnungsbund. — 18 Uhr: Blaukreuzstunde.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendbund im Gemeindehaus 2

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.

Donnerstag 19,30 Uhr: Flötenchor.
Freitag 17—18,30 Uhr: Jugendstunde für 11—14jährige.

2. Pfarrbezirk.

Frauenhilfe.

Montag 20,30 Uhr: Singen.
Dienstag 16,30 Uhr: Frauenhilfe Westig im Gemeindehaus 2.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.

Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Montag 17 Uhr: Bibelschar Westig.
Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.

Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.

Evangelische Gesellschaft im Vereinshaus in Westig.

Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule. — 16 Uhr: Bibelstunde. — 17,30 Uhr: Jugendbund für E. C.
Dienstag 20,30 Uhr: Gesangstunde des gem. Chors.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Handschuhe · Schirme · Autodecken | **Krawatten · Blusen · Morgenröcke**

HEGEMANN
ISERLOHN KIRCHSTR. 3

Das Bielefelder Wäschehaus
GERTA WINKLER, am Adolf Hitler-Platz 14
empfiehlt
Leib-, Tisch- u. Bettwäsche
in einfacher und eleganter Ausführung zu vorteilhaften Preisen und berät Sie gern unverbindlich in allen Wäschefragen

Jeden Tag Qualität Dralle **Zahncreme Rasiercreme**

Iserlohner Turnverein e. V.

90. Gründungsfeier

am Sonnabend, dem 14. November 1936
in der neuen Halle der Alexanderhöhe mit
Konzert, Turnen, Gesang und Tanz
unter freundlicher Mitwirkung des Quartettvereins „Unter uns" Wermingsen **Eintritt 65 Pf. einschl. Tanz**
Es laden die Bürgerschaft hierzu freundlichst ein
Der Festausschuß **Der Vorstand**

Gasthof Westfälischer Hof Neuer Inhaber: **Willy Welle**
Iserlohn, Friedrichstraße 7
Samstag, den 14. November ab abends 8 Uhr,
Sonntag, den 15. November ab abends 6 Uhr
Bockbierfest
Ausstoß v. Kulmbacher Doppelbock – Kapellm. **Krause** spielt



Richtig für den Herbst Richtig für Sie
aus dem Schuhhaus
9,85
Karl Blome
Iserlohn, Adolf Hitler-Platz 9



Alle kranken Puppen müssen zum
Puppendoktor
in
Hofmanns
Puppenklinik
Iserlohn Schützenhof 6
Sämtliche Ersatzteile vorrätig

Klein-Anzeigen
in das Blatt, das die meisten „Kleinen" hat

Ein Fahrrad
das schönste Weihnachtsgeschenk
Kinderfahrzeuge, Roller
Bestellen Sie schon jetzt bei
Fritz Schenk
Fahrräder und Reparaturen
Hemer, Märkischestraße 91

Kleiner Kotten
od. Haus mit Stallung zu pachten gesucht. Ausführliche Angebote unter W W 02447 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmerwohnung
mit oder ohne Mansarde, von Brautpaar in Iserlohn sofort oder zum 1. Dezember gesucht. Angebote unter S.S. 02445 an die Geschäftsstelle.

4 Zimmerwohnung
im Zentrum der Stadt für sofort zu vermieten. Angebote unter 3 02448 an die Geschäftsstelle.

Schöne, ruhige
3 Zimmer-Wohnung
mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten Angeb unt. S 02317 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit und Schlafstelle frei. 6727
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. 6709
Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten frei. 6719
Näh. in der Geschäftsstelle.

Werkzeugschlosser
für Schnitte und Stanzenbau **gesucht.** 6729
Näheres in der Geschäftsstelle

Pressenarbeiter
gesucht 6726
Ernst Schreiber, Engelbertstr 1-3

Suche für sofort 2 erfahrene
Schlosser
und 1 Hilfsarbeiter 6730
Näheres in der Geschäftsstelle

Jüngere Arbeiterinnen
für leichte Durchschnittsarbeiten sofort gesucht. 6716
Näh. in der Geschäftsstelle.

Sauberes Mädchen
für halbe Tage gesucht 6708
Näh. in der Geschäftsstelle.

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort durchaus zuverlässiges, sauberes
Mädchen
gesucht. 6715
Hagener Straße 34.

Jüngeres Mädchen
für Packstube gesucht. 6713
J. D. von Hagen, Stefanstraße 20.

Mädchen
für leichte Beschäftigung für sofort gesucht.
Heinrich Gremmingloh Nadelstr. 4

Geübte Manglerin
für sofort gesucht 6725
Gecks Dampfwäscherei Oststr. 32

Molkerei, Käserei Rhoden
Heute und morgen
in allen Verkaufsstellen soweit der Vorrat reicht
rein schmeckende
Landbutter
gesalzen je Pfund **Mk. 1.42**
Großer süßer **Sahneschichtkäse**
Großer süßer **Speisequark**

Kleiner, weißer
Küchenherd
billig abzugeben Näh. Ohlstr. 16

Verzeichnisse über die Beschäftigung jugendl. Arbeiter zu haben in der Geschäftsstelle

Original-Zeugnisse,
als wichtige und oft unersetzbare Dokumente, sollten wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigefügt werden. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen u. Anschrift zu versehen

Günstige Möglichkeiten
für Alle bieten die preiswerten Klein-Anzeigen in dem beliebten
JKZ

Corso-Lichtspiele, Hemer
Heute bis Montag
wieder ein Großerfolg des Filmschaffens
Die große und die kleine Welt
Drei Namen garantieren diesem Film den Erfolg:
Viktor de Kowa
Heinrich George
Adele Sandrock
Ein Film, der den Gegensatz der großen und kleinen Welt versöhnlich ausgleicht und damit unserem Zeitgeist Rechnung trägt!
Kulturfilm: „Fische unserer Heimat"
Lustspiel, Wochenschau
Anfangszeiten: Wo. 20,15 Uhr, So. 15, 17,30 und 20 Uhr
Dienstag - Donnerstag
Ein neuer deMille-Film d. Paramount **Kreuzritter**
gewaltig in seinen Ausmaßen u. voll dramatisch. Spannung
Anfangszeiten für Bubtag: 15, 17,30 und 20 Uhr



Preiswerte Hüte
für Herbst und Winter

Frauen-Hut
in Filz-Streifen, mit hübscher Band-Garnitur und Agraffe 3.50

Jugendlicher Frauen-Hut
mit Biesen-Stepperei und netter Filzgarnierung 4.90

Jugendliche Kappe
aus gutem Filzmaterial, mit feschem Gesichtsschleier 4.90

Kleider-Hut
in Halbhaar, mit nettem Federgesteck und Randeinfass 6.90

Frauen-Hut
in großen Kopfweiten mit Rillenkopf und eleganter Federfantasie 6.90

Böcher ISERLOHN

Radio kaufen und **Reparaturen**
beim Fachmann
Fitzke
ISERLOHN SCHÜTZENHOF 7 · RUF 3378

Ohne Werbung - kein Umsatz

Lichtspiel-Palast Westig
Heute Freitag bis Montag:
Das größte Film-Ereignis des Jahres 1936
Der in Venedig und Deutschland mit dem höchsten Prädikat preisgekrönte
beste Film der Welt!
Wir sind stolz darauf, von der Tobis-Rota die Erstaufführung bereits heute zu bringen.
Luis Trenker



Der Kaiser von Kalifornien
Gewaltig und herrlich wie das Leben selbst ist diese neue großartige Meisterschöpfung **Luis Trenkers.** Ein Film vom Leben des deutschen Auswanderers Johann August Suter, vom Kampf um sein Recht, Schaffenskraft und Glück. Unter den größten Schwierigkeiten in der kalifornischen Wüste aufgenommen.
Dazu:
„Mein Kampf" das Buch der Deutschen
Um auch unseren Iserlohner Filmfreunden Gelegenheit zu geben, dieses neueste Spitzenfilm-Programm zu sehen, haben wir folgende Aufführungszeiten festgesetzt:
Freitag 8.15 Uhr Premiere
Samstag ab 5½ und 8,15 Uhr, Sonntag ab 2 Uhr durchgehend, 8 Uhr letzte Vorstellung, Montag ab 8,15 Uhr. Schüler Samstag 5½ und Sonntag nur 2 Uhr **(nach 2½ Uhr werden keine Schülerkarten mehr ausgegeb., Preis 40 u. 70 Pfg.)**
Karten im Vorverkauf ½ Stunde vor Beginn.

Von heimatlicher Erde - Volk und Leben

„Der Fischer und seine Frau"

Schulaufführung der Walburgisschule in Menden

* Menden, 13. November.

Es ist bei der Walburgisschule in Menden ein schöner Brauch geworden, alljährlich zum Eintritt des Winters eine große Schulaufführung zu veranstalten, bei der alle Kinder ihre schauspielerischen Talente entfalten können. Leiter dieser Aufführungen ist stets der bekannte Dresdner Künstler Oswald Hempel, dem es gegeben ist, sich ganz in die Kinderseele hineinzuversetzen und alle zu begeisterten Mitwirkenden zu machen.

Ein schönes, altes deutsches Volksmärchen, „Der Fischer und seine Frau", bildete in diesem Jahre die Grundlage für die Aufführung. Die Ausgestaltung durch Hempel traf wieder einmal das Richtige und bezauberte durch ihre wundervolle Belebung und Auflockerung. Kathrin, so hieß die Fischersfrau, war mit ihrem bescheidenen Los gar nicht zufrieden, zumal sie von ihren Freundinnen bemitleidet wurde. Sie wollte mehr werden, und als sie auch wirklich die soziale Stufenleiter höher und höher hinaufstieg, mußte sie doch zuletzt die Nichtigkeit alles Irdischen erkennen und einsehen, daß die innere Zufriedenheit doch das Beste ist.

Auf der Bühne gab es immer wieder herrliche Bilder zu sehen. Die Kinder hatten schon seit Wochen fleißig an ihren Kostümen gearbeitet und gaben in ihrer Frische und Farbenpracht den einzelnen Szenen eine belebende Note.

Der Besuch bei der gestrigen Uraufführung war so stark, daß man die Besucher nur mit Mühe unterbringen konnte. Sicherlich werden auch die weiteren Aufführungen, besonders am Samstag und Sonntag, den gleichen guten Besuch aufweisen.

Die Mendener Kaninchenzüchter stellen aus

Zum bevorstehenden Wochenende veranstaltet der Kaninchenzuchtverein Menden seine diesjährige Zucht- und Pelzausstellung im Lokale Hufnagel am Neumarkt in Menden. „Fleisch, Pelz, Wolle", unter diesem Zeichen steht die Ausstellung, die jedem Interessenten einen Ueberblick über das Schaffen der heimischen Züchter geben soll. Gerade im Zeichen des Vierjahresplanes kommt der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kaninchenzucht große Aufmerksamkeit zu, weshalb man der Ausstellung einen vollen Erfolg wünschen kann.

* **Deutsche Stenographenschaft, Ortsgruppe Menden.** Am Samstag abend begeht die Deutsche Stenographenschaft, Ortsgruppe Menden, ihr Stiftungsfest in froher Weise. Für die Ausgestaltung der Feier ist ein reiches Programm aufgestellt. Die Festrede wird Gaubietsführer Budde-Neheim halten.

* **Zurückverlegung des Bürgersteiges an der Kreuzung bei Schmöle.** Eine verkehrstechnische Verbesserung wird zur Zeit an der wichtigen Kreuzung bei Schmöle an der Unnaer Straße durchgeführt. Die Mauer der Besitzung Erben Lenze wird zur Zeit abgebrochen, die dort stehenden Bäume werden gefällt und anschließend soll der ganze Bürgersteig ein Stück zurückverlegt werden. Diese Straßenkreuzung bildete bisher eine der gefährlichsten Verkehrsklippen in Menden und hat schon manchen Unfall verursacht. Durch die Zurückverlegung des Bürgersteiges wird eine bessere Uebersicht und Ausweichemöglichkeit geschaffen, was sich sicherlich günstig auswirken wird.

* **Auszeichnung erfolgreicher Mendener Schützen.** Am Mittwoch abend fand in Schwerte eine Kreisführertagung der militärischen Vereine statt, in der die besten Schützen geehrt wurden. Der Mendener Gardeverein hatte sich in Menden und in Hagen als der beste erwiesen und konnte nun die auf dem Wettkampfschießen errungenen Preise in Empfang nehmen. Den 1. Preis erhielt Paul Schmitz-Menden, der die Ringzahl 152 erreicht hatte. Er bekam als Ehrengabe ein zweibändiges Werk über den Weltkrieg. Der zweite Preis fiel zu gleichen Teilen an die Kameraden Fritz Kayser und Höink, Menden. Ersterer bekam eine Plastik und das Buch des Führers „Mein Kampf", letzterer ein Reliefbild (Tannenbergdenkmal). — Den glücklichen Siegern unsern Glückwunsch!

* **Vom heimischen Sport.** Der Sportklub Menden 10 spielt am Sonntag auf dem Sportplatz in der Horlecke gegen die Spielvereinigung aus Iserlohn. Beide Mannschaften standen sich schon mehrfach gegenüber und haben sich stets sportliche und schöne Kämpfe geliefert, so daß man auch am Sonntag ein interessantes und faires Spiel der beiden 1. Kreisklassen-Mannschaften erwarten darf. — Ein Werkssportplatz entsteht gegenwärtig unterhalb der Eisenbahnunterführung zum Klevesberg. Durch Erdarbeiten wird das Wiesengelände zwischen Eisenbahn und Hönne so planiert, daß für die Gefolgschaftsmitglieder der Firma R. u. G. Schmöle ein Werkssportplatz geschaffen wird. In den Arbeitspausen und nach Feierabend werden hier die Arbeiter Unterhaltung und körperliche Ertüchtigung finden.

Kampf dem Volksschädling Feldmaus

Schützt die Mieten durch Fanggräben.

Nun schlängern sich die Feldmäuse bald wieder an unsere gesammelten Vorräte heran, zernagen und verschmutzen alles. Besonders auf die Mieten haben sie es abgesehen, denn hier finden sie, wenn Feld und Garten geräumt sind, nicht nur „reich gedeckte Tische", sondern auch warme und gemütliche Quartiere. Uns gehen aber Nahrungs- und Futtermittel verloren, was wir heute, da wir jeden kleinen Vorrat vor dem Verderb schützen müssen, nicht gleichgültig hinnehmen dürfen. So gilt es, Gegenmaßnahmen zu ergreifen und den Feldmäusen den Kampf anzusagen. Hierzu gibt es Mittel, die nicht einmal Geld kosten und daher überall befolgt werden sollten. Zunächst erhalten die Mieten schon einen gewissen Schutz, wenn sie inmitten von Klee- oder Luzernefeldern liegen. Die Mäuse haben auf dem Feld hier noch reichliche Beschäftigung. Aber eines Tages erscheinen sie doch und suchen Einlaß in den „Hackfruchtpalast". Und dieser muß dem Gesindel verwehrt werden. Als recht gute Abwehrmaßnahme hat sich die Anlage von Fanggräben rings um die Miete erwiesen. Diese schmalen, lückenlos die Miete einkreisenden Gräben müssen etwa 40 Zentimeter tief sein und glatte, senkrecht abgestochene Wände haben. Nun benötigt man alte Selter- oder Weinflaschen, schlägt ihnen nicht nur den Hals, sondern auch noch ein Stück des Flaschenbauches ab und gräbt den übrig gebliebenen unteren Flaschenteil in die Gräben ein, und zwar so tief, daß sie nirgends über die Grabensohle herausragen, also die Oeffnungen zu ebener Erde sind. Natürlich kann man auch andere alte Gefäße für diesen Zweck verwenden. Die Gefäße werden also an verschiedenen Stellen des Grabens, etwa alle drei Meter, versenkt und müssen dann jeweils die ganze Grabenbreite einnehmen, damit den Feldmäusen kein Raum bleibt, um an den versenkten Gefäßen vorbeizulaufen. Wenn nun also die Mäuse zur Miete wollen, so müssen sie durch den Graben. Aber aus dem Fanggraben kommen sie nicht mehr heraus, denn die steilen Wände verhindern dies. So wandern sie im Graben weiter, kommen an die eingegrabenen Gefäße und — fallen hinein und finden hier ihr Ende. Um Quälerei zu vermeiden und den Tod schneller herbeizu führen, füllt man die Gläser halb mit Wasser, so daß die Tiere ertrinken. Natürlich muß man alle paar Tage die Fanggräben kontrollieren und die Kadaver entfernen. Tritt Frost ein, so ist eine Kontrolle nicht notwendig; die Mäuse haben dann anderweitig für die Frostperiode Unterschlupf gesucht.

Fröndenberg

* Fröndenberg, 13. November.

* **25jähriges Vereinsjubiläum und Siegerschau der Brieftaubenzüchter.** Der Brieftaubenverein Heimkehr Fröndenberg kann in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Vereindie diesjährige Brieftauben-Ausstellung von der Reisevereinigung Menden und Umgegend übertragen. Am Samstag, dem 14., und Sonntag, dem 15. November 1936, findet in den Räumen des Kolpinghauses die geplante Siegerschau statt.

* **Der Veteran von 1870/71, Friedrich Böcker** (86 Jahre alt), wurde am vergangenen Mittwoch unter großer Beteiligung der Fröndenberger Bevölkerung zu Grabe getragen. Die militärischen Vereine, wie Krieger-, Artillerie- und Gardeverein, gaben ihrem zweitletzten Veteranen der Gemeinde Fröndenberg unter Vorantritt des Blasorchesters das letzte Geleit.

Stadt Hemer und Umgegend

* Hemer, 13. November.

Die Ausgestaltung des Bahnhofsplatzes

Die Erneuerungsarbeiten am Bahnhof Hemer sind, was die Geleiseanlagen anbetrifft, bereits zum Abschluß gebracht worden. Bis auf einige Nacharbeiten sind jetzt die Bahnkörper erneuert worden. Eine neue Unterlage und neue Schienen haben die Betriebssicherheit innerhalb des Bahnhofes bedeutend gehoben. Augenblicklich arbeitet man am Bahnhofsvorplatz, der bekanntlich mit der Bahnhofstraße gleichgezogen wird. Kanalisation ist in den bisherigen Wassergraben bereits gelegt worden, die Ueberbrückung desselben und die Pflasterung wird in kurzer Zeit ebenfalls vollendet sein. Wann der Umbau des eigentlichen Bahnhofsgebäudes in Angriff genommen wird, steht noch nicht fest; jedenfalls wird man damit aber auch in nächster Zeit beginnen.

* **Achtung! Vorfahrtsrecht!** In der Geithecke vor dem Geschäft Nolte ist jetzt ein neues Verkehrszeichen aufgestellt worden, das die Fahrzeuge, die aus dieser Straße in die Märkische Straße einbiegen wollen, auf das Vorfahrtsrecht in dieser Hauptverkehrsstraße aufmerksam macht. Auch hierdurch wird ein Teil zur Hebung der Sicherheit an dieser gefährlichen Stelle beigetragen.

* **„Kunst" auf der Straße.** Eine Artistengruppe durchfuhr gestern nachmittag unsere Stadt. Mit großem Halloh wurden Vorführungen auf der Straße zum besten gegeben.

* **Aus der katholischen Gemeinde.** Der Elisabeth- und Frauenverein begeht am nächsten Mittwoch im Saale des Gesellenhauses das Fest seiner Schutzpatronin. Es wird daher ein gemeinsames Kaffeetrinken veranstaltet, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache steht. Anschließend finden Kurzweil und Unterhaltung statt. Kaffeekarten sind bis Montag bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich. — Am kommenden Sonntagnachmittag um 3 Uhr findet in der Kirche erstmalig eine kirchenmusikalische Andacht statt, deren Besuch allen Pfarrangehörigen sehr empfohlen wird.

* **Die Sonder-Veranstaltung der NS.-Kulturgemeinde,** die, wie bereits berichtet, am 25. November einen Abend mit der bekannten westfälischen Dichterin Josefa Behrens-Totenohl bringt, wird im Saale Westhelle stattfinden. Man darf dieser Veranstaltung mit größtem Interesse entgegensehen.

Geburtstagschronik. In der kommenden Woche begehen folgende Bürger und Bürgerinnen ihr Wiegenfest: Am 18. 11. Frau Witwe Haarmann, Höcklingsen 19, 76 Jahre alt; am 17. 11. Herr Heinrich Schmidtke, Sundwig, Hönnetalstraße 54, 71 Jahre alt; am 18. 11. Frau Witwe Minna vom Ort, Beckmerhagen 9½, 76 Jahre alt; am 20. 11. Herr Friedrich Kreppert, Sundwig, Hönnetalstraße 54, 72 Jahre alt. Wir gratulieren allen Geburtstagskindern herzlich und wünschen weiter Glück und Wohlergehen!

* Sundwig, 13. November.

* **Wem gehört der Pelz?** Am Allerseelenabend ist auf dem katholischen Friedhof in Sundwig ein Pelz gefunden worden. Die Eigentümerin wolle sich im Pfarrhause melden.

* Westig, 13. November.

Kreisverbandstagung der evgl. Frauenhilfe im Gemeindehaus zu Westig

Die Leitung des Kreisverbandes der evangelischen Frauenhilfe hatte am vergangenen Mittwochnachmittag die Bezirksfrauen und die Mitarbeiterinnen zur Kreisverbandstagung im Gemeindehaus 2 zu Westig zusammengerufen. Sämtliche Säle und Räume des Gemeindehauses 2 waren bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Kreisverbandsvorsitzende Frau Pastor Wex, Hennen, die Tagung eröffnete.

Nach einleitenden Begrüßungsworten durch Pastor Lücking, Hohenlimburg, gab Frau Pastor Wex Rechenschaft über das verflossene Geschäftsjahr mit seinen erledigten Aufgaben und Arbeiten in einem ausführlichen Bericht.

Pastor Linden war beruflich am Erscheinen verhindert. Durch ein Grußschreiben gedachte man des erkrankten Pastors Johannesworth, Soest, wie auch eingangs des in den Ruhestand getretenen, nach Thüringen verzogenen Pastors Becker. Anschließend hielt Vikarin Grimme, Iserlohn, einen Vortrag über das Wesen der Frauenhilfe, wobei sie den Wert der Frau im biblischen Sinne besonders hervorhob. Die Vortragende erntete für ihre lehrreichen und interessanten Ausführungen reichen Beifall. Pastor Lücking deutete kurz an, daß demnächst über das Thema: „Die Mutter als Erzieherin ihrer Kinder" gesprochen werden solle. Mit einem Schlußgebet fand die anregend verlaufene Kreisverbandstagung, mit der gleichzeitig ein Kaffeetrinken verbunden war, ihr Ende.

* Bredenbruch, 13. November.

Eine Feierstunde der NS.-Frauenschaft Bredenbruch zur Woche des Deutschen Buches

Aus Anlaß der Woche des Deutschen Buches hatte die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Bredenbruch, eine Feierstunde. Die Frauenschaftsleiterin Frau Boese eröffnete die Veranstaltung mit herzlichen Worten und hieß die zahlreich erschienenen Volksgenossen willkommen. Besonders begrüßte sie Fräulein Eichhoff, Balve, die für die Veranstaltung als Rezitatorin gewonnen war.

Zur Woche des Deutschen Buches wurde dann in einem kurzen Vortrag von Fräulein Rose grundsätzlich folgendes herausgestellt: Es ist ein großes Verdienst des Dritten Reiches, das deutsche Buch in den ihm gebührenden Rang einzusetzen. Ferner wurde mit besonderem Nachdruck betont, wie ungeheuer wichtig es ist, der deutschen Jugend das gute Buch wieder zugänglich zu machen.

Die Romanze von Schumann leitete über zu den Rezitationen Fräulein Eichhoffs, die Gedichte von Gmelin, Flaischlen, Heinrich Anacker, Storm, Hölderlin und Rainer Maria Rilke sprach. Mit viel Liebe wurden diese Dichtungen von Fräulein Eichhoff erfaßt, und die gestaltende Kraft ihres Vortrages konnte den Volksgenossen den Wert der Dichtungen ganz vermitteln.

Das Menuett von Bach aus dem Anna-Magdalena-Bach-Büchlein, vorgetragen von Frau Jakob und Pg. Horst für Klavier und Violine, ließ viel Geschick und Freude am Musizieren erkennen. Nach dem gemeinschaftlichen Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit" schloß die Frauenschaftsleiterin Frau Boese mit einem Sieg-Heil auf den Führer die gutgelungene Veranstaltung.

* Evingsen, 13. November. Der 9. November wurde auch in unserem Ort würdig begangen. Reicher Flaggenschmuck kündete, daß alle Volksgenossen an diesem Tage der Ermordeten der Bewegung gedachten. Abends fand am Ehrenmal eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt, zu der die Formationen der Bewegung angetreten und zahlreiche Volksgenossen erschienen waren. Ortsgruppenleiter Pg. Pleuger jr. gedachte der SA.-Männer, die ihr Leben für das neue Reich opferten. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalen Weiheliedern fand die Gedenkfeie ihren Abschluß.

* Evingsen, 13. Nov. **Filmvorführung.** Die ursprünglich für den vergangenen Dienstag vorgesehene Vorführung des Films „Max Schmelings Sieg — ein deutscher Sieg" wird von der Gaufilmstelle Westfalen-Süd nebst dem übrigen guten Beiprogramm heute veranstaltet; die gelösten Karten sind auch heute gültig.

* Evingsen, 13. Nov. **Bestandenes Examen.** Dieser Tage bestand der unserem Dorfe entstammende Heinrich Wilke in Bethel bei Bielefeld sein theologisches Staatsexamen. Auch unseren Glückwunsch!

Stadt Letmathe und Umgegend

((Letmathe, 13. November.

Anfang Juni 1937:

Kreiskriegerverbandsfest in Letmathe

Aus Anlaß der 70-Jahrfeier der Letmather Kriegerkameradschaft.

Soeben erreicht uns die erfreuliche Nachricht, daß die am Mittwoch in Schwerte stattgefundene Führertagung des Kreiskriegerverbandes Iserlohn-Stadt und -Land beschlossen hat, im kommenden Jahre wieder ein großes Kreiskriegerverbandsfest zu veranstalten und mit der Ausrichtung die Letmather Kriegerkameradschaft zu beauftragen. Dadurch erhält die 70-Jahrfeier der Letmather Kameradschaft, die voraussichtlich am 5. und 6. Juni d. Js. sein wird, einen großen Rahmen. Es wird dadurch möglich, die Jubelfeier in ganz besonderer Weise auszugestalten und sie zu einer machtvollen Soldatenkundgebung auszuweiten, zumal auch die Stadtverwaltung zu ihrem Teil die Durchführung unterstützen und fördern will.

Schulungsabend für die NSV.-WHW.-Mitarbeiter(innen).

Die Helfer und Helferinnen der Ortsgruppen Letmathe, Oestrich und Grüne der NSV. kamen am Mittwoch im Hotel „Neubrücker Hof" in Letmathe zu einem Schulungsabend zusammen. Der Gauschulungsbeauftragte, Pg. Flender, behandelte in einstündiger, temperamentvoller Rede die grundsätzlichen Lebensgesetze der nationalsozialistischen Weltanschauung. Von hoher Warte aus zeigte er die Aufgaben und den Sinn der Schulung und stellte den überlebten Auffassungen über Staat und Gemeinschaft die nationalsozialistischen Ideen gegenüber. Der Redner befaßte sich des weiteren mit den Fragen des Judentums und räumte manche verkehrte Ansicht aus dem Wege. Pg. Flender erntete für seine zum Nachdenken anregenden Ausführungen herzlichen Beifall.

((**Löns-Gedenken.** Im Rahmen eines geselligen Beisammenseins im Kreise der aktiven und passiven Mitglieder hält der MGV. „Liederkranz" (Chorleiter: E. Schenk) am kommenden Sonnabend eine Löns-Gedenkstunde ab.

((**Geburtstags-Chronik.** Der Invalide Friedrich Gloerfeld, Gennaerstraße 10, vollendet Sonntag sein 84. Lebensjahr. Herzlichen Geburtstagsgruß und gute Wünsche für das neue Lebensjahr!

((**WHW.-Konzert.** Zum Besten des Winterhilfswerkes findet am Freitag, dem 20. November, in den Sölen des Gasthofs Schmale ein großes Konzert statt, auf das wir schon heute mit besonderer Empfehlung hinweisen.

Es geht um den Viktor-Lutze-Pokal!

Die Fußballmannschaft der Mittelschule Letmathe Bezirksmeister bei den Kampfspielen der Höheren Schulen.

Unsere Mittelschule, die in diesem Jahre zum ersten Male mit einer Fußball-Mannschaft an den Kampfspielen der Höheren Schulen teilnimmt, konnte einen schönen Erfolg an ihre Fahne heften. Sie erkämpfte sich die Bezirksmeisterschaft und damit die Berechtigung zur Teilnahme an den Spielen um den Gruppenmeister.

Während die Hiesigen in der Vorwoche das Spiel gegen die Mannschaft des Realgymnasiums Altena in Altena 6 : 1 gewannen, schlugen sie gestern in Plettenberg die Vertretung der Aufbauschule Laasphe 4 : 2, um anschließend im Entscheidungsspiel den Gegner (Zeppelin-Realgymnasium Lüdenscheid) mit 3 : 1 niederzuhalten. Dieser dritte Sieg brachte dann die Bezirksmeisterschaft, zu der man die Mittelschule beglückwünschen kann.

Personenwagen gegen Lastzug

Verkehrsunglück an der Gefahrenecke Eisenbahnunterführung Grüne.

An der Gefahrenecke der Eisenbahnunterführung in der Grüne ereignete sich in den gestrigen Abendstunden ein Verkehrsunfall, der erneut eindringlich darauf hinweist, daß diese gefährliche Unterführung in der jetzigen Form stets leicht zu Verkehrsunfällen Anlaß geben wird.

Kurz vor sechs Uhr stießen vor dem Tunnel, an der Stelle, wo die Straßenbahn die Straße kreuzt, ein Personenwagen und ein Lastzug zusammen. Der Personenwagen wurde dabei fast vollständig zertrümmert. Die Insassen können von großem Glück sagen, daß sie bei dem Zusammenstoß nicht schwerer verletzt wurden, sondern nur Fleischwunden durch Glassplitter erlitten. Die Fahrer beider Wagen hatten in Kenntnis der gefährlichen Stelle das Fahrttempo herabgesetzt, so daß der Zusammenprall nicht allzu heftig war.

Die Ursache des Verkehrsunfalls ist noch nicht geklärt. Der Führer des aus Richtung Letmathe kommenden Personenwagens gab an, daß bei dem aus Richtung Nachrodt herannahenden Lastzug nur eine Scheinwerferlampe brannte. Er hätte geglaubt, daß es sich um die Straßenbahn handele und seinen Wagen somit nach links gesteuert, wobei er direkt auf den Lastzug auffuhr. Eine polizeiliche Untersuchung der Lichtanlage des Lastwagens ergab keinen Defekt der Scheinwerfer. Die Schuldfrage ist demnach noch ungeklärt und erst die genaue polizeiliche Untersuchung wird den Hergang des Unfalls klären können.

Auch dieses Verkehrsunglück weist — ganz abgesehen davon, inwieweit die Schuld bei den Fahrern liegt — eindrinalich darauf hin,

daß hier eine Gefahrenecke vorliegt, die selbst bei vorsichtiger Fahrt niemals eine Unfallmöglichkeit ausschließt,

da hier zu viele Faktoren in Form der S-Kurve, der schmalen Unterführung durch den Bahndamm und der Kreuzung der Straßenbahn vorliegen.

Luftschutz-Schulungsabend im Amt Ergste

* Ergste, 13. Nov. Am Freitag, dem 13. November, finden folgende Schulungsabende der inzwischen ernannten Luftschutzhauswarte statt: Bürenbruch (Lokal Tönnis), Berchum (Lokal Schulte), Ergste (in den Lokalen Hengstenberg und Schneider). Beginn 20.15 Uhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß während der Schulungsvorträge das Rauchen zu unterlassen ist.

Ich habe mich immer zu der Auffassung bekannt, daß es nichts Schöneres gibt, als Anwalt derer zu sein, die sich nicht selbst verteidigen können.

Adolf Hitler.

Hausschlachtungen auch in diesem Jahr genehmigungspflichtig

Eine Mitteilung der Kreisbauernschaft Iserlohn:

Auf Grund einer Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft sind Hausschlachtungen auch in diesem Jahre genehmigungspflichtig. Die Genehmigungen werden durch die Kreisbauernschaften erteilt. Für die Erteilung der Genehmigungen gelten nachstehende Richtlinien:

1. Genehmigungen von Hausschlachtungen werden vor dem 15. November 1936 nicht erteilt.

2. Anträge auf Genehmigungen sind von demjenigen, der die Hausschlachtung durchzuführen beabsichtigt, schriftlich bei der Iserlohner Kreisbauernschaft einzureichen. Bei dem Antrage ist Name und Anschrift des Erzeugers anzugeben, von dem der Antragsteller das Schlachtschwein zu kaufen beabsichtigt.

3. Der Antragsteller muß nachweisen, daß er im Winter 1935-36 in demselben Umfange Hausschlachtungen durchgeführt hat. Falls im vorigen Jahre nicht geschlachtet worden ist, so ist nachzuweisen, daß in den vorhergehenden Jahren regelmäßig Hausschlachtungen vorgenommen worden sind, im Winter 1935-36 aber durch zwingende Umstände keine Schlachtschweine für den Eigenbedarf geschlachtet worden sind.

4. Der Verkauf von Schlachtschweinen für Hausschlachtungen ist an die Vorlage des Genehmigungsbescheides gebunden.

Frei von der Genehmigungspflicht bleiben wie bisher a) Hausschlachtungen von Schlachtschweinen durch Personen, die die hierzu vorgesehenen Schweine mindestens 3 Monate selber gehalten und gefüttert haben; b) Hausschlachtungen von Schlachtschweinen, die dem Schlachtenden auf Grund von Deputat- oder Altenteil-Verträgen zustehen.

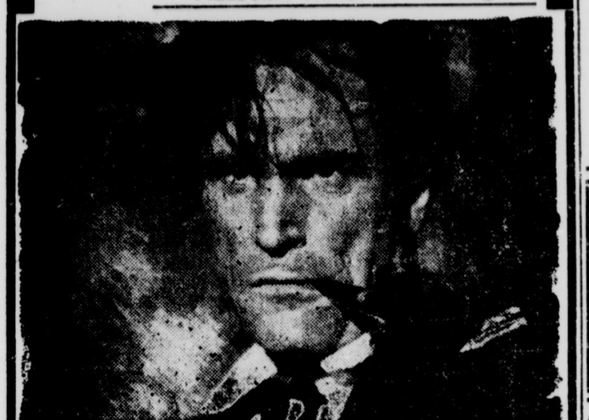
Verantwortlich:
Hauptschriftleiter Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Oktober 1936: 8860.

Wir starten

heute 8¹⁰ Uhr (Einlaß 7.30 Uhr)

den Film mit den höchsten deutschen und internationalen Auszeichnungen

— Mussolini-Pokal in Venedig —



Der Kaiser von Kalifornien

TOBIS ROTH

Ein Film voll herrlicher Kraft und Schönheit, voll unheimlicher Spannung und gewaltiger Ereignisse. Ein Schicksal, abenteuerlich bewegt, gleich einer Fieberkurve in tollem Wechsel auf und niedersteigend, das war das Leben des deutschen Auswanderers August Suter, den sie den **Kaiser von Kalifornien** nannten

LUIS TRENKER

VIKTORIA VON BALLASKO

KULTURFILM / TONWOCHE

Frei- und Ehrenkarten ungültig!

Die heutige Nachmittagsvorstellung fällt aus

Beginn: An den übrigen Wochentagen 5.30 und 8.10 Uhr Sonntags ab 3 Uhr. Nur eine geschlossene Vorführung vermittelt unbeeinträchtigt die Eindrücke eines so hervorragenden Filmwerkes. Darum bitten wir unsere geschätzt. Besucher, die Anfangszeiten nach Möglichkeit einzuhalten

Schauburg

ELBEO

der formgebende Strumpf

bei **Haase & Co.** Wermingserstr. 16

Reise-Vereinigung Iserlohn und Umgeb.

Samstag, den 14. November 1936 im Saale des Buchenwäldchens

30. Stiftungsfest

Beginn 20 Uhr. Eintritt einschl. Tanz 50 Pfg.

Buchenwäldchen

Sonntag, 15. Nov. 1936, abends 6 Uhr (Einlaß 5 Uhr)

Großer Varieté-Abend mit Tanz

Vorverkauf siehe Plakate. Ein Programm aus nur ersten Varieté's mit nur erstklassigen Kräften.

Kaninchenzuchtverein Iserlohn-Grüne

Am 14 u. 15. November im Lokale Leisgen

Große Kaninchen- u. Pelzschau

Preisschießen — Die Ausstellungsleitung

Samstag und Sonntag

Hasenpfeffer

im Lindenhof

Besitzer: Alex Halfmann, Lindenstraße

Gaststätte Hilpke

Iserlohn, Mendener Straße

Freitag u. Samstag Seemuscheln

Werdet Mitglied der N. S. V.

Mäntel

so preiswert wie möglich:

Flotter Sport-Mantel aus englisch gemustertem Noppé-Diagonal, mit großem Revers und Rückengurt, auf Steppserge gefüttert **16.50**

Jugendlicher Mantel aus Bouclé-Diagonal, mit modisch. Kragen aus grau Lincoln-Lamm, moderner Keulen-Aermel **29.75**

Frauen-Mantel aus strapazierfähigem Marengo, erprobter Schnitt für stärkere Figuren, auf Steppserge gefüttert, bis Gr. 50 **19.50**

Modischer Mantel aus einfarbigem Bouclé mit neuartigem Revers aus grau Indisch-Lamm, auf Maroc gefüttert **34.50**

Fescher Slipon aus englisch gemustertem Fischgrat, flotter Raglanschnitt mit Rückenfalte und aparten Holzknöpfen **28.50**

Eleganter Mantel aus uni Bouclé mit gestepptem Revers und modischem Kragen aus echt grau Feh **49.00**

Kleider

so preiswert wie möglich:

Nachmittags-Kleid in verschiedenen Ausführungen, flotte Macharten aus modischen kunstseidenen Stoffen **14.50**

Sport-Kleid 2teilig, aus uni Woll-Jersey mit aufgesetzten Taschen und interessanter Leder-Garnitur **24.75**

Woll-Kleid aus uni Noppen-Jersey mit aparter Biesen- und Knopf-Garnitur, in modernen Farben **16.75**

Nachmittags-Kleid in feschen Formen mit modischen Plissé- od. Crêpe-Satin-Garnituren, mit Falten- oder Glockenrock **29.50**

Nachmittags-Kleid vorteilhafte Form für stärk. Damen, aus modischem einfarbigem Streifen-Cloqué, bis Größe 52 am Lager **19.75**

Nachmittags-Kleid elegante, vornehme Ausführungen, in hochmodischen Stoffen, für den verwöhnten Geschmack **39.50**

Erleichterte Zahlungsbedingungen durch die Kunden-Kredit G. m. b. H.

Basse & Hermann AG Iserlohn

Samstags und Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn.



LOUIS GRAVEURE

Ein Lied klagt an

Die herrliche Stimme des berühmten Tenors im Rahmen einer spannenden Kriminalhandlung

Louis Graveure

ein Begriff für jeden musikliebenden Filmfreund — erscheint nach längerer Pause hier zum ersten Male wieder in einem Film, der Ihnen bestimmt gefallen wird.

Wundervolle Musik von **Eduard Künnecke**

In weiteren Hauptrollen:

Walter Rilla / Gina Falkenberg
Walter Janssen / Hanna Waag
Herbert Hübner / Fritz Odemar

Kulturfilm-Tonwoche

Beginn: Wo 5.30 Uhr und 8.10 Uhr
So ab 3 Uhr

Reichshalle

---

45. Gründungsfeier des Turnv. Eiche, Grüne

unter Mitwirkung der Unterkreisriege

Sonntag, 15. November im Saale der Wwe Berkhoff

Anfang 16,30 Uhr

Eintritt 35 Pfg.

Der Wintersportler

denkt schon jetzt an seine Ausrüstung für den Schilauf. - Schi-Pflege in eigener Werkstatt. Große Auswahl in Anzügen, Pullovern, Hosen, Slalom und Windjacken. Unverbindliche Besichtigung erbeten im

Spezial-
Sporthaus Sauerland
Inh. Hans Schöneis,
nur Straße der SA. 4 Ruf 2161
frühere Karrenstraße

Kunsthandlung I. G. Ballauff

Iserlohn, Laarstraße 5 - Ruf 3227

Einziges Spezial-Bildergeschäft Iserlohns

unterhält laufend ein reichhaltiges Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern.

Buchbinderei - Einrahmungen

Anlieferung größerer Bilder im Stadt- u. Landkreis Iserlohn frei Haus
Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt

---

Für den Winter

Mäntel
Anzüge
Joppen
Hosen
Strickwesten
und Pullover

in unseren bewährten Qualitäten u. Paßformen preiswert und gut

Bade & Mengel

Iserlohn, Unnaerstr. 2–4

Jserlohner Bockskämper
Vom alten Fass
GEGR. 1867
bekommt immer

Drogerie Kopera

Pkw.-Anhänger

Die schönsten Wagen in größter Auswahl bei

A. Burgardt, Iserlohn, Wermingser-Straße (Bombe)

Geschenke für jeden Herrn sind
Oberhemden, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge
Unterzeuge, Krawatten, Taschentücher, Handschuhe
von **C. Nolte** Iserlohn, Wermingserstr. 31
Sauerland - Rabattmarken

Zu Samstag empfiehlt

Konditorei Bekaan

Striezel u. Rollkuchen 50 ₰
Obstfladen 60 ₰
Gefüllte Kuchen und Kränzchen 95 ₰
Spekulatius 125 gr **25 ₰**
sowie **bunte Schüffeln** in allen Preislagen
Mendenerstr. 13, Fernruf 2019,

Auzeigen

jeder Art erreichen immer ihr Ziel in Iserlohns großer Tageszeitung, dem **JKZ**

Damenbart

und lästige Haare entfernen wir schmerz- und geruchlos mit dem tausendfach erprobten Haarzerstörer Vorberatung kostenlos.

Bülling • HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Auto-Winterartikel:

Kühlerschutzhauben
Kühlwassergefrierschutz
Frostschutzscheiben
Autoheizungen
Nebellampen
Zusatzscheinwerfer
Schneeketten usw.

prompt lieferbar

Gebrüder Nolte G. m. b. H.

Automobile
Autozubehör
Reparaturen

Iserlohn, Mendenerstr.
Fernruf 4444



für Damen und für Herren in reicher Auswahl im

Uhren-Fachgeschäft

E. Valder,

Iserlohn, Straße der S A 12
(frühere Karrenstr.), Ruf 2810

Zu verkaufen

Herd und Gasherd.
Witte, Steubenstraße 15.

Gebrauchter weißer

Herd

zu verkaufen. 6721
Duesbergstraße 1, 2. Etage.

Bade-Einrichtung

fast neu, zu verkaufen.
Pauls, Schleddenhoferweg 19.

Soldaten suchen für ihre Stube gebrauchten

Radioapparat

(nur Netzanschluß) u. gebrauchtes **Bandonium** zu kaufen.
Angebote mit Preisangabe unter T. T. 02446 an die Geschäftsstelle.

Wieder eingetroffen. Westfälische Meisterzigarre

Beste Handarbeit. Hergestellt aus feinsten Ueberseer-Tabaken ca 12 cm lang . . . . . Stück **0.15**

Wilh. Ostermann, Iserlohn

Leupin-Creme u. Seife

vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei

Hautjucken-Flechte

Ausschlag, Wundsein usw.

Drogerie **Raabe,** Wermingserstr. 31
Adler-Drog **Th. Mieth** Unnaerstr. 18
in Hemer: Med.-Fach-Drog. Klaus
in Menden Rathaus-Drog. Suhren

Das führende Anzeigenblatt

des Stadt- u. Landkreises Iserlohn ist der **JKZ**

Klein-Anzeigen

gehören in den IKZ

Klein-Anzeigen

in das Blatt, das dafür den Namen hat